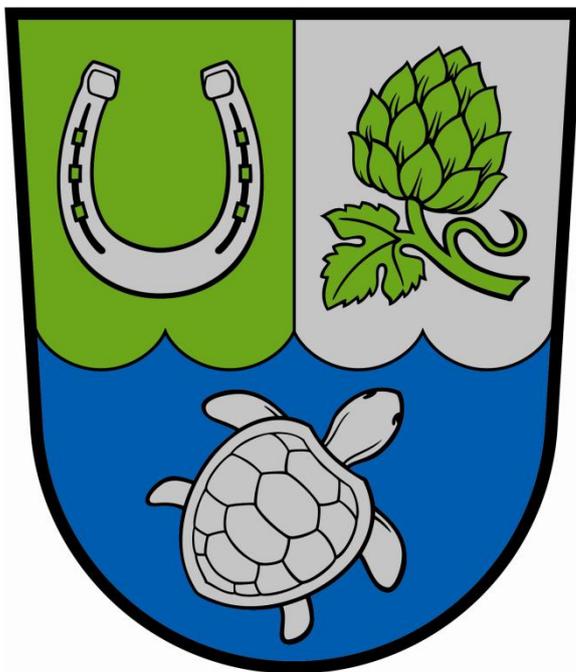


Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Gemeinde Hoppegarten



Endbericht
Prof. Dr. Jürgen Rode
Universität Potsdam
24.05.2011

Autorengruppe:

Michael Barsuhn; Jette Berkholz; Nadine Bülow; Enrique Silva Cousino; Kolja Eckart; Benjamin Höhn; Christian Hubert; Marcel Lukas; Jana Katinka Marotzke; Sabrina Mehler; Benjamin Melzer; Melanie Mohr; Jürgen Rode; Heike Zimmermann

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung	1
B	Untersuchungsauftrag	2
C	Planerische Herausforderung	3
C.1	Demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf eine kommunale Sportentwicklung	3
C.1.1	Einwohnerzahlen	3
C.1.2	Altersstruktur	4
C.1.3	Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis 2030	6
C.2	Gesundheitliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf Sport- und Bewegungsstrukturen	9
C.2.1	Übergewicht und Adipositas	9
C.2.2	Körperliche Aktivität (Bewegungsmangel)	12
C.2.3	Teilzusammenfassung	16
D	Bestandsaufnahme und Analyse der Sportsituation in der Gemeinde Hoppegarten	18
D.1	Methodik der Erhebungen.....	18
D.1.1	Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung	18
D.1.2	Institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter (Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen, Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Gewerblicher Bereich)	19
D.2	Ergebnisse	20
D.2.1	Privater Sektor: Bevölkerungsbefragung	20
D.2.1.1	Körperlich sportliche Aktivität.....	20
D.2.1.2	Organisationsformen der Bewegungs- und Sportaktivitäten	23
D.2.1.3	Ausgeübte Sportformen	25
D.2.1.4	Gewünschte Sportarten	30
D.2.1.5	Zeitdauer der Sport- und Bewegungsaktivitäten.....	34
D.2.1.6	Motivationen zur Sport- und Bewegungsaktivität.....	38

D.2.1.7	Sporträume	44
D.2.1.8	Zufriedenheit mit den Sportstätten.....	48
D.2.1.9	Gründe sportlicher Inaktivität	50
D.2.1.10	Teilzusammenfassung	53
D.2.2	Staatlicher Sektor: Schulsport.....	54
D.2.2.1	Sportunterricht	57
D.2.2.2	Integration von Bewegung in die Schule (Bewegte Schule)	58
D.2.2.3	Schulsportstättensituation	60
D.2.2.4	Teilzusammenfassung	62
D.2.3	Staatlicher Sektor: Kindertagesstätten	63
D.2.3.1	Räumliche und materielle Voraussetzungen der Kindertagesstätten für die Bewegungsförderung.....	64
D.2.3.2	Bewegungs- und Sportaktivitäten in den Kindertagesstätten	71
D.2.3.3	Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Bereich Bewegung	73
D.2.3.4	Vernetzung in der Region	75
D.2.3.5	Teilzusammenfassung	76
D.2.4	Gewerbliche Sektor: Kommerzielle Sportanbieter	77
D.2.4.1	Kommerzielle Reitsportanbieter.....	79
D.2.4.2	Sonstige kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter	83
D.2.4.3	Teilzusammenfassung	86
D.2.5	Gemeinnütziger Sektor: Sportvereine.....	86
D.2.5.1	Mitgliederentwicklung und Mitgliederstruktur der Sportvereine	87
D.2.5.2	Sport- und Bewegungsangebote	92
D.2.5.3	Genutzte Sportanlagen durch die Sportvereine.....	95
D.2.5.4	Aktuelle Lage und Außendarstellung der Sportvereine	96
D.2.5.5	Teilzusammenfassung	100

D.2.6	Gemeinnütziger Sektor: Begegnungs- und Jugendeinrichtungen ...	101
D.2.6.1	Jugendwerkstatt Hönow e. V.	102
D.2.6.2	Haus der Generationen.....	103
D.2.6.3	Mobile Arbeit in der Siedlungserweiterung	103
D.2.6.4	Teilzusammenfassung	104
D.2.7	Gemeinnütziger Sektor: Senioreneinrichtungen	105
D.2.7.1	Senioreneinrichtungen in der Gemeinde Hoppegarten	105
D.2.7.2	Teilzusammenfassung	108
E	Öffentliche Hallen- und Freisportflächen	109
E.1	Quantitative und qualitative Bestandsermittlung.....	109
E.1.1	Hallensportflächen	111
E.1.2	Freisportflächen	113
E.1.3	Weitere Sportanlagen	115
E.2	Quantitativer Bedarf an öffentlichen Hallen- und Freisportflächen ..	118
E.2.1	Methodik der Bedarfsberechnung.....	119
E.2.2	Ergebnisse	121
E.3	Bilanzierung des Sportstättenbestands und –bedarfs	127
E.3.1	Hallensportflächen	127
E.3.2	Freisportflächen	128
E.4	Prognostische Entwicklungen des Sportstättenbedarfs.....	129
E.4.1	Teilzusammenfassung	133

F	Handlungsempfehlungen.....	134
F.1	Bewegung, Spiel und Sport für Vorschulkinder	135
F.2	Bewegung, Spiel und Sport für Schüler	136
F.3	Bewegung, Spiel und Sport für Mädchen und Frauen	137
F.4	Bewegung, Spiel und Sport für Menschen mit Behinderungen	137
F.5	Bewegung, Spiel und Sport für ältere Menschen	137
F.6	Sportvereine.....	138
F.7	Kindertagesstätten und Schulen	138
F.8	Jugendarbeit	138
F.9	Gewerbliche Sportanbieter	139
F.10	Baden und Schwimmen	139
F.11	Laufen und Walken	140
F.12	Auf Rollen und Rädern.....	140
F.13	Spielplätze	140
F.14	Schulhöfe	141
F.15	Bolz-, Volley- und Basketballplätze.....	141
F.16	Grünflächen	141
F.17	Sportstätten (Sporthallen und Sportplätze).....	141
F.18	Entwicklungsprofil Fahrradgemeinde Hoppegarten	142
F.19	Entwicklungsprofil Renn- und Pferdesportgemeinde Hoppegarten .	143
G	Literatur	145
H	Abbildungsverzeichnis.....	149
I	Tabellenverzeichnis.....	151
J	Anhang.....	155
K	Wegweiser Bewegung und Gesundheit für die Gemeinde Hoppegarten (beigefügt als CD)	

A Einleitung

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich seit Jahren in einem tiefgreifenden Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Sport ist nicht mehr gleich Sport und schon längst nicht mehr gleich Wettkampfsport. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das sowohl im quantitativen Umfang als auch in qualitativer Hinsicht mindestens gleichwertig ist. Hierzu zählen nicht zuletzt die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgern¹ privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie Radfahren, Inline-Skating und Schwimmen. Von Relevanz für die Sportentwicklungsplanung sind darüber hinaus in verstärktem Maße auch gewerbliche Anbieter. So haben sich beispielsweise kommerzielle Fitness-Studios neben den Vereinen längst eigene Marktsegmente erschlossen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen feststellbar. Angesichts des demografischen Wandels auf Grund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung steigt die Nachfrage nach Sport und vor allem Bewegung auch bei älteren Mitbürgern und die Notwendigkeit, Angebote und Sporträume dementsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der so genannten Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP beinhaltet die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (vgl. Rütten, Schröder & Ziemainz 2003). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die reine Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan, da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird. Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist zudem erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens in der Bevölkerung und der daraus abgeleiteten Prognose des zukünftigen Bedarfs an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessengruppen andererseits bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in dieser Studie nur die männliche Form.

² alltägliche Lebensräume

³ Spielfläche sind Flächen von Räumen, die jederzeit von den Kindern genutzt werden können. Angezogen

1960er Jahren. Die vorliegenden Empfehlungen zur Sportentwicklung können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Verwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Vereinen, privaten Anbietern und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um dem Land bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass eine entsprechende Maßnahme in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden muss.

B Untersuchungsauftrag

Gegenstand des Untersuchungsvorhabens war eine empirische Erhebung zur Sportsituation in der Gemeinde Hoppegarten, mit der Zielsetzung, den tatsächlichen Bedarf an Sportmöglichkeiten für die Bevölkerung in der Gemeinde zu ermitteln und im Rahmen eines Sportentwicklungsplanes festzuhalten.

Hierbei wurden von der Universität Potsdam Fragebögen für eine Bevölkerungsbefragung, für Sportvereine, Schulen, Kindertagesstätten (Kitas), Senioreneinrichtungen, Begegnungs- und Jugendzentren sowie für kommerzielle Anbieter (Interviewfragebogen) entwickelt und methodisch ausgewertet. Über telefonisches Nachfassen und Onlinebefragung wurde eine Optimierung der Rücklaufquoten angestrebt. Neben der quantitativen und qualitativen Erfassung der Sportstätten wurden im Rahmen der Untersuchung auch das Sportverhalten und der Bedarf der Bevölkerung analysiert. Hierzu galt es, eine Situationsanalyse des Sports zu erstellen, speziell die der Sportanlagen, Sportangebote und Sportanbieter.

Als Ergebnis des Untersuchungsvorhabens sollte ein allgemeingültiges Werkzeug für die Gemeinde Hoppegarten erarbeitet werden, das sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann.

Es ist aber bereits an dieser Stelle nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass Entwicklungskonzepte stärker untereinander, mit den Nachbarkommunen abgestimmt werden müssen, um die optimale Wirkung einer touristischen Wertschöpfung, als Gesundheits- und Sportregion zu entfalten. Insofern bietet sich eine engere räumliche Bündelung sozialer Infrastrukturleistungen (in diesem Sinne auch der sportlichen Daseinsvorsorge) angesichts der zurückgehenden Bevölkerung und der notwendigerweise zu sichernden finanziellen Tragfähigkeit für den Versorgungsbereich Mittelzentrum Neuenhagen an.

Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sollten die Zielvorstellungen der Sportentwicklungsplanung für einen Zeitraum von ca. 15 Jahren formuliert werden. Im Hinblick auf die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es angeraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. fünf Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren.

C Planerische Herausforderung

C.1 Demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf eine kommunale Sportentwicklung

C.1.1 Einwohnerzahlen

Eine wichtige Voraussetzung für die Sportentwicklungsplanung bilden die Erhebungen des Statistischen Bundesamtes zur demografischen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Der bundesdeutsche Trend in der Bevölkerungsentwicklung ist gekennzeichnet durch einen Rückgang der jährlichen Geburtenrate (1964: 1,2 Millionen; 2009: 651.000), sinkende Bevölkerungszahlen (heute: ca. 82 Millionen; 2060: ca. 65 bis 70 Millionen) und einer Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung (Statistisches Bundesamt Deutschland, 2009). Als Konsequenz daraus wird angenommen, dass es 2060 fast so viele 80-Jährige und Ältere geben wird wie unter 20-Jährige.

Die beschriebenen Entwicklungstendenzen und Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur haben auch großen Einfluss auf die Sportentwicklung in Deutschland und müssen in jedem Fall Berücksichtigung in der planerischen Weiterentwicklung der Sport- und Bewegungslandschaft finden. Auf Grundlage der demografischen Daten kann der Sportraumbedarf der Bevölkerung ermittelt werden. Hieraus lassen sich dann konkrete individuelle Empfehlungen für Städte und Kommunen ableiten, wie eine zukünftige Sportstätteninfrastruktur bürgerfreundlich gestaltet werden kann.

Der bundesdeutsche Trend sinkender Bevölkerungszahlen findet im Landkreis Märkisch Oderland (Landkreis MOL) derzeit noch keine Bestätigung. Von 1993 bis 2007 erfolgte eine stetige Zunahme der Bevölkerung um insgesamt 21.655 Einwohner. 2007 registrierte der Landkreis MOL 191.640 Einwohner. Der Anteil von Frauen und Männern in der Region verhält sich dabei sehr ausgewogen, so wurden 2007 95.885 Frauen und 95.755 Männer gezählt (Demografiebericht Landkreis Märkisch-Oderland 2008).

Bei genauer Analyse des Landkreises findet eine Differenzierung in einen berlinnahen und einen ländlichen Raum statt, was darauf schließen lässt, dass die Nähe zur Bundeshauptstadt für die demografische Entwicklung eine wichtige Rolle spielt.

Dem berlinnahen Raum lassen sich sieben Gemeinden des Landkreises zuordnen:

Altlandsberg	Neuenhagen bei Berlin
Fredersdorf-Vogelsdorf	Petershagen/ Eggersdorf
Hoppegarten	Strausberg*
Rüdersdorf bei Berlin*	

Bis auf zwei Gemeinden* werden allen berlinnahen Gemeinden wachsende Einwohnerzahlen prognostiziert. Aus dem Demografiebericht 2008 geht weiterhin hervor, dass vier von den sieben berlinnahen Gemeinden zum Mittelzentrum Neuenhagen zusammengefasst werden. Dazu zählen:

Fredersdorf-Vogelsdorf
Neuenhagen bei Berlin

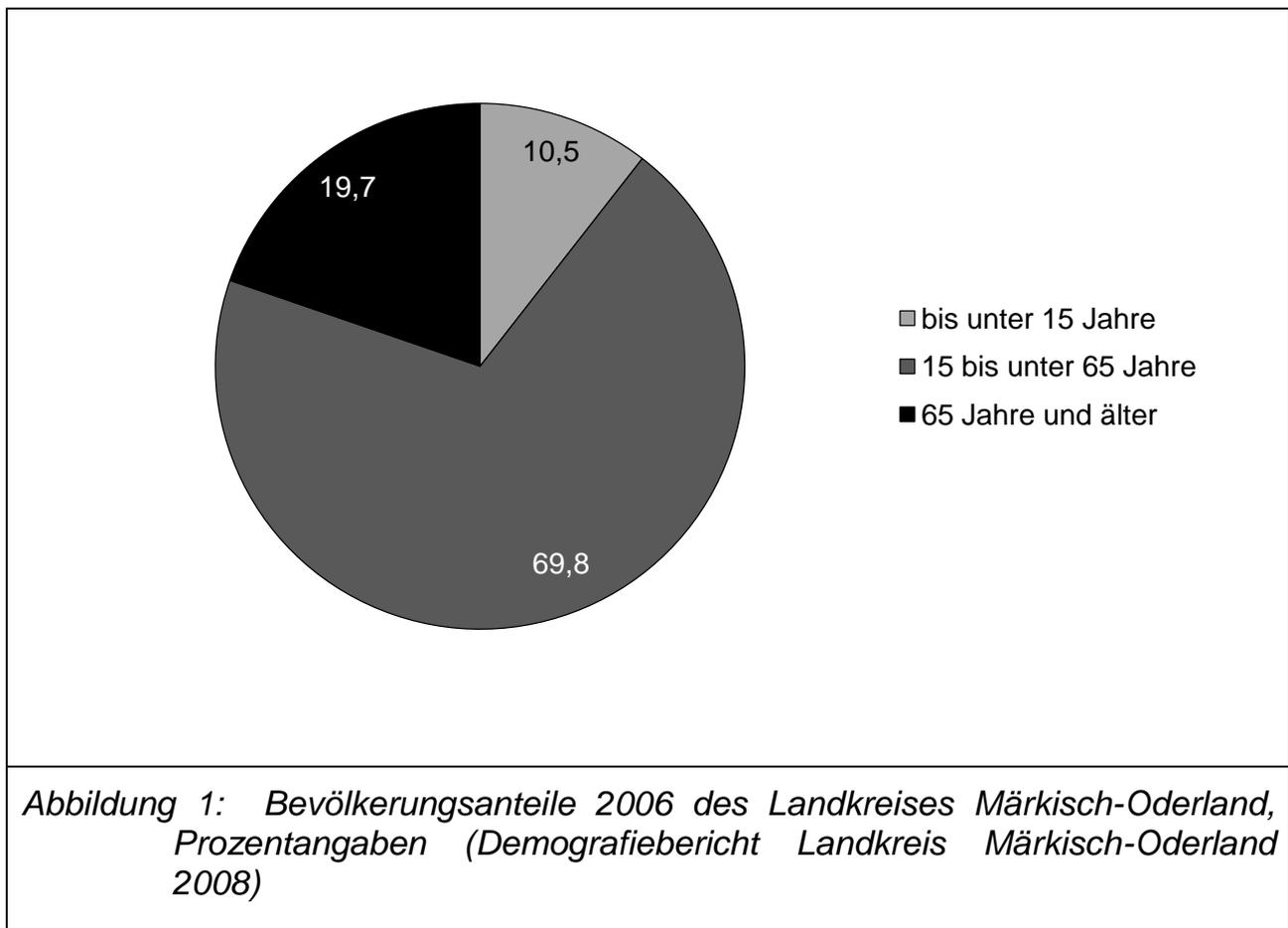
Hoppegarten
Petershagen/ Eggersdorf

Diesen Kommunen werden bis 2030 weiter ansteigende Einwohnerzahlen vorausgesagt, wobei die Gemeinde Hoppegarten mit dem größten Zuwachs rechnen kann. Derzeit sind in der Gemeinde Hoppegarten 17.312 Einwohner registriert, 8.786 Frauen und 8.526 Männer (Bürgeramt Gemeinde Hoppegarten, Stand Dezember 2010).

Im Vergleich zu den allgemeinen Entwicklungstendenzen der Bevölkerungszahlen auf Bundesebene offenbart sich auch in der Gemeinde Hoppegarten ein abweichendes Bild. Seit 1993 lässt sich ein stetiger Zuwachs feststellen, sodass eine progressive Zunahme der Bevölkerungszahlen bis 2030 auf 19.610 Einwohner für Hoppegarten erwartet wird (Demografiebericht Landkreis Märkisch-Oderland 2008).

C.1.2 Altersstruktur

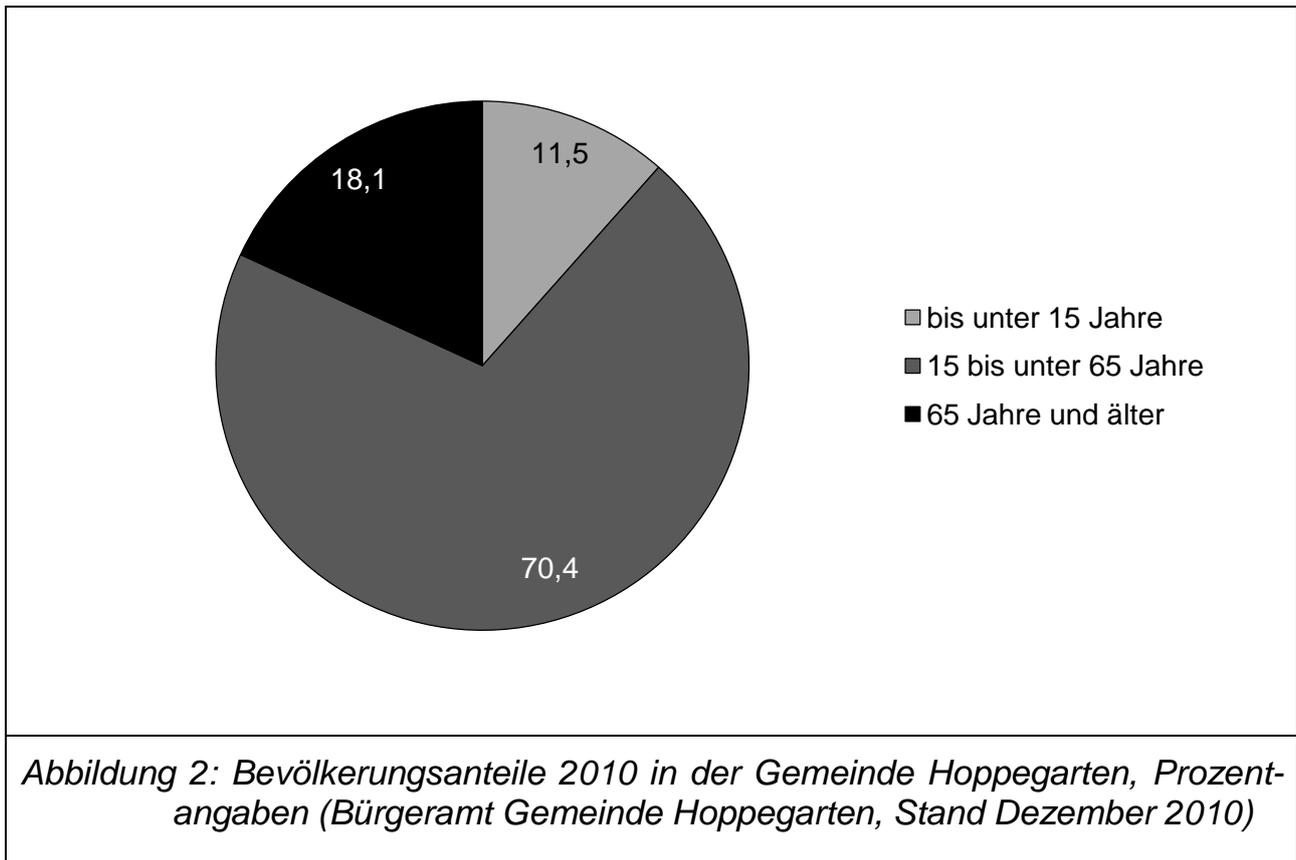
Die Einwohnerzahlen werden nachfolgend zusätzlich nach Altersgruppen differenziert betrachtet. Der Landkreis MOL zählte 2006 191.998 Einwohner, davon waren 69,8 Prozent im Alter von 15 bis 65 Jahre und 19,7 Prozent älter als 65 Jahre. Den geringsten Anteil an der Bevölkerung des Landkreises bilden die Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahre (vgl. Abb. 1).



Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt in den Gemeinden des Mittelzentrums Neuenhagen ebenso wie im Landkreis bei rund zehn Prozent. Auch in den Altersklassen der 15 bis 65-Jährigen und der über 65-Jährigen sind bei Bevölkerungsproportionen auf der Ebene des Mittelzentrums und der Ebene des Landkreises keine wesentlichen Unterschiede feststellbar.

Nach den uns vorliegenden aktuellen Zahlen verteilen sich die 17.312 Einwohner der Gemeinde Hoppegarten wie folgt auf die verschiedenen Altersklassen (vgl. Abb. 2, Stand Dezember 2010):

- 1.987 Einwohner im Kindesalter (bis unter 15 Jahren)
- 12.194 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)
- 3.131 Einwohner im Rentenalter (65 Jahre und älter).



C.1.3 Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis 2030

Bevölkerungsprognosen verdeutlichen, wie sich die Bevölkerungszahlen und der Altersaufbau der Bevölkerung unter bestimmten Annahmen zukünftig verändern werden. Diese Vorausberechnungen werden in regelmäßigen Abständen durch die entsprechenden Landesämter und das Statistische Bundesamt Deutschland durchgeführt. Die nachfolgenden Betrachtungen befassen sich mit den Vorhersagen bis 2030.

Die allgemeinen Entwicklungstendenzen der Bevölkerung lassen sich im weiteren Verlauf zusätzlich nach Altersgruppen ausdifferenzieren. Laut Prognoseberechnungen des Demografieberichtes 2008 nimmt die Bevölkerung unter 15 Jahre im Landkreis MOL von 2006 bis 2030 um 5.048 Personen ab. Die Bevölkerung im Erwerbsalter wird im Vergleich zu 2006 im Jahr 2030 einen Rückgang um 41.103 Einwohner zu verzeichnen haben. Demgegenüber bildet die Kohorte der über 65-Jährigen eine Ausnahme. Denn ihr wird ein Zuwachs von 24.872 Einwohnern vorausgesagt. Für die zukünftige Zusammensetzung der Bevölkerung ergibt sich daher folgendes Bild (vgl. Abb. 3 und Abb. 4):

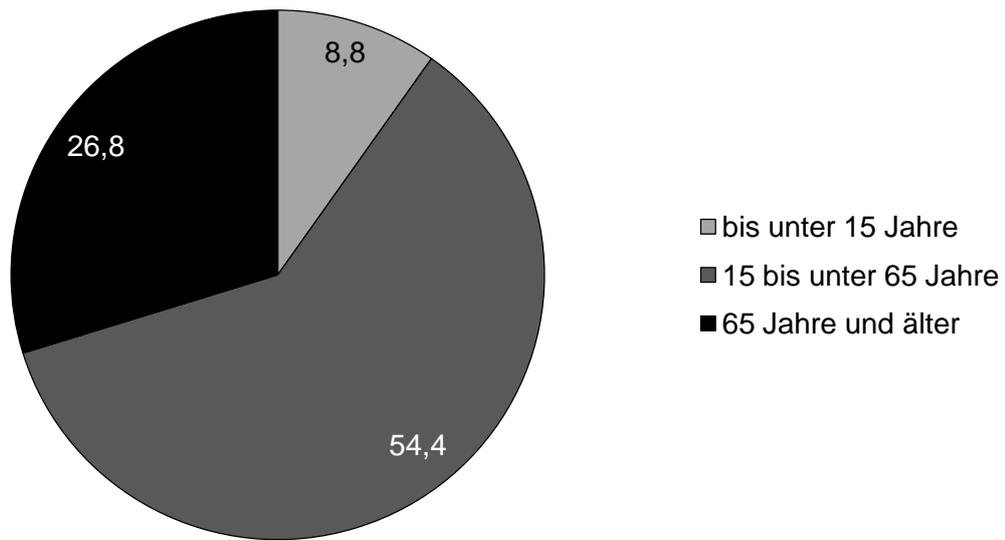


Abbildung 3: Bevölkerungsanteile im Landkreis Märkisch-Oderland 2030, Prozentangaben (Landkreis Märkisch-Oderland Demografiebericht 2008)

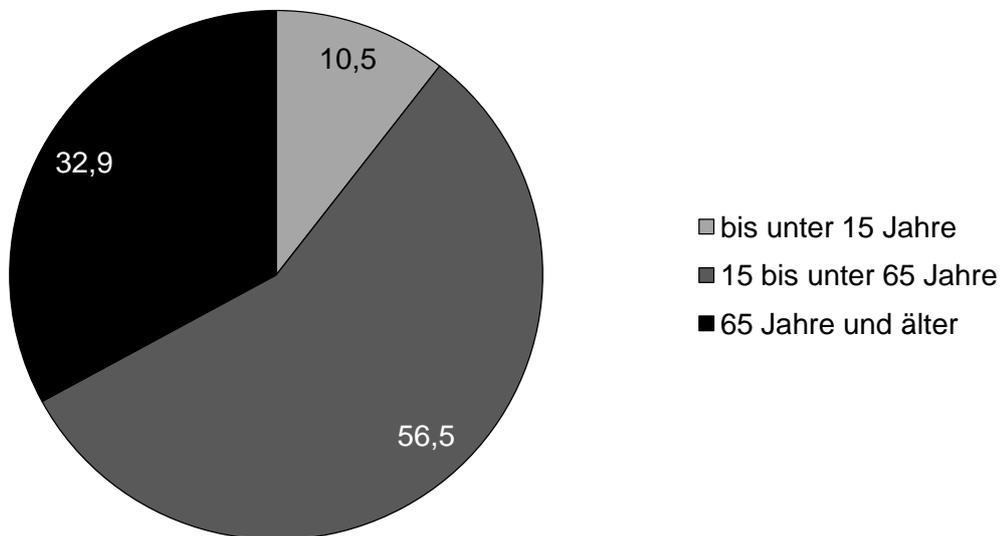


Abbildung 4: Bevölkerungsanteile der Gemeinde Hoppegarten 2030, Prozentangaben (Landkreis Märkisch-Oderland Demografiebericht 2008)

Im Kontext der Ergebnisse zur Altersstruktur 2006 lassen sich folgende wesentliche Erkenntnisse gewinnen.

1. Im Gegensatz zu allgemeinen Entwicklungstendenzen nimmt die Einwohnerzahl der Gemeinde Hoppegarten zu.
2. Zu Lasten der Anteile von Einwohnern im erwerbstätigen Alter ist ein dramatischer Anstieg der Altersgruppe der über 65-Jährigen zu erwarten.

Diese durch den demografischen Wandel bedingten massiven Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur haben auch weitreichende Auswirkungen auf die Sportentwicklung. So werden beispielsweise Sportvereine auf Grund sinkender Geburtenraten insbesondere im Kinder- und Jugendbereich mit Mitgliederverlust zu kämpfen haben. Sportangebote für Menschen oberhalb des 40. Lebensjahres werden an Bedeutung gewinnen. Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr die Motive des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Erleben und Natur, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung ernsthaft befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen auf die Wünsche ihrer Mitglieder und Kunden reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung.

C.2 Gesundheitliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf Sport- und Bewegungsstrukturen

Angesichts der ökonomischen Probleme im Gesundheitssystem wird der Sport zunehmend als Mittel der Prävention und Rehabilitation anerkannt. Insofern fokussieren sich die folgenden Ausführungen beispielhaft auf die **Risikofaktoren Übergewicht und Bewegungsmangel**, die durch eine bürgernahe, zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung und die damit verbundene Implementierung von Sport- und Bewegungsangeboten positiv beeinflusst werden können.

C.2.1 Übergewicht und Adipositas

Übergewicht, insbesondere starkes Übergewicht (Adipositas), ist ein Risikofaktor für bestimmte Erkrankungen, wie Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Gelenk- und Rückenbeschwerden. Übergewicht und Adipositas verursachen durch die Folgeerkrankungen beträchtliche Versorgungskosten und gesamtwirtschaftliche Kosten. Bei Erwachsenen steigt zudem das Risiko, frühzeitig zu sterben (Robert-Koch-Institut 2010, Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes). Vom Robert-Koch-Institut werden die wesentlichen Ergebnisse wie folgt zusammengefasst:

- Bei Männern tritt Übergewicht häufiger auf als bei Frauen; die Häufigkeit der Adipositas unterscheidet sich nicht zwischen den Geschlechtern.
- 45 % der Frauen und knapp 60 % der Männer sind übergewichtig oder adipös.
- Bei beiden Geschlechtern nimmt die Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas mit dem Alter zu (vgl. Abb. 5).

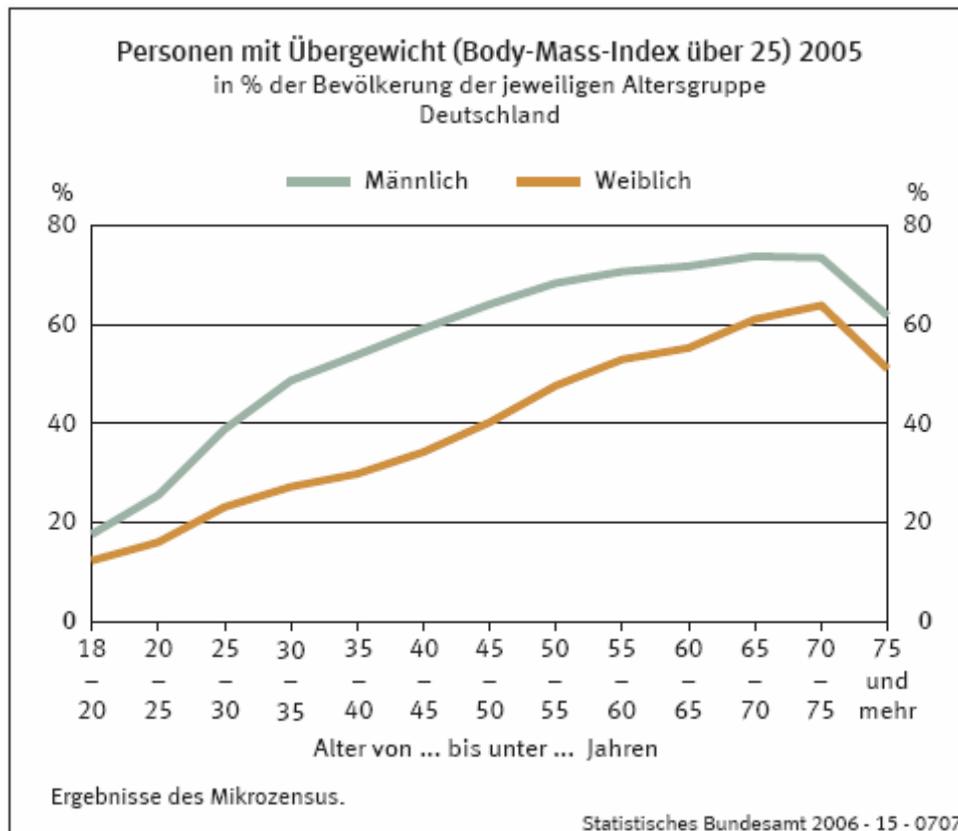


Abbildung 5: Anteil der übergewichtigen Personen nach Lebensalter (Statistisches Bundesamt)

Sowohl die Männer (1. Rang) als auch die Frauen (2. Rang) aus Brandenburg haben signifikant häufiger Adipositas als der Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 6).

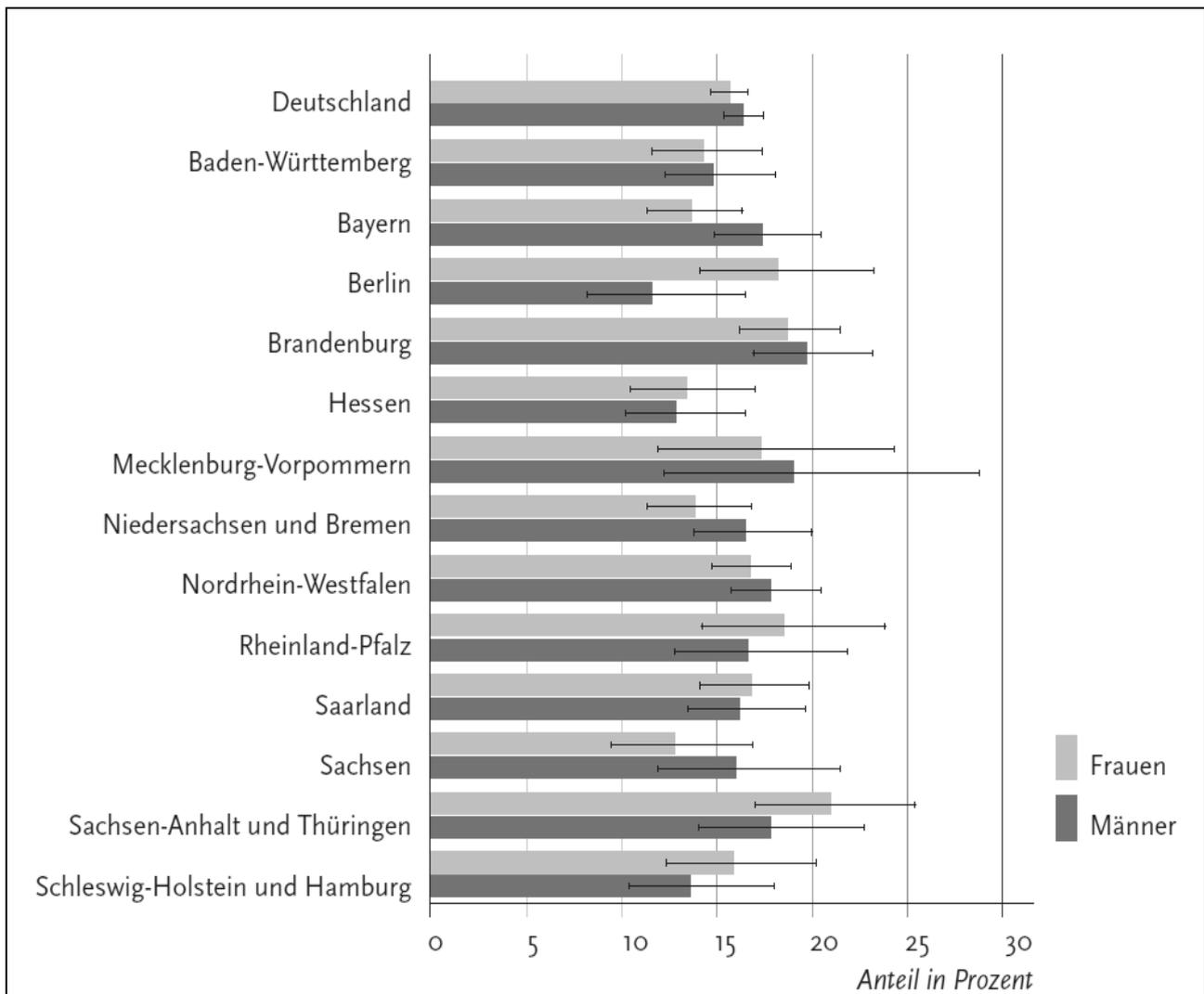


Abbildung 6: Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit Adipositas, Prozentangaben (Robert-Koch-Institut 2011, S. 102)

In ihrer Tendenz lassen sich die Ergebnisse des Landes Brandenburg auch auf die Gemeinde Hoppegarten übertragen und begründen insofern die zwingende Notwendigkeit einer sinnorientierten Sportentwicklungsplanung, zumal eine der Hauptursachen für die vorgenannten gesundheitlichen Probleme eine zu geringe körperliche Aktivität ist.

C.2.2 Körperliche Aktivität (Bewegungsmangel)

Die aktuelle Empfehlung einer moderaten körperlichen Betätigung beträgt ein Minimum von drei Tagen pro Woche jeweils ca. 60 Minuten (Lampert, Mensink, Romahn & Woll, 2007a). Dabei ist zu beachten, dass sich diese Mindestanforderung in erster Linie an Erwachsene richtet. Die Anforderungen an Kinder und Jugendliche für ein gesundheitsförderliches Bewegungsverhalten liegen nach WHO (2008) bei mindestens einer Stunde an jedem Tag.

Die Ergebnisse der KiGGS-Studie bezüglich der körperlichen Aktivität von Kindern (drei bis zehn Jährige) verweisen darauf, dass 76,7 % der Jungen und 74,9 % der Mädchen einmal oder häufiger in der Woche sportlich aktiv sind (vgl. Abb. 7).

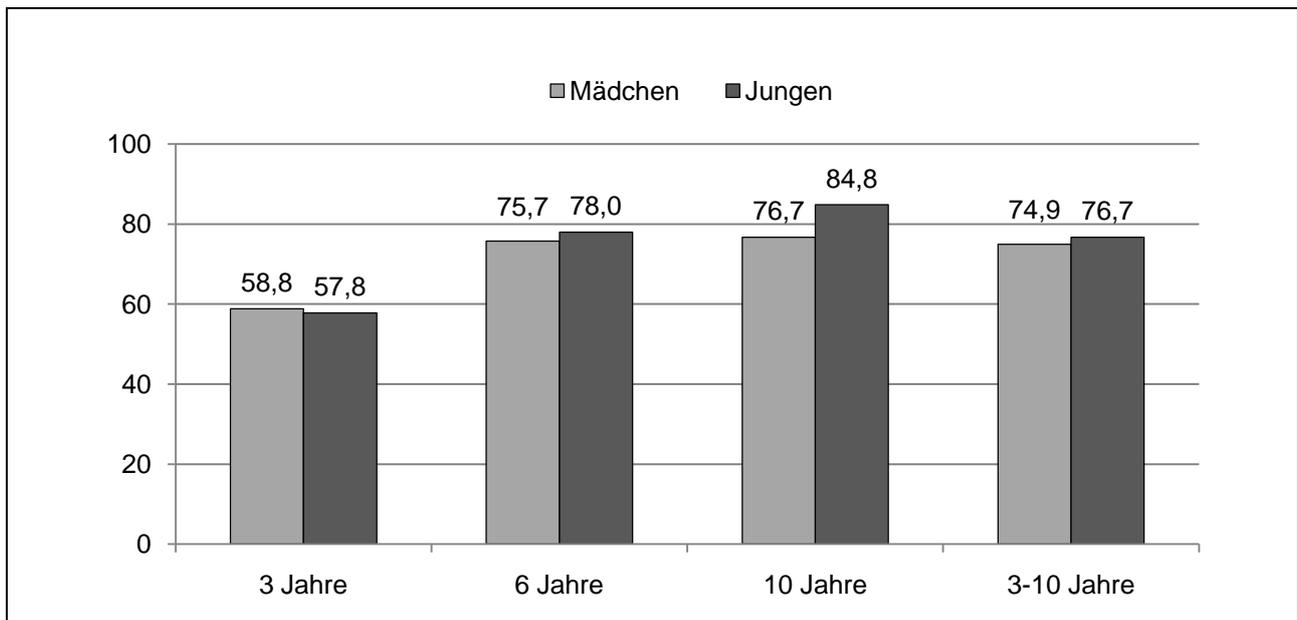


Abbildung 7: Körperlich-sportliche Aktivität von Kindern (einmal oder häufiger pro Woche), Differenziert nach Geschlecht, Prozentangaben (Lampert, Mensink, Romahn & Woll, 2007, S. 636)

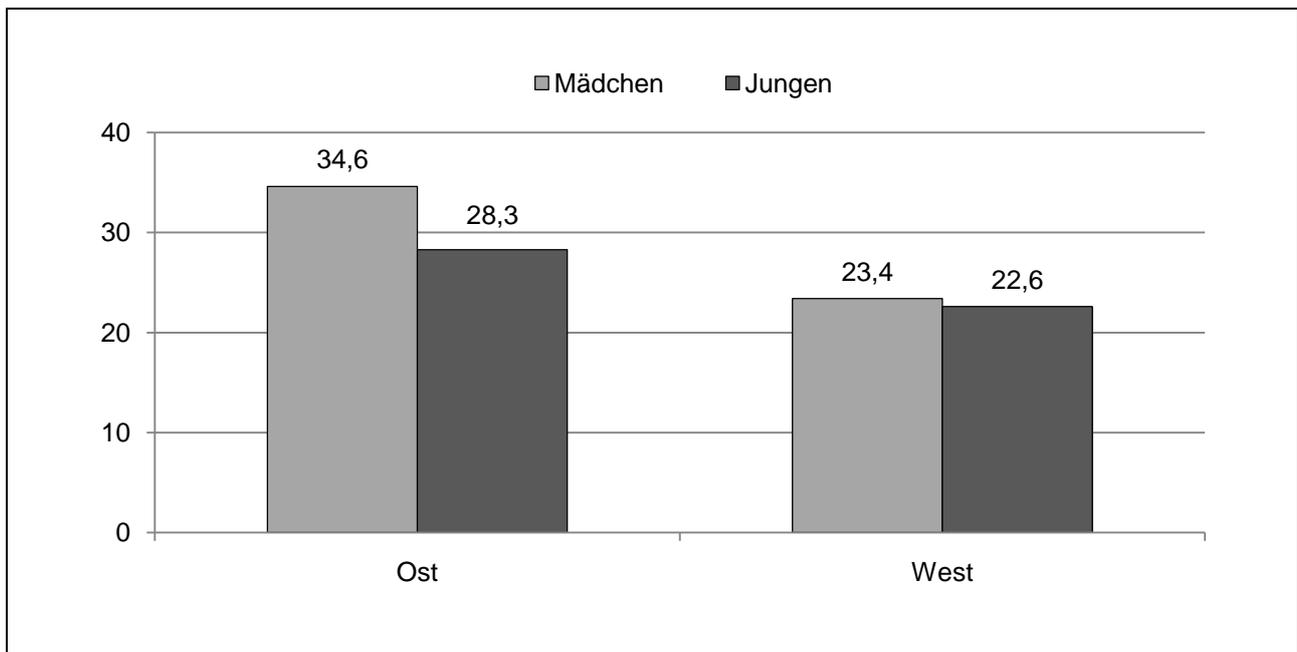
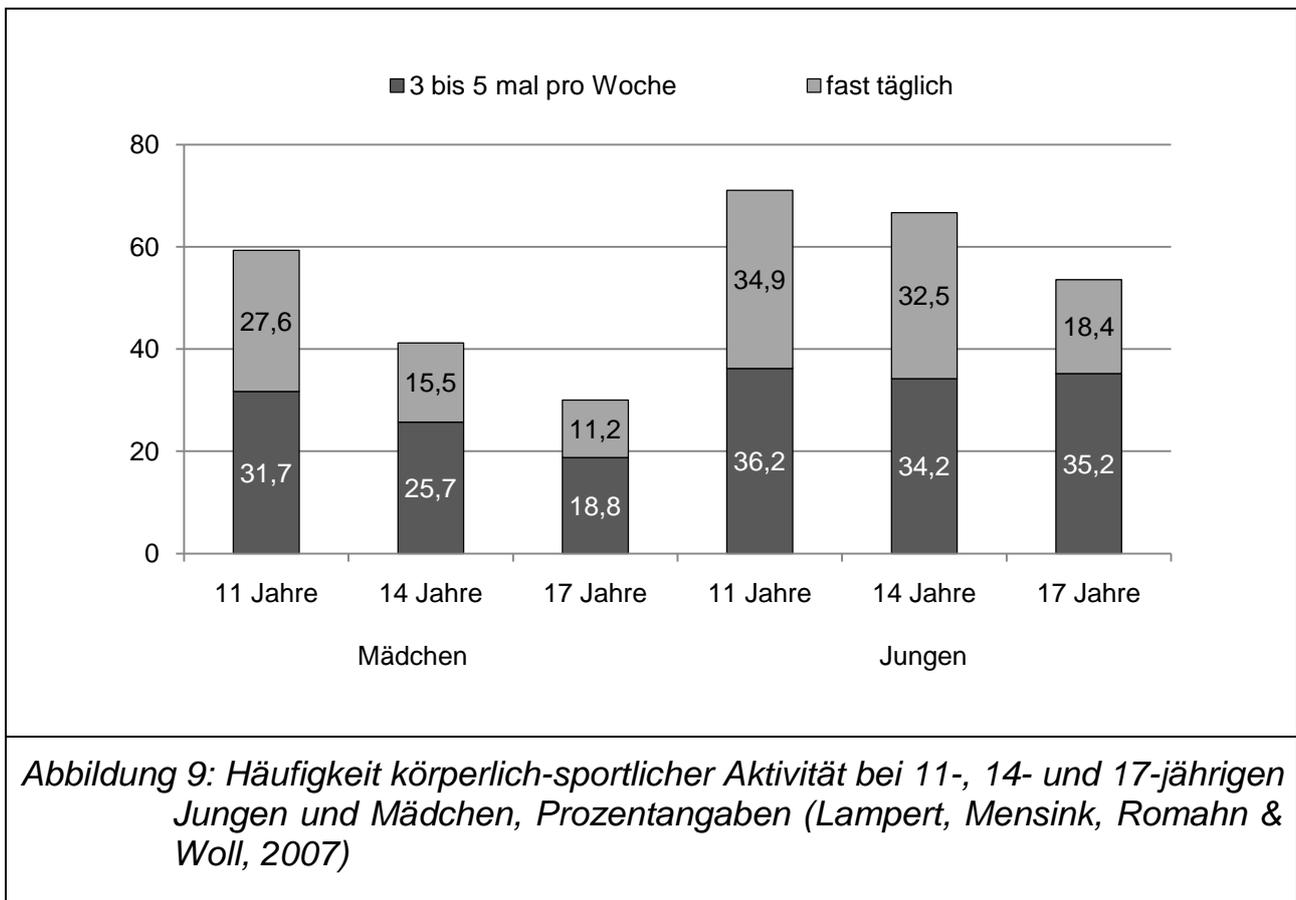


Abbildung 8: Anteil der 3- bis 10-jährigen Jungen und Mädchen, die weniger als einmal pro Woche Sport treiben, nach Wohnregion, Prozentangaben (Lampert, Mensink, Romahn & Woll 2007, S. 638)

Betrachtet man nun die körperlich-sportliche Aktivität der Jugendlichen (elf bis 17-Jährige), so ist zu konstatieren, dass in der gesamten Altersgruppe 64,7 % der Jungen und 43,7 % der Mädchen einmal oder häufiger pro Woche aktiv sind. Täglich aktiv sind aber nur 28,2 % der Jungen und 17,3 % der Mädchen (vgl. Abb. 9). Weiterhin wird belegt, dass die körperliche Aktivität insgesamt im Laufe der Adoleszenz abnimmt. Von den 17-Jährigen sind lediglich noch 18,4 % der Jungen und 11,2 % der Mädchen fast täglich aktiv (Lampert et al. 2007a).



Diese alarmierenden Zahlen zeigen, dass sich nach wie vor ein Großteil der Kinder und Jugendlichen nicht ausreichend körperlich-sportlich betätigt. Rund ein Viertel der Kinder von drei bis zehn Jahren ist nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Abb. 8), bei den Jugendlichen erreichen ein Drittel der Jungen und mehr als die Hälfte der Mädchen nicht die empfohlenen Mindestforderungen an Bewegung (Lampert et al. 2007a).

Hier müssen bewegungsfördernde Maßnahmen ergriffen werden. Hier gilt es, auf den Stellenwert des Sports für die Gesundheit hinzuweisen, vor allem in den für Kinder und Jugendliche bedeutsamen Kontexten und Settings² wie Schule, Verein, Jugendclub etc. Dabei sind die gruppenspezifischen Unterschiede zu beachten und in die Planung einzubeziehen. Bei Jugendlichen ist eine drastisch sinkende Aktivitätsrate zu verzeichnen, insbesondere Mädchen im fortgeschrittenen Jugendalter haben ein deutliches Bewegungsdefizit.

Dieser Trend setzt sich auch im Erwachsenenalter ungebremsst fort (vgl. Abb. 10/11) und gewinnt demzufolge für die verhaltens- und verhältnisorientierte Sportentwicklungsplanung eine enorme Bedeutung.

² alltägliche Lebensräume

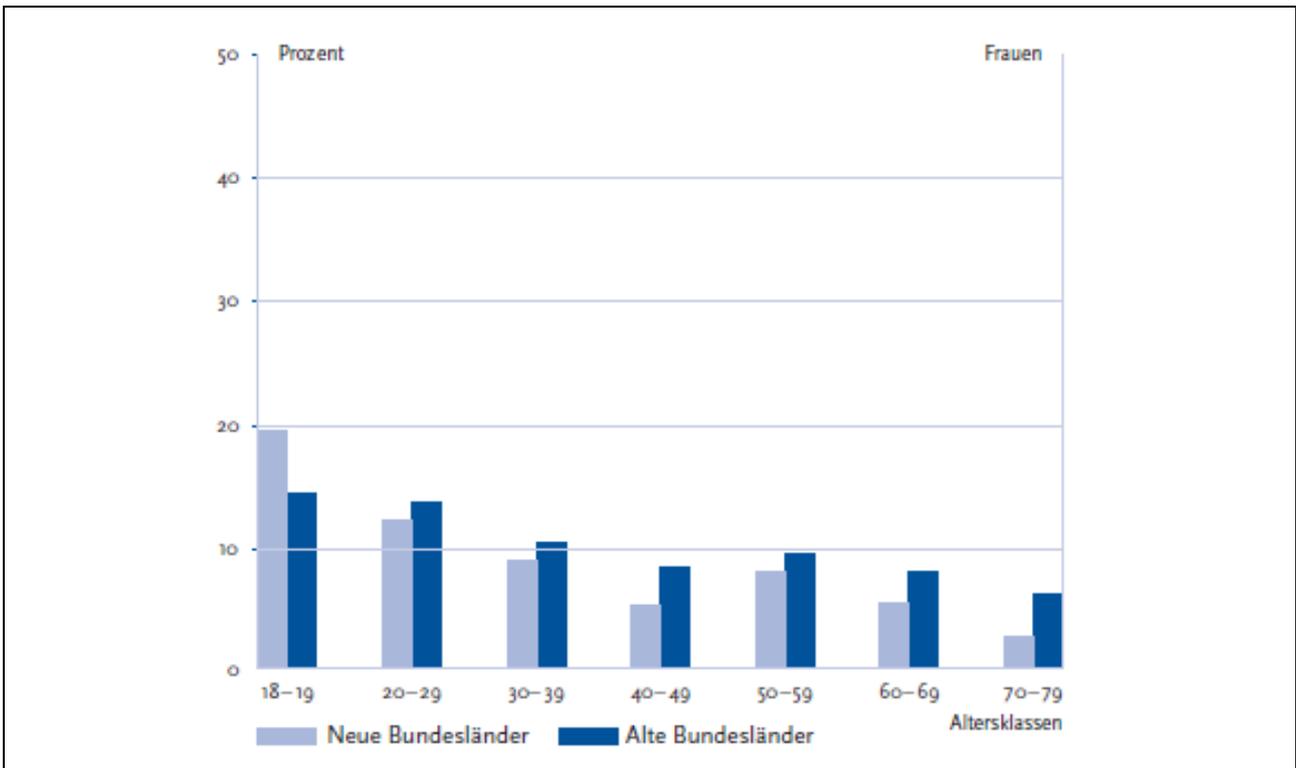


Abbildung 10: Anteil der Frauen, die im Jahre 1998 die Empfehlung zur körperlichen Aktivität erreicht haben, Prozentangaben (Achterberg et al., 2006, S. 102)

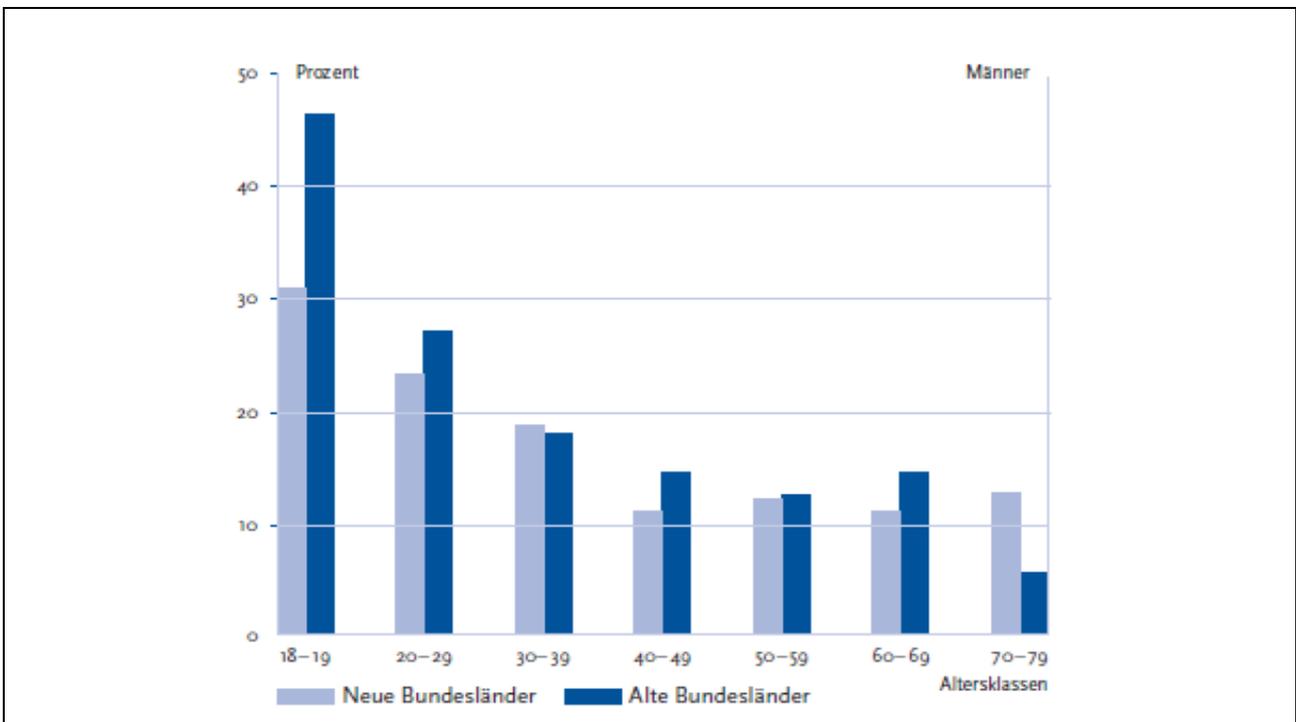


Abbildung 11: Anteil der Männer, die im Jahre 1998 die Empfehlung zur körperlichen Aktivität erreicht haben (Achterberg et al., 2006, S. 102)

C.2.3 Teilzusammenfassung

Da es für die Gemeinde Hoppegarten keine Gesundheitsberichterstattung gibt, gehen wir in unserer Teilzusammenfassung von allgemeingültigen wissenschaftlich nachgewiesenen Trendaussagen für die Bundesrepublik aus, die mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auch auf die Bevölkerung der Gemeinde Hoppegarten zutreffen.

1. Der Anteil übergewichtiger Kinder und Jugendlicher ist leicht angestiegen und beträgt zurzeit 15,1 % bei den Jungen 14 % bei den Mädchen.
2. Besonders im Altersverlauf gewinnt die Entwicklung des Übergewichts eine besorgniserregende Dynamik.
3. Ein Viertel der Kinder von drei bis zehn Jahren ist nicht regelmäßig sportlich aktiv, bei Jugendlichen erreichen ein Drittel der Jungen und mehr als die Hälfte der Mädchen nicht die empfohlenen Mindestanforderungen an Bewegung, ein Trend, der sich im Erwachsenenalter deutlich negativ fortsetzt.
4. Als negative Folgen bzw. Begleiterkrankungen des Übergewichts und Bewegungsmangels sind vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Muskel- und Skeletterkrankungen anzuführen.
Im gesamten Bundesgebiet sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wie vor allem koronare Herzkrankheiten und Schlaganfälle, die häufigsten Todesursachen bei Frauen und Männern. Gleichzeitig verursachen sie insgesamt die höchsten Behandlungskosten.
Übergewicht und Bewegungsmangel korrelieren stark miteinander (vgl. Abb. 12)
5. Die genannten Risikofaktoren lassen sich größtenteils auf die persönliche Lebensweise zurückführen und können somit auch individuell (z. B. durch körperliche sportliche Aktivität) positiv beeinflusst werden.

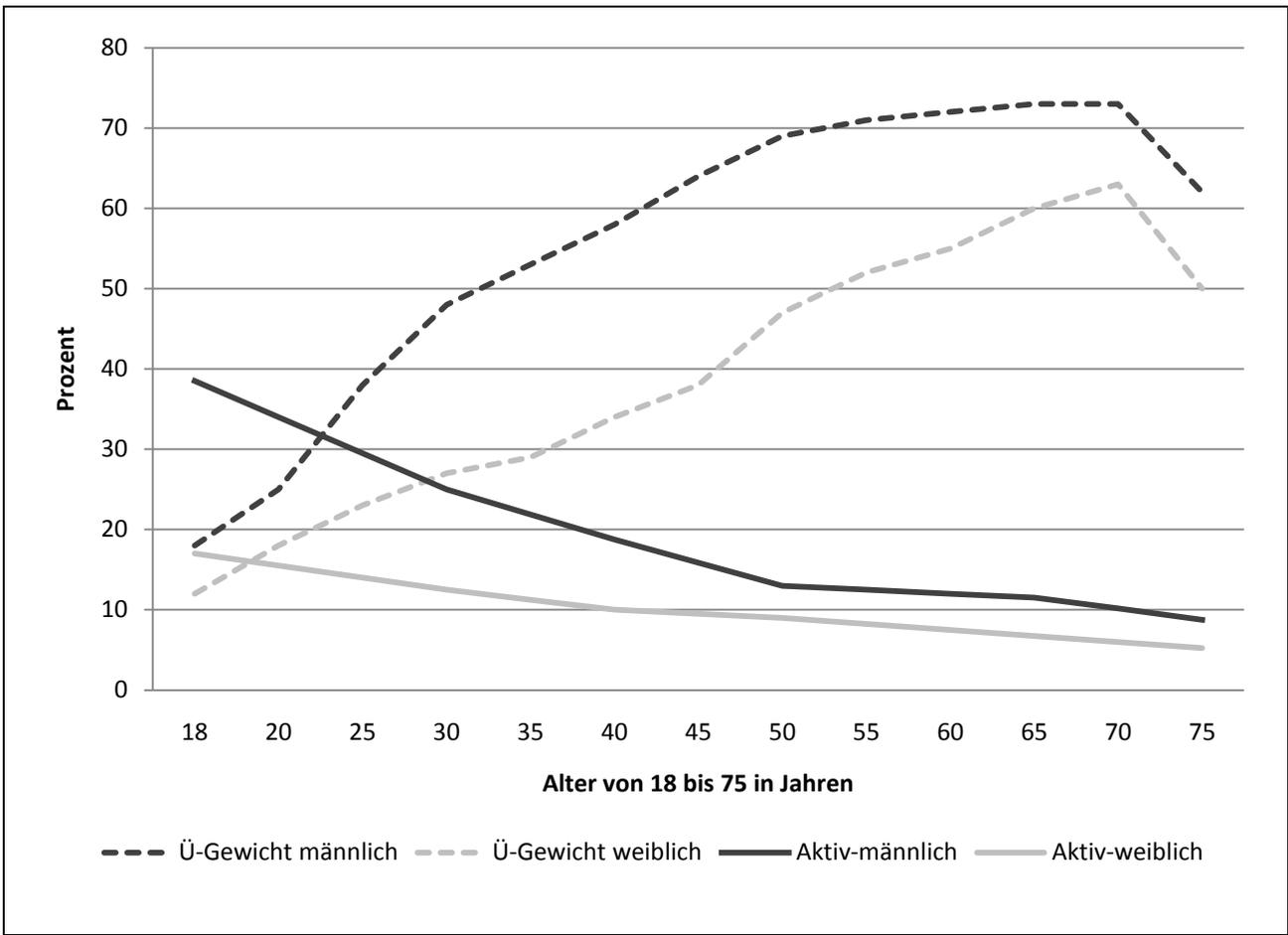


Abbildung 12: Anteil übergewichtiger Personen und Anteil körperlich-sportlich aktiver Personen mit gesundheitsrelevanten zeitlichen Aktivitätsumfängen (Universität Potsdam, unveröffentlichtes Material), Prozentangaben

D Bestandsaufnahme und Analyse der Sportsituation in der Gemeinde Hoppegarten

D.1 Methodik der Erhebungen

D.1.1 Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung

Die Ermittlung der körperlich-sportlichen Aktivitäten der Bevölkerung erfolgte durch eine Bevölkerungsbefragung mittels eines Fragebogens. Befragt wurden 3500 Personen, die über eine Quotenstichprobe nach den Merkmalen Altersgruppe und Geschlecht gezogen wurden. Die unterste Altersgruppe lag bei zehn Jahren. Unter Berücksichtigung von Geschlechts- und Altersverteilung wurde eine vorgeschriebene Anzahl von Untersuchungsteilnehmern gezogen, um eine Unterrepräsentierung einer bestimmten Zielgruppe zu verhindern. Die erzielte Stichprobe (N=553) musste mit Hilfe von Gewichtungen an die Verteilungsmerkmale der Population angepasst werden, sodass eine repräsentative Aussage für die Gemeinde Hoppegarten getroffen werden konnte.

Grundlage der ausgegebenen Stichprobengröße stellte die Einwohnerzahl (Stand 31.12.2008; männlich = 8.234; weiblich = 8.351) von 16.585 dar.

Tabelle 1: Altersstufen für den Bevölkerungsfragebogen Hoppegarten.

Nr.	Altersstufen	Anzahl	Prozent	Stichprobe
1	10 – 14 Jahre	560	3,38	112
2	15 – 18 Jahre	612	3,69	122
3	19 – 26 Jahre	1738	10,48	347
4	27 – 40 Jahre	2622	15,81	524
5	41 – 50 Jahre	3838	23,14	767
6	51 – 60 Jahre	2555	15,40	511
7	61 – 75 Jahre	2603	15,69	520
8	über 75 Jahre	834	5,03	167
	gesamt	15.362		

Tabelle 2: Stichprobe Hoppegarten.

Altersstufen	weiblich	männlich	gesamt
10 – 14 Jahre	112	112	224
15 – 18 Jahre	124	120	244
19 – 26 Jahre	163	184	347
27 – 40 Jahre	269	255	524
41 – 50 Jahre	385	382	767
51 – 60 Jahre	248	263	511
61 – 75 Jahre	259	261	520
über 75 Jahre	206	166	372
gesamt	1766	1743	3509

Wenn von den Befragten Sport getrieben wurde, dann wurde u. a. gefragt nach:

- ausgeübte Sportformen bzw. Sportarten
- Häufigkeit der Ausübung pro Woche
- Zeitumfang bei der Ausübung der Sportart
- Organisationsform der Sportaktivitäten
- Ort der Sportaktivitäten
- Aufnahme neuer Sportaktivitäten
- Wünsche nach Sportangeboten
- Bewertung der Sportanlagen

D.1.2 Institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter (Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen, Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Gewerblicher Bereich)

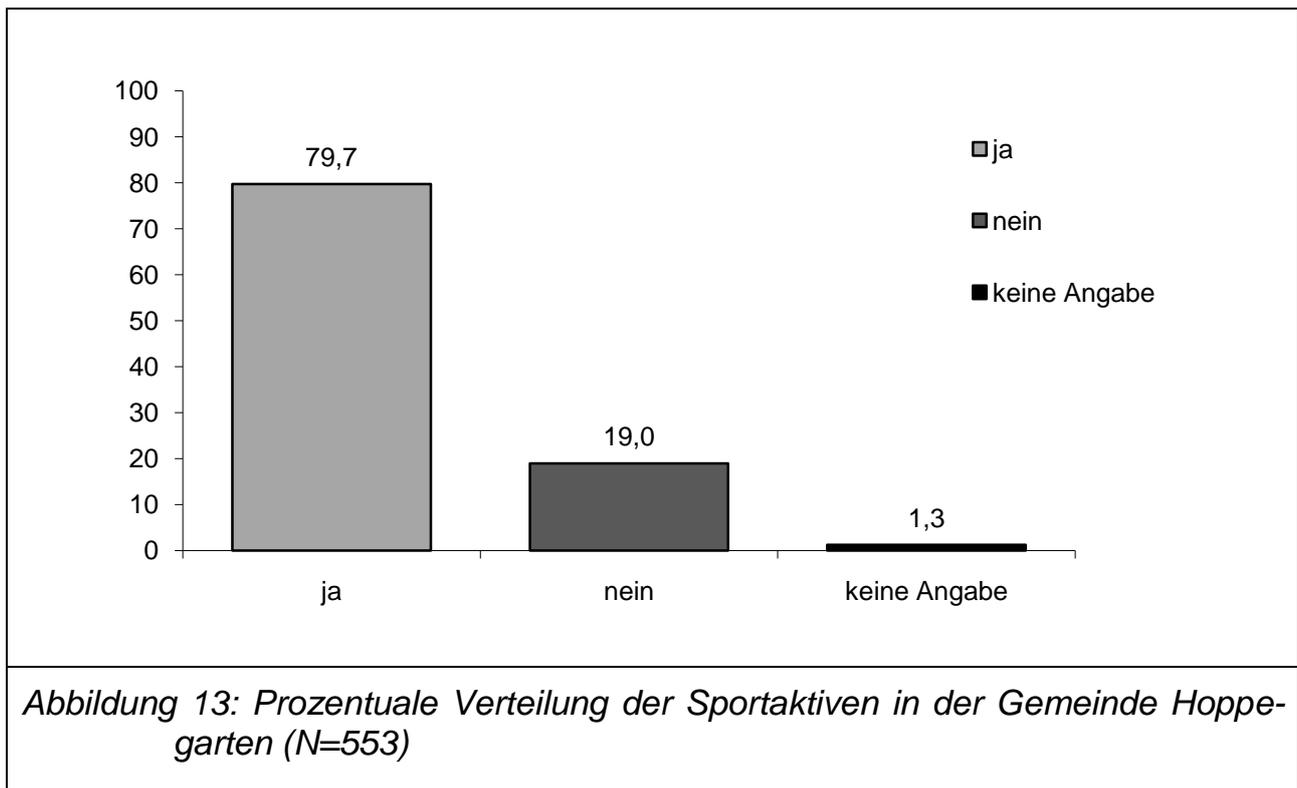
Die Datenerfassung für die institutionellen Sport- und Bewegungsanbieter erfolgte in kombinierter Form: zum einen wurden Daten der im Kreissportbund Märkisch-Oderland e. V. (KSB MOL) organisierten Vereine, die Sportstättenstatistik, der Schulentwicklungsplan und der Demografiebericht des Landkreises Märkisch-Oderland ausgewertet und zum anderen wurden mit allen o. g. Institutionen telefonische und persönliche Interviews durchgeführt (siehe Einzelkapitel D.2.1 bis D.2.7).

D.2 Ergebnisse

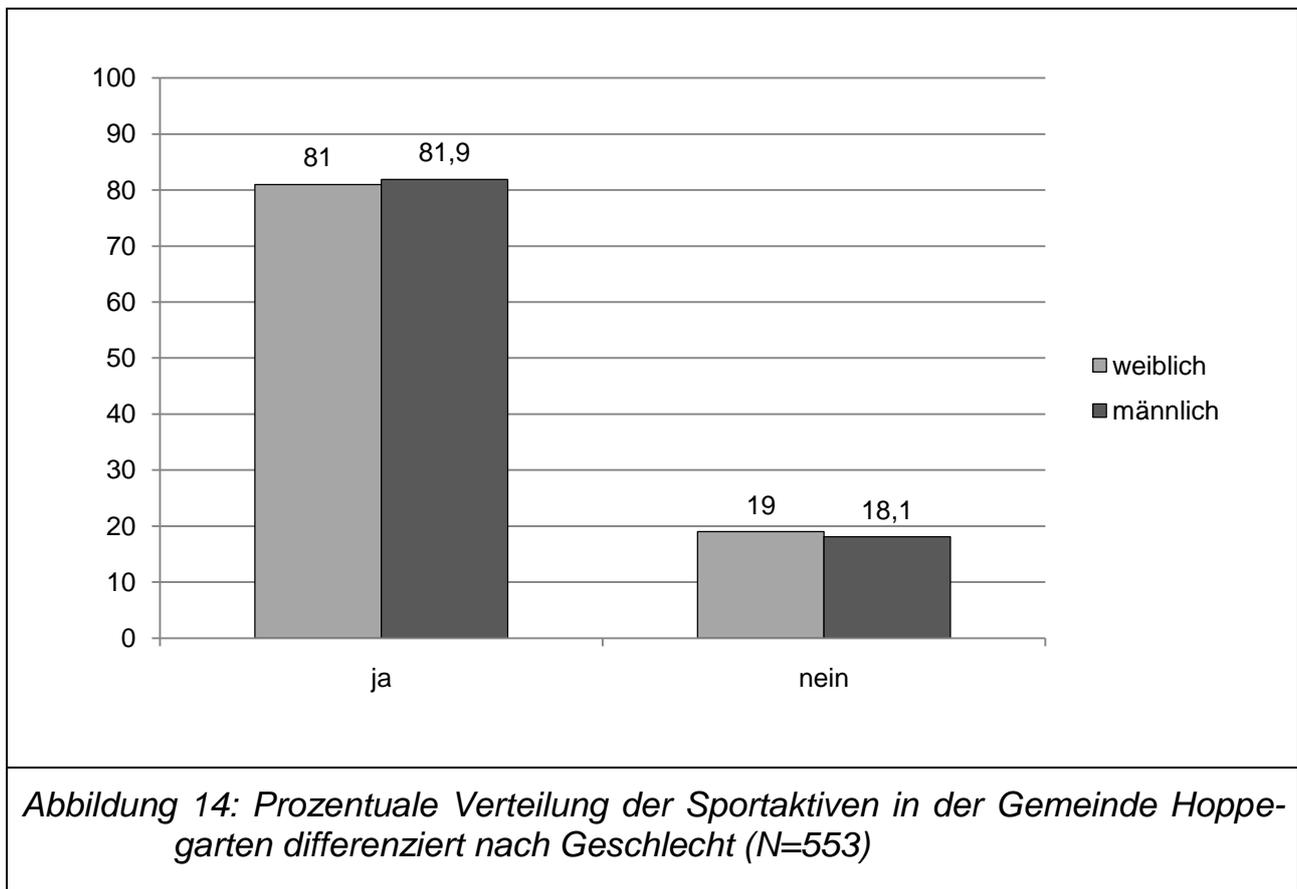
D.2.1 Privater Sektor: Bevölkerungsbefragung

D.2.1.1 Körperlich sportliche Aktivität

Ermittelt wurde, wie körperlich-sportlich aktiv die Bevölkerung der Gemeinde Hoppegarten ist, wobei nach der regelmäßigen Sportausübung (mindestens einmal pro Woche ca. 60 Minuten) gefragt wurde.



Zu erkennen ist, dass die Einwohner der Gemeinde Hoppegarten im hohen Maße bewegungsaktiv sind bzw. eine große Bereitschaft signalisieren, an Sport- und Bewegungsaktivitäten zu partizipieren; geschlechterspezifische Unterschiede sind in der Gesamtheit nicht feststellbar (vgl. Abb. 13/14).



Diese Erkenntnisse treffen ebenfalls auf das Verhalten der Einwohner von Fredersdorf-Vogelsdorf zu (Sportentwicklungsplan für die Gemeinde Fredersdorf, Abschiedsbericht, S. 44).

Allgemeine langjährige Entwicklungstrends, nach denen das Bewegungs- und Sportengagement mit zunehmendem Alter stark nachlässt, lassen sich für die Gemeinde Hoppegarten nicht nachweisen, wodurch die o. g. Feststellung untermauert wird.

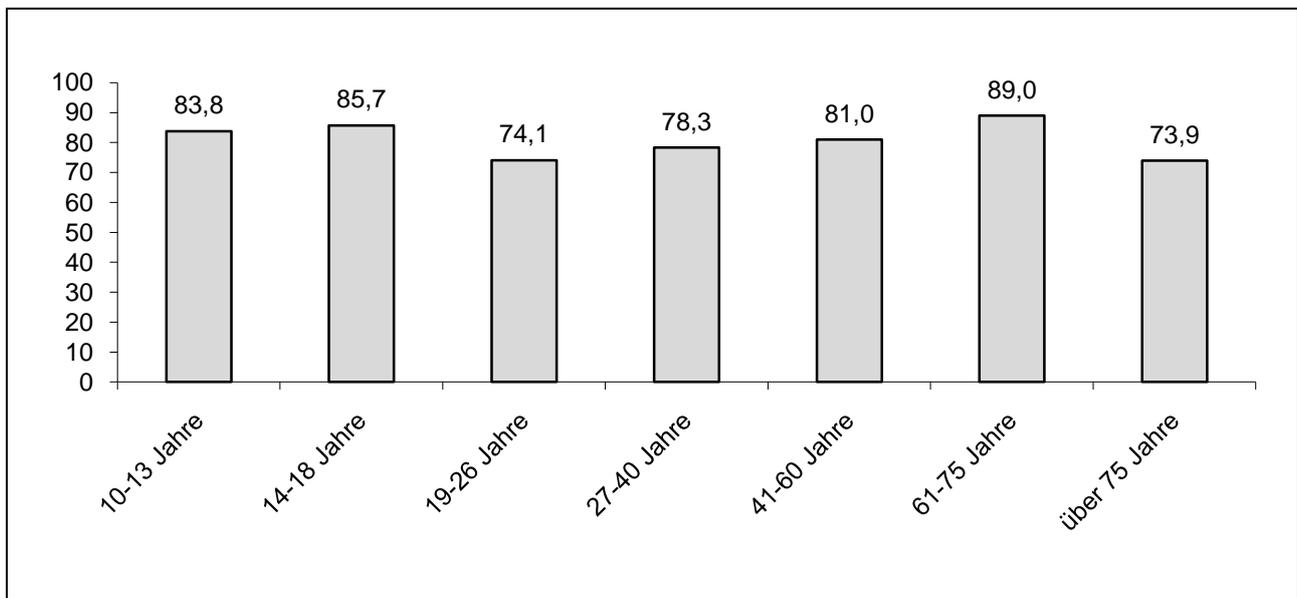


Abbildung 15: Prozentualer Anteil der Bewegungs- und Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (N=553)

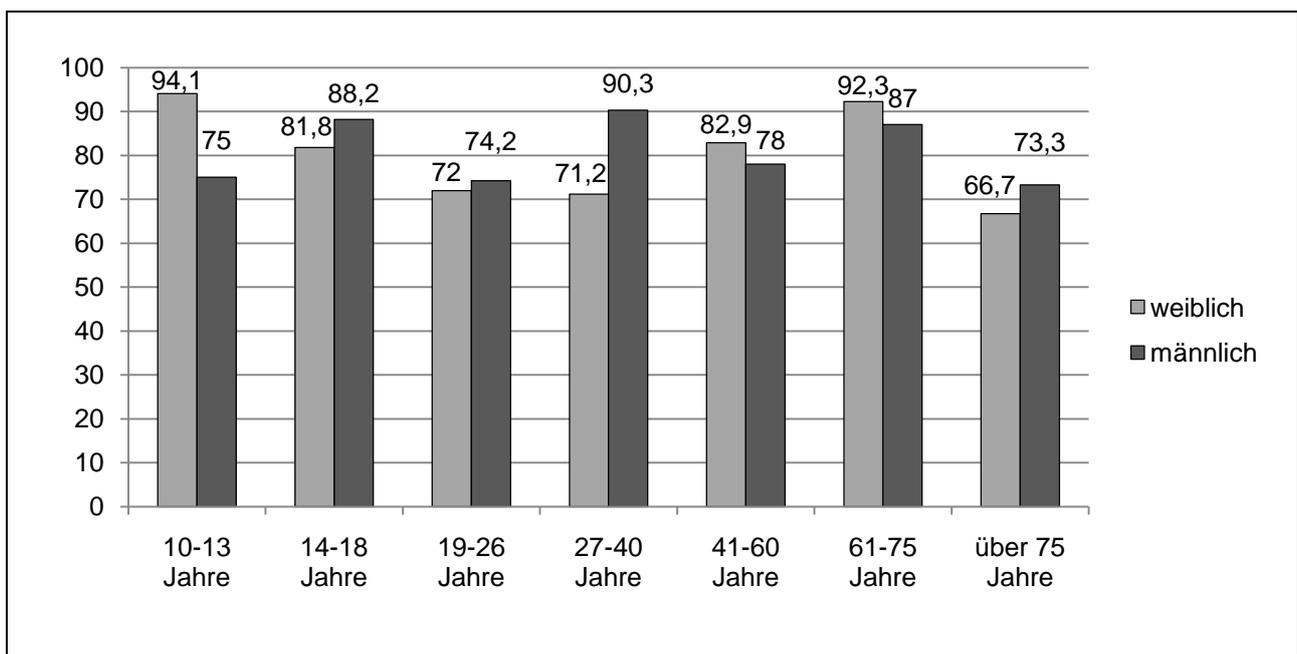


Abbildung 16: Prozentualer Anteil der Bewegungs- und Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht (N=553)

Die signifikanten geschlechterspezifischen Aktivitätsquoten in den Altersgruppen der 27- bis 40-Jährigen erklären sich höchstwahrscheinlich aus Familiengründungen. Die deutlich höhere Aktivitätsquote der Mädchen gegenüber den Jungen in der Altersgruppe der zehn bis 13-Jährigen ist sehr erfreulich und im Zusammen-

hang mit anderen Themenbereichen (Organisationsformen und ausgeübten Sportarten) weiter zu analysieren.

D.2.1.2 Organisationsformen der Bewegungs- und Sportaktivitäten

Mit Bezug auf die Abbildung 17 wird deutlich, dass drei sehr bedeutsame Organisationsformen existieren, in denen Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt werden. In ihrer Rangfolge sind dies der informelle (oder privat / individuell organisierte) Sport / Bewegung, die kommerziellen Sport- und Bewegungsanbieter sowie die Sportvereine.

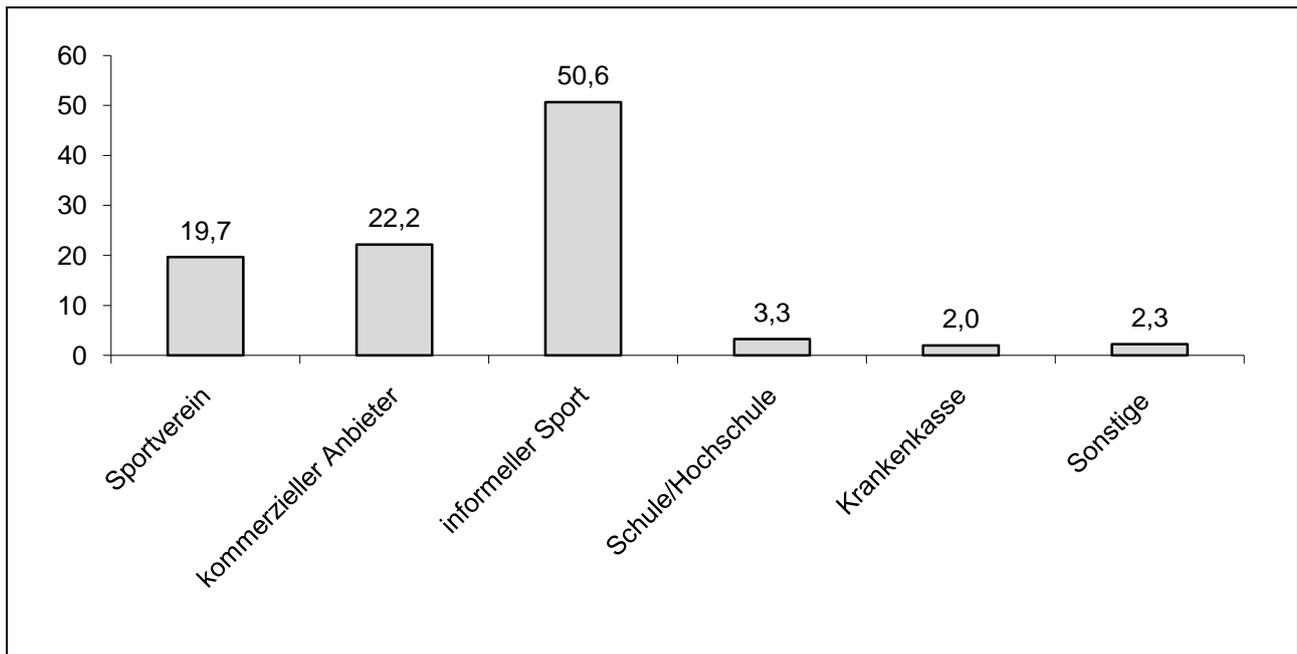


Abbildung 17: Organisationsformen der Bewegungs- und Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten; Prozentangaben (N=798; Mehrfachnennungen)

Diese Rangfolge wird auch durch andere Erhebungen sowohl im internationalen als auch im nationalen Trend bestätigt. Ein Ergebnis der österreichischen Studie „Entwicklungstendenzen im Sport“ fasst diesen Trend mit der folgenden kennzeichnenden Aussage zusammen:

„Der weitaus größte Teil der sportaktiven Österreicher organisiert seine sportlichen Aktivitäten selbst. Während doppelt so viele Frauen wie Männer ihre sportlichen Aktivitäten bei privaten Sportanbietern organisieren, ist der Vereinssport eine männliche Domäne“ (Hitscher, Norden, Russo & Weiß 2007).

Tabelle 3: Organisationsformen von Bewegungs- und Sportaktivitäten in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Prozentangaben (N=768, Mehrfachnennungen).

Organisationsform/ Altersgruppen	10-13 Jahre		14-18 Jahre		19-26 Jahre		27-40 Jahre		41-60 Jahre		61-75 Jahre		über 75 Jahre	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Sportverein	20,6	26,5	9,6	28,7	10,5	14,5	3,4	10,2	4,8	7,4	9,0	6,0	19,0	9,5
Kommerzielle Anbieter	10,3	0,0	8,5	6,4	6,6	7,9	16,9	8,5	18,4	4,8	15,0	9,0	0,0	14,3
informeller Sport	14,7	14,7	9,6	23,4	13,2	40,8	29,7	25,4	33,2	24,8	19,0	37,0	9,5	42,9
Schule/ Hochschule	8,8	4,4	4,3	9,6	1,3	1,3	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Krankenkasse	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,6	4,0	1,0	0,0	4,8
Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9	0,0	4,2	1,7	1,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
gesamt	54,4	45,6	31,9	68,1	35,5	64,5	54,2	45,8	61,0	39,0	47,0	53,0	28,6	71,4

Mit Blick auf die Organisationsformen der Bewegungs- und Sportaktivitäten lassen sich für die Gemeinde Hoppegarten folgende Feststellungen herausheben (vgl. Tab. 3):

1. Die besondere kulturelle, soziale und integrative Bedeutsamkeit des Vereinssports, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen.
2. Der deutliche Bedeutungsabfall des Vereinssports für die Mädchen ab dem 14. Lebensjahr und für beide Geschlechter nach dem 18. Lebensjahr. Letzteres begründet sich sehr wahrscheinlich mit der beruflichen Ausbildung und der beginnenden Familiengründung.
3. Die enorme Bedeutung des individuell / privat organisierten Sports über alle Altersstufen und Geschlechter hinweg.
4. Die Bedeutung der Schulsportangebote überrascht positiv und ist untypisch. Offenbar besteht ein gutes Angebotsspektrum über den regulären Sportunterricht hinaus an den Schulen bzw. die Schulen und Vereine kooperieren sehr gut miteinander.
5. Die kommerziellen Organisationsformen werden eindeutig weiblich dominiert.

D.2.1.3 *Ausgeübte Sportformen*

Unter Bezugnahme auf ein weites Sportverständnis wird nachfolgend der Begriff der „Sportform“ und nicht der Begriff „Sportart“ verwendet. Bei Sportarten handelt es sich vorrangig um Sportaktivitäten, für die internationales Regelwerk gilt (z.B. Fußball, Badminton, Volleyball). Sportformen hingegen beinhalten sowohl Sportarten als auch vielfältige Spiel- und Bewegungsformen, die ohne feste Regeln durchgeführt werden können (z. B. Radfahren, Fitness, Gymnastik, Federball).

Zu den beliebtesten Sportformen der Einwohner Hoppegartens gehören Joggen, Radfahren, Fitness / Kraftsport, Gymnastik und Schwimmen. (vgl. Tab. S. 4/5).

Vergleichen wir die fünf beliebtesten Sportformen der Deutschen in Berlin, Fredersdorf-Vogelsdorf und Hoppegarten (vgl. Tab. 6), befinden sich mit Ausnahme der Gymnastik (identisch in Fredersdorf-Vogelsdorf!) die gleichen Sportformen in dieser Aufzählung. Insofern kann von einer sehr hohen Übereinstimmung hinsichtlich Bedürfnis- und objektiver Bedarfssituation nach Ausübung von Sportformen ausgegangen werden. Auch mit anderen Studien und deren Ergebnissen lassen sich hohe Übereinstimmungen feststellen, sodass an einer Allgemeingültigkeit und Richtigkeit dieser Ergebnisse keine Zweifel bestehen.

Beachten wir weiterhin die Rangfolge der Sportformen differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht (vgl. Tab. 7/8), so können folgende Feststellungen getroffen werden:

- die konstant hohe Bedeutung von Joggen, Radfahren und Schwimmen über alle Zielgruppen hinweg
- die Bedeutsamkeit von Fitness- und Kraftsportangeboten für die erwerbstätigen Zielgruppen
- die Bedeutsamkeit von Reit- und Tanzsport für die Mädchen und Kampfsport sowie Fußball für die Jungen
- die Spezifik von seniorenpezifischen Angeboten (Gymnastik, Rehabilitationssport) ab der Altersgruppe der über 60-Jährigen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass bei den individuell organisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten insbesondere Joggen, Radfahren, Schwimmen, Reiten und Fitnesssport bevorzugt werden. Vereinsgebundene Kinder und Jugendliche richten ihr Augenmerk vorrangig auf Fußball und Kampfsport.

Tabelle 4: Bevorzugte Sportformen der Bevölkerung Hoppegartens (N=768, einfache Rangverteilung).

gesamt	männlich	weiblich
Joggen/Laufsport	Joggen/Laufsport	Joggen/Laufsport
Radfahren	Radfahren	Radfahren
Fitness/Kraftsport	Fitness/Kraftsport	Gymnastik
Gymnastik	Fußball	Fitness/Kraftsport
Schwimmen/Baden	Schwimmen/Baden	Schwimmen/Baden
Fußball	Gymnastik	Reitsport
Reitsport	Tischtennis/Volleyball	Rehabilitationssport
Rehabilitationssport	Rollsport	Tanzsport
Tanzsport	Badminton	Seniorenport
Kampfsport	Rehabilitationssport	Badminton

Tabelle 5: Prozentuale Verteilung und Rangverteilung der Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten; Mehrfachnennungen möglich.

Sportkategorie	Anzahl Sportart 1	Anzahl Sportart 2	Anzahl Sportart 3	gesamt	Prozent	Rang
American Football/ Rugby	1	-	-	1	0,1	20
Badminton/Federball	5	3	1	9	1,2	13
Basketball	2	-	-	2	0,3	19
Eis- und Wintersport	-	3	6	9	1,2	13
Fitness- und Kraft- sport	47	35	14	96	12,5	3
Fußball	27	7	6	40	5,2	6
Golf	-	-	1	1	0,1	20
Gymnastik	42	22	9	73	9,5	4
Handball	-	2	--	2	0,3	19
Hockey	-	-	-	-	-	21
Kampfsport	13	-	-	13	1,7	11
Kegelsport	4	1	2	7	0,9	15
Klettersport	-	2		2	0,3	19
Laufsport	99	57	19	175	22,8	1
Leichtathletik	-	-	1	1	0,1	20
Motor- und Modell- sport	-	-	2	2	0,3	19
Radsport	52	53	24	129	16,8	2
Rehabilitationssport	11	8	3	22	2,9	9
Reit- und Fahrsport	20	7	-	27	3,5	7
Rollsport	5	1	1	7	0,9	15
Schießsport	-	1	-	1	0,1	20
Schwimmsport	20	25	18	63	8,2	5
Senioren-sport	8	1	1	10	1,3	12
Sonstiges	8	8	7	23	3,0	8
Squash	1	1	-	2	0,3	19
Tanzsport	10	7	2	19	2,5	10
Tennis	6	2	-	8	1,0	14
Tischtennis	5	1	3	9	1,2	13
Triathlon/Duathlon	1	-	-	1	0,1	20
Turnsport	-	-	-	-	-	21
Volleyball	-	2	2	4	0,5	18
Wassersport	9	1	-	10	1,3	12

Tabelle 6: Lieblingssportformen der Deutschen im Überblick (Rangfolge).

Deutschland (2003)	Fredersdorf- Vogelsdorf (2008)	Berlin (2008)	Hoppegarten (2010) (N=396)
Radsport	Radsport	Radsport	Joggen
Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen	Radsport
Joggen	Fitnesssport	Joggen	Fitnesssport
Fußball	Gymnastik	Fußball	Gymnastik
Fitnesssport	Joggen	Fitnesssport	Schwimmen

Tabelle 7: Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (männlich); Mehrfachnennungen, gewichtet (N=362).

10-13 Jahre	14-19 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	61-75 Jahre	über 75 Jahre
Kampfsport	Fußball	Fußball	Joggen	Joggen	Joggen	Joggen
Handball	Radfahren	Fitnesssport	Fitnesssport	Radfahren	Radfahren	Radfahren
Fußball	Fitnesssport	Joggen	Radfahren	Fitnesssport	Fitnesssport	Kegeln
Radfahren	Joggen	Radfahren	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen	Gymnastik
Reitsport	Schwimmen	Schwimmen/ Tennis	Volleyball/ Fußball	Fußball/ Gymnastik	Gymnastik	Fitnesssport

Tabelle 8: Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (weiblich); Mehrfachnennungen, gewichtet (N=393).

10-13 Jahre	14-19 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	61-75 Jahre	über 75 Jahre
Radfahren	Reitsport	Joggen	Joggen	Joggen	Gymnastik	Gymnastik
Tanzen	Joggen	Radfahren	Fitnesssport	Radfahren	Joggen	Senioren-sport
Tennis	Fitnesssport	Schwimmen	Radfahren	Gymnastik	Radfahren	Joggen
Reitsport	Schwimmen	Reitsport	Gymnastik	Fitnesssport	Rehasport	-
Fußball	Kampfsport	Fitnesssport	Schwimmen	Schwimmen	Senioren-sport	-

D.2.1.4 Gewünschte Sportarten

Durch die Befragung sollte ermittelt werden, welche Sportformen von den Befragten gewünscht werden, um diese einmal auszuprobieren und eventuell dauerhaft zu betreiben.

Tabelle 9: Wunschsportarten der Bevölkerung Hoppegartens (Rangfolge), Prozentangaben (N=573, Mehrfachnennungen).

Wunschsportart	Prozent	Rang
Schwimmsport	29,0	1
Gymnastik	10,5	2
Fitness- und Kraftsport	8,7	3
Laufsport	6,8	4
Fußball	6,5	5
Tanzsport	6,1	6
Badminton/Federball	3,8	7
Volleyball	3,5	8
Basketball	3,1	9
Radsport	2,8	10
Sonstiges	2,8	10
Kampfsport	2,1	11
Tennis	2,1	11
Rollsport	1,7	12
Rehabilitationssport	1,6	13
Kegelsport	1,2	14
Eis-und Wintersport	1,0	15
Handball	0,9	16
Squash	0,9	16
Klettersport	0,7	17
Leichtathletik	0,7	17
Reit- und Fahrersport	0,7	17
Schießsport	0,7	17
Tischtennis	0,7	17
Senioren-sport	0,5	18
Turnsport	0,3	19
Hockey	0,2	20
Motor- und Modellsport	0,2	20
Wassersport	0,2	20

Tabelle 10: Wunschsportarten der Bevölkerung Hoppegartens nach Rang und Geschlecht differenziert; Prozentangaben (N=559, Mehrfachnennungen).

Wunschsportart	männlich in Prozent	Rang	weiblich in Prozent	Rang
Badminton/Federball	3,1	7	3,8	6
Basketball	6,1	4	1,6	11
Eis- und Wintersport	1,5	9	0,8	13
Fitness- und Kraftsport	9,7	3	7,5	5
Fußball	17,3	2	0,8	13
Gymnastik	4,1	5	14,8	2
Handball	1,5	9	0,5	14
Hockey	0,5	11	0,0	16
Kampfsport	2,0	8	2,2	9
Kegelsport	1,0	10	0,5	14
Klettersport	1,5	9	1,1	12
Laufsport	3,6	6	8,6	3
Leichtathletik	1,0	10	0,5	14
Motor- und Modellsport	0,5	11	0,0	16
Radsport	2,0	8	3,2	7
Rehabilitationssport	0,5	11	2,2	9
Reit- und Fahrersport	0,0	12	1,1	12
Rollsport	1,0	10	1,9	10
Schießsport	1,5	9	0,3	15
Schwimmsport	27,0	1	29,6	1
Senioren-sport	0,0	12	0,8	13
Sonstiges	3,1	7	2,7	8
Squash	0,5	11	1,1	12
Tanzsport	2,0	8	8,4	4
Tennis	3,1	7	1,6	11
Tischtennis	1,5	9	0,3	15
Turnsport	0,0	12	0,5	14
Volleyball	4,1	5	3,2	7
Wassersport	0,0	12	0,3	15

Tabelle 11: Wunschsportarten der Bevölkerung Hoppegartens nach Rang und Altersgruppen differenziert, Prozentangaben (N=552, Mehrfachnennungen).

Wunschsport	10 – 13 Jahre		14 - 18 Jahre		19 - 26 Jahre		27 - 40 Jahre		41 - 60 Jahre		über 60 Jahre	
	Prozent	Rang										
Badminton/ Federball	1,7	8	4,7	7	1,4	11	5,5	5	4,1	5	-	-
Basketball	10,3	3	8,1	4	3,4	8	4,0	7	1,6	10	-	-
Eis- und Wintersport	3,4	6	3,4	9	-	-	1,1	13	0,6	12	-	-
Fitness- und Kraftsport	1,7	8	13,4	3	10,1	3	8,0	4	7,2	3	11,5	2
Fußball	12,9	2	19,5	1	16,2	2	5,1	6	4,7	5	2,2	7
Gymnastik	1,7	8	1,3	11	5,4	6	9,5	3	14,7	2	8,6	4
Handball	6,9	3	1,3	11	2,0	10	-	-	-	-	-	-
Hockey	-	-	2,0	10	-	-	-	-	-	-	-	-
Kampfsport	-	-	-	-	9,5	4	4,0	7	0,6	12	-	-
Kegelsport	-	-	-	-	1,4	11	0,7	14	0,6	12	2,2	7
Klettersport	3,4	6	1,3	11	3,4	8	1,1	13	0,6	12	-	-
Laufsport	1,7	8	1,3	11	2,7	9	10,9	2	6,7	4	10,1	3
Leichtathletik	2,6	7	-	-	1,4	11	0,7	14	-	-	2,2	7
Motor- und Modellsport	-	-	-	-	-	-	1,1	13	-	-	-	-
Radsport	1,7	8	-	-	1,4	11	2,2	11	2,9	7	8,6	4
Rehabilitationssport	-	-	-	-	1,4	11	1,5	12	2,7	8	-	-
Reit- und Fahrersport	3,4	6	1,3	11	-	-	0,7	14	-	-	-	-
Rollsport	6,0	4	-	-	1,4	11	3,3	8	0,8	11	-	-
Schießsport	2,6	7	4,0	8	-	-	-	-	0,4	13	-	-
Schwimmsport	16,4	1	14,1	2	22,3	1	26,3	1	37,2	1	37,4	1
Seniorenport	-	-	-	-	-	-	-	-	0,4	13	2,9	6
Sonstiges	5,2	5	6,7	5	-	-	1,5	12	3,7	6	-	-
Squash	1,7	8	-	-	1,4	11	2,6	10	-	-	-	-
Tanzsport	6,9	3	5,4	6	7,4	5	2,9	9	4,7	5	10,1	3
Tennis	-	-	4,0	8	4,7	7	0,7	14	2,2	9	-	-
Tischtennis	-	-	-	-	-	-	3,3	8	0,4	13	-	-
Turnsport	-	-	1,3	11	-	-	-	-	0,4	13	-	-
Volleyball	6,0	4	6,7	5	3,4	8	2,6	10	2,7	8	4,3	5
Wassersport	-	-	-	-	-	-	0,7	14	-	-	-	-

Tabelle 12: Rangfolge der gewünschten Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Geschlecht.

gesamt	Frauen	Männer
Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen
Gymnastik	Gymnastik	Fußball
Fitnesssport	Joggen	Fitnesssport
Joggen	Tanzen	Basketball
Tanzen	Fitnesssport	Gymnastik
Badminton	Badminton	Volleyball
Volleyball	Volleyball	Joggen
Basketball	Radfahren	Badminton
Radfahren	Rehabilitationssport	Kampfsport
Kampfsport	Kampfsport	Radfahren / Tanzen

Tabelle 13: Rangfolge gewünschter Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen.

10 – 13 Jahre	14 – 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 - 40 Jahre	41 – 60 Jahre	über 60 Jahre
Schwimmen	Fußball	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen
Fußball	Schwimmen	Fußball	Joggen	Gymnastik	Fitnesssport
Basketball	Fitnesssport	Fitnesssport	Gymnastik	Fitnesssport	Joggen
Handball	Basketball	Kampfsport	Fitnesssport	Joggen	Tanzen
Tanzen	Volleyball	Tanzen	Badminton	Tanzen	Radfahren
Volleyball	Tanzen	Gymnastik	Fußball	Badminton	Volleyball
Rollsport	Badminton	Tennis	Kampfsport	Fußball	Senioren-sport
Reitsport	Schießsport	Volleyball	Rollsport	Radfahren	Fußball
Klettern	Tennis	Basketball	Tischtennis	Volleyball	Kegeln
Eislaufen	Eislaufen	Klettern	Tanzen	Rehabilitationssport	-

Aus dieser Gegenüberstellung lässt sich unseres Erachtens ableiten, dass die gewünschten Sportformen sehr stark durch die Frauen definiert werden. Diese gewünschten Sportformen konzeptionell bei der Sportentwicklungsplanung aufzugreifen, bedeutet aktive frauenorientierte Sportpolitik zu betreiben. Ferner lassen sich einzelne gewünschte Sportformen in größere Gruppen zusammenfassen, die einerseits für potentielle Anbieter ziel- und inhaltsleitend aufzufassen sind und andererseits wiederum sowohl für Frauen als auch für Männer eine fast gleich große Bedeutung erhalten:

1. Schwimm- und Bademöglichkeiten für alle Altersgruppen
2. Fitness- und Kraftsportangebote in Kopplung mit Gymnastik, Tanzen, Volleyball, Joggen und Kampfsport als Orientierung für Sportvereine und Fitnessstudios ab der Altersgruppe der 14-Jährigen
3. Angebote für Rückschlagspiele (Tennis/Badminton) für alle Altersgruppen
4. Rollsportangebote (Radfahren und Skaten bzw. Rollschuhlauf) insbesondere für die Altersgruppe bis 40 Jahre
5. Große Sportspiele (Fußball für alle Altersgruppen und Basketball bis zu den 30-Jährigen) insbesondere für Männer

Die Orientierungen von gewünschten Sportformen stimmen in wesentlichen Bezügen auch mit den ausgeübten Sportformen überein. Ebenso stimmen die gewünschten Sportformen mit den Wunschsportarten der Berliner Bürger überein, sodass durchaus sehr interessante sporttouristische Potenziale bestehen.

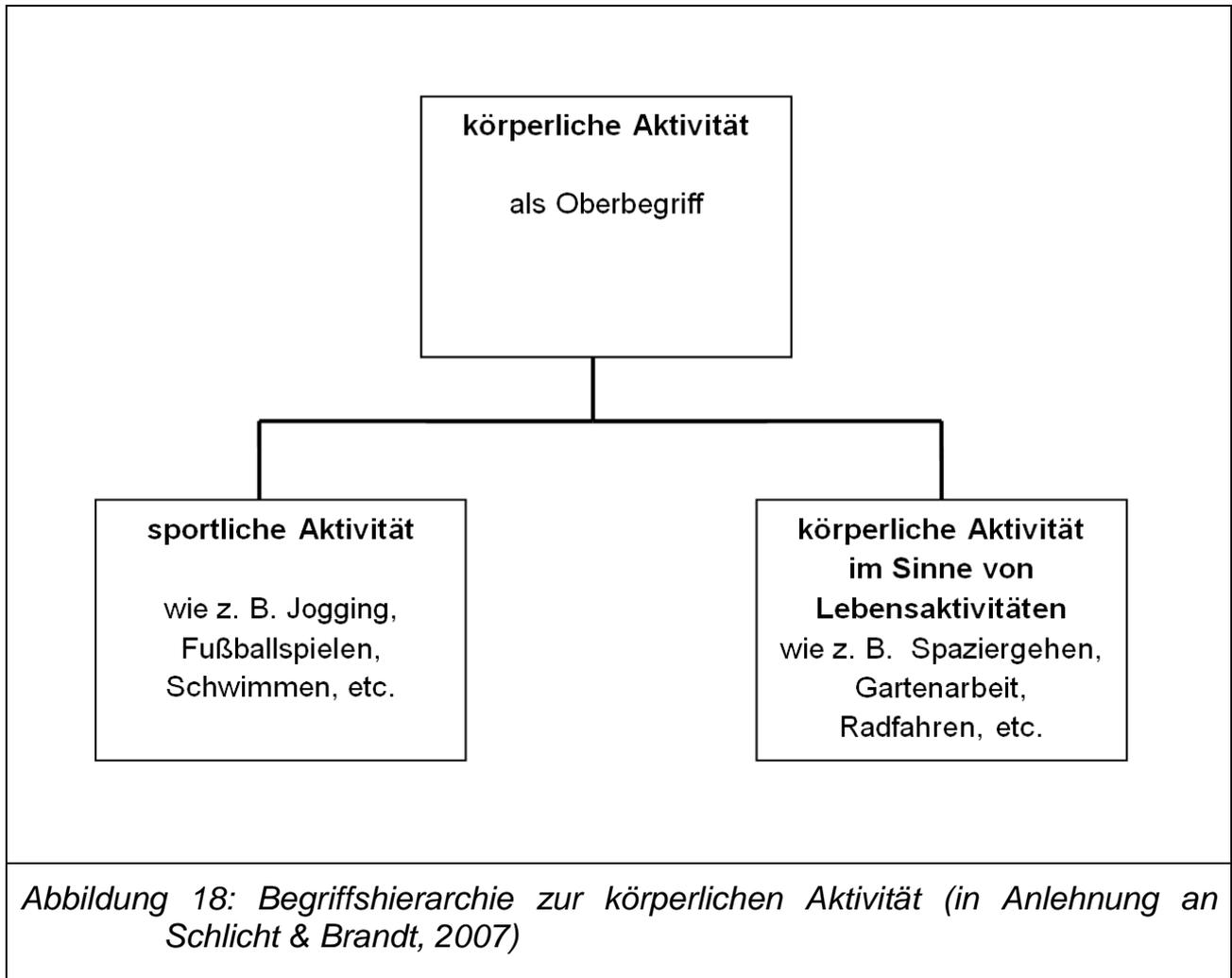
Regionalspezifisch ist festzuhalten, dass sich die besondere Verankerung des Reitsports in der Gemeinde Hoppegarten vornehmlich auf die weibliche Bevölkerung bis 40 Jahre beschränkt. Als Wunschsportart spielt Reiten nur bei den Mädchen zwischen zehn und 13 Jahren eine bedeutende Rolle. Es sollte im Rahmen konstruktiver Gespräche geklärt werden, auf welche Art und Weise die Potenziale des Reitsports – insbesondere auch für die ältere Generation – zukünftig noch besser genutzt werden können. Wünschenswert wäre zudem eine stärkere Einbindung der ortsansässigen Bevölkerung.

Als regionalspezifische Besonderheit ist zudem die sehr starke Einbindung des Kampfsports durch das offensichtlich hohe Engagement des Karate- und Budovereins hervorzuheben. Im Kontext der Analysen im Teilkapitel Sportvereine und Sportstätten wird auf diesen Tatbestand vertiefend eingegangen.

D.2.1.5 Zeitdauer der Sport- und Bewegungsaktivitäten

Eine Unterscheidung der Begriffe Sport und körperliche Aktivität ist sowohl für die Erfassung der Inaktivität der Bevölkerung als auch für die Formulierung von Zielen und Empfehlungen im Rahmen der Gesundheitsförderung oder kommunalen Sportentwicklungsplanung von Bedeutung. In der Regel wird Sport mit Leistung,

Konkurrenz und dem für Wettkämpfe typischen Rekordstreben assoziiert (Schlicht & Brand, 2007). Körperliche Aktivität umfasst sowohl freizeitbezogene Bewegungsaktivitäten als auch körperliche Aktivitäten im Sinne von Lebensstilaktivitäten (vgl. Abb. 18)

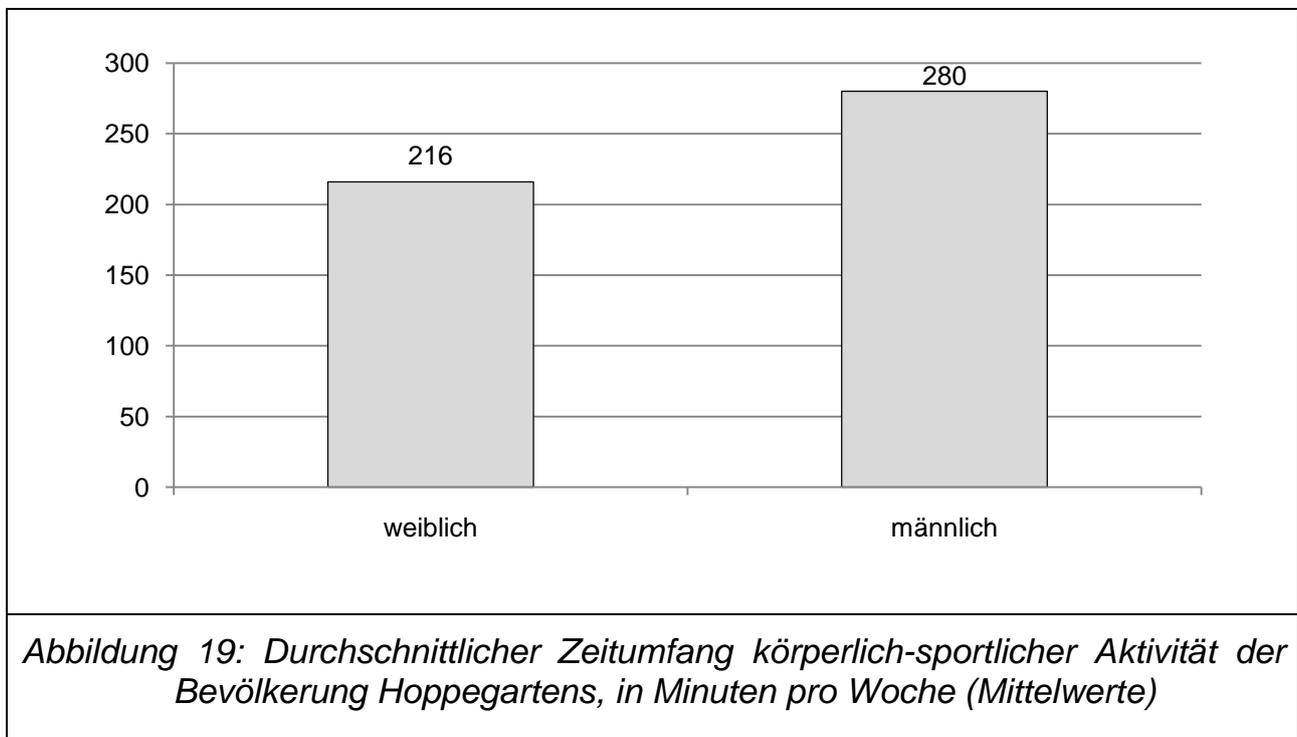


Bezüglich der Sport- und Bewegungshäufigkeiten sind verschiedene Muster zu klassifizieren:

- der „Dauersportler“ (mindestens viermal wöchentlich bzw. täglich Sport und Bewegung);
- der „Intensivsportler“ (zwei bis dreimal wöchentlich Sport und Bewegung);
- der „Wochensportler“ (einmal wöchentlich Sport und Bewegung);
- der „Gelegenheitssportler“ (zweimal pro Monat oder seltener);
- der „Nichtsportler“ (lehnt jede Form bewusster Sport- und Bewegungsaktivitäten ab).

Zwischen der Häufigkeit der Sportaktivitäten und der durchschnittlichen Dauer der Sport- und Bewegungsaktivitäten besteht ein deutlich nachweisbarer Zusammenhang. Je häufiger Sport getrieben wird, desto länger dauert zugleich die Sporeinheit bzw. somit auch der gesamte Zeitumfang sportlicher Aktivitäten. „Dauersportler“ beispielsweise treiben also nicht nur häufiger (meistens täglich), sondern auch länger und intensiver Sport. Vor allem für die „Dauer- und Intensivsportler“ wird somit der (fast) tägliche Sport zum wesentlichen Bestandteil der Lebensplanung und zur zentralen Säule der alltäglichen Zeiteinteilung. Damit unterscheiden sie sich deutlich von „Wochen- und Gelegenheitssportlern“.

Die aktiven Bürger in der Gemeinde Hoppegarten sind durchschnittlich vier Stunden pro Woche sport- und bewegungsaktiv (vgl. Abb. 19), eine im Vergleich mit anderen Kommunen durchaus normale Aktivitätsspanne (Bremerhaven fünf Stunden, Münster 3,9 Stunden, Paderborn 4,5 Stunden, Berlin 4,5 Stunden, Landkreis Teltow-Fläming 4,5 Stunden).



Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist hoch signifikant zuungunsten der Frauen und sollte genug Anlass geben, verstärkt frauenspezifische Angebotsstrukturen zu schaffen.

Das Verteilungsmuster, wonach die sportliche Aktivität bei Frauen und Männern im Altersgang abnimmt und der Anteil der Sport- und Bewegungsaktiven bei den Männern höher liegt als bei den Frauen, ist ebenfalls mit anderen Ergebnissen (Robert Koch-Institut, 2010) vergleichbar.

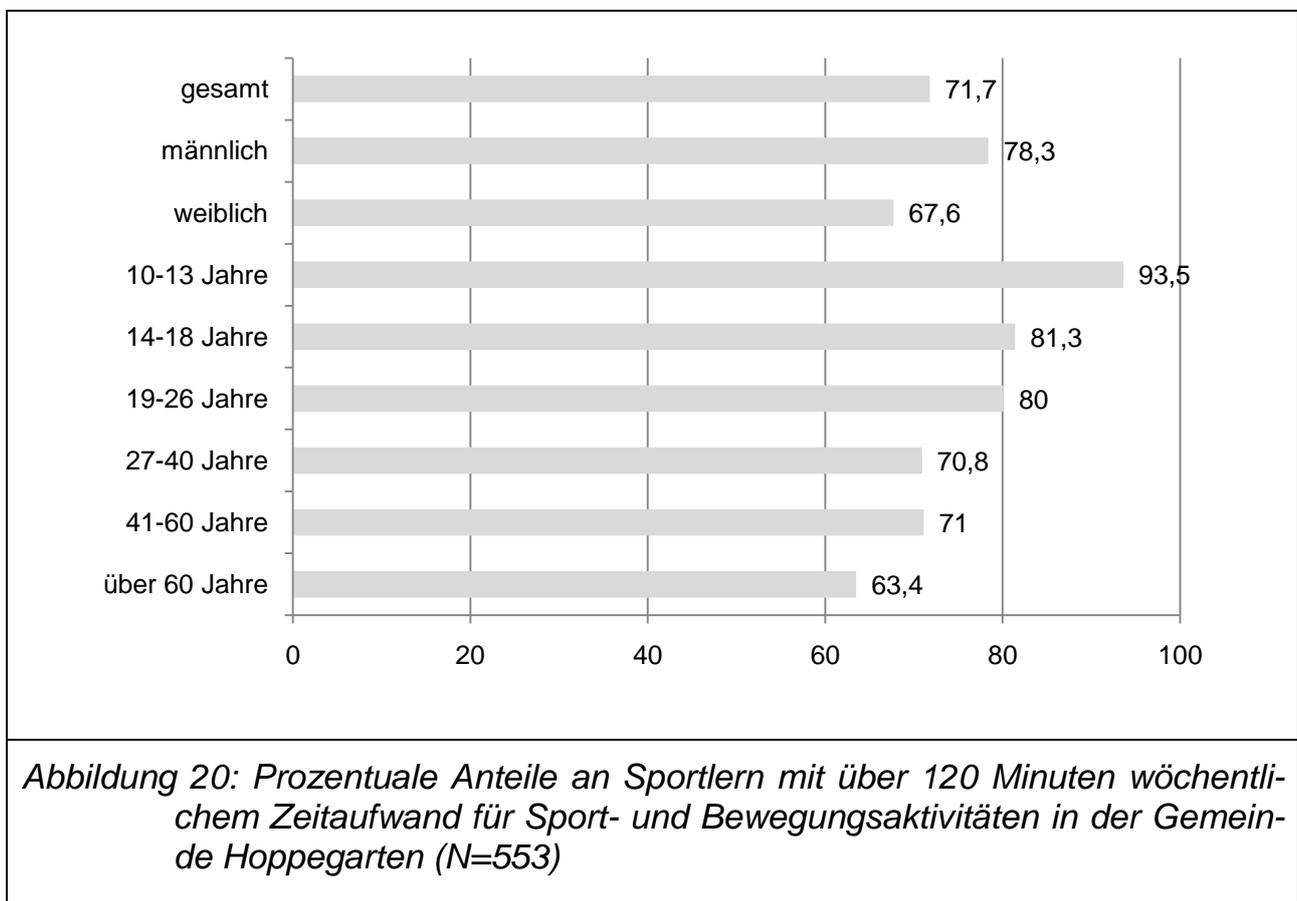
Tabelle 14: Durchschnittlicher Zeitaufwand für sportliche Aktivitäten in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (in Minuten pro Woche).

Statistischer Kennwert	10-13 Jahre	14-18 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 Jahre
Mittelwert	365	350	304	230	212	203

Für die Sportentwicklungsplanung sind neben der Häufigkeit vornehmlich die Zeitemfänge der körperlich-sportlichen Aktivität von Interesse. Als Indikator gesundheitsförderlicher Potenziale (physiologische Prozesse, Stressregulation, personelle und soziale Kompetenzentwicklung) werden Zeitemfänge von mindestens zwei Stunden pro Woche regelmäßiger sportlicher Aktivität angenommen.

Im Bundesdurchschnitt erreichen 53 % der Frauen und 65 % der Männer diesen Aktivitätsgrad (Robert Koch-Institut, 2010, S. 77/88 ff).

In der Gemeinde Hoppegarten sind es sogar ca. 68 % der Frauen und 78 % der Männer, was nochmals verdeutlicht, dass die Bevölkerung der Kommune bereits ausgesprochen sportaktiv ist (vgl. Abb. 20).



Setzen wir dieses Ergebnis ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Gemeinde Hoppegarten (ca. 80 % Sportaktive und 20 % Inaktive) so relativiert sich die o. g. Aussage insofern, dass nur noch ca. 60 % der Gesamtbevölkerung diesen im Sinne der Gesundheitsförderung notwendigen Aktivitätsgrad erreichen. Dennoch ist dies ein sehr positives Ergebnis mit einem Indiz für weitere Aktivitätspotenziale.

D.2.1.6 *Motivationen zur Sport- und Bewegungsaktivität*

Bedürfnisse und Beweggründe für das Sporttreiben der Menschen werden in der Branche, in der Werbung, aber auch in der Fachliteratur oft überhöht und idealisiert dargestellt. Die Motivationswirklichkeit jedoch lässt sich mit drei Worten umschreiben: **Spaß, Gesundheit und Fitness.**

Folgen wir der Motivationsstruktur und den Ergebnissen Opaschowskis (Opaschowski. 2006, S. 228), so kristallisieren sich zwei Motivationsebenen heraus (vgl. Abb. 21).

- Primär werden Spaß, Gesundheit und Fitness für das eigene Wohlbefinden gesucht (= positive Motivationen). Fast genauso wichtig aber ist das Bedürfnis, spürbare Mängel und Defizite des eigenen Lebens auszugleichen (= negative Motivation).
- Von sekundärer Bedeutung erscheinen dagegen die vielfältigen Motiv-Facetten von der eigenen Körpererfahrung bis zum Gruppen-, Erfolgs- und Grenzerlebnis.

Motive des Sporttreibens

Wohlbefinden wichtiger als Leibesübungen
Beweggründe für das Sporttreiben

Primärmotive

Positive Motivation

Spaß
Gesundheit
Fitness

Negative Motivation

Bewegungsmangel-Ausgleich
Ausgleich zur Arbeit
Stress-Abbau

Sekundärmotive

Psychische Motivation

Sich wohlfühlen
Eigene Trägheit überwinden
Sich entspannen
Stärkung des Selbstbewusstseins

Physische Motivation

Kondition stärken
Gut für die Figur
Körperliche Herausforderung
Körpererfahrung

Soziale Motivation

Mit anderen Menschen
zusammen sein
Gruppenerlebnis haben
Nette Leute kennenlernen
Freunde gewinnen

Abbildung 21: Motive des Sporttreibens (Befragung von 2000 Personen ab 14 Jahren, Opaschowski 2006)

Setzen wir diese Ergebnisse mittels einer Rangfolgenderstellung mit den Motiven der sporttreibenden österreichischen Bevölkerung (Hitscher, Norden, Russo & Weiß, 2007, S. 63) und den Motiven der sporttreibenden Bevölkerung der Gemeinde Hoppegarten in Beziehung (vgl. Tab. 15), so ist eine außergewöhnlich hohe Übereinstimmung festzustellen, welche die o. g. zwei Motiveebenen und deren Interpretation signifikant bestätigt.

Tabelle 15: Motive des Sporttreibens.

Bundesrepublik Deutschland (Opaschowski/Preis/Reinhardt)	Österreich (Hitscher/Norden/Russo/Weiß)	Hoppegarten (Rode)
Spaß/Freude	Spaß/Freude	Spaß/ Gesundheit/ Wohlfühlen
Gesundheit/Fitness	Gesundheit/Fitness	Fitness/ Kondition stärken
Stressabbau	Stressabbau	Figur
Bewegungsmangelausgleich	Leistungsfähigkeit	Bewegungsmangelausgleich
Ausgleich zur Arbeit	Figur	Ausgleich zur Arbeit/ Stressabbau
Kondition stärken	mit anderen zusammen sein	-
Wohlfühlen	Kondition stärken	-
mit anderen zusammen sein	Abenteuer	-
Figur	Wettkampf	-

Tabelle 16: Sportmotive der Bevölkerung Hoppegartens differenziert nach Geschlecht; Mittelwerte (Skala: 1= trifft gar nicht zu, 2= trifft eher nicht zu, 3= teils-teils, 4= trifft eher zu, 5= trifft voll zu; N=553).

Sportmotiv	Mittelwert-gesamt	Mittelwert-weiblich	Mittelwert-männlich
... aus Spaß an der Bewegung	4,3	4,3	4,4
... aus Gründen der Gesundheit	4,3	4,3	4,3
... wegen der Fitness	4,2	4,2	4,4
... als Bewegungsmangel-Ausgleich	3,6	3,7	3,4
... als Ausgleich zur Arbeit	3,5	3,7	3,1
... zum Stressabbau	3,5	3,7	3,1
... um mich wohlzufühlen	4,3	4,3	4,2
... um meine eigene Trägheit zu überwinden	2,9	3,0	2,7
... um zu entspannen	3,3	3,5	3,0
... um mein Selbstbewusstsein zu stärken	2,8	2,7	2,9
... um meine Kondition zu stärken	4,2	4,1	4,2
... weil es gut für meine Figur ist	4,0	4,0	3,8
... weil es für mich eine körperliche Herausforderung darstellt	3,1	3,1	3,2
... wegen der Körpererfahrung	2,7	2,7	2,7
... um mit anderen Menschen zusammen zu sein	3,2	3,1	3,3
... wegen des Gruppenerlebnisses	2,8	2,7	2,9
... um nette Leute kennenzulernen	2,7	2,7	2,7
... um Freunde zu gewinnen	2,4	2,4	2,5

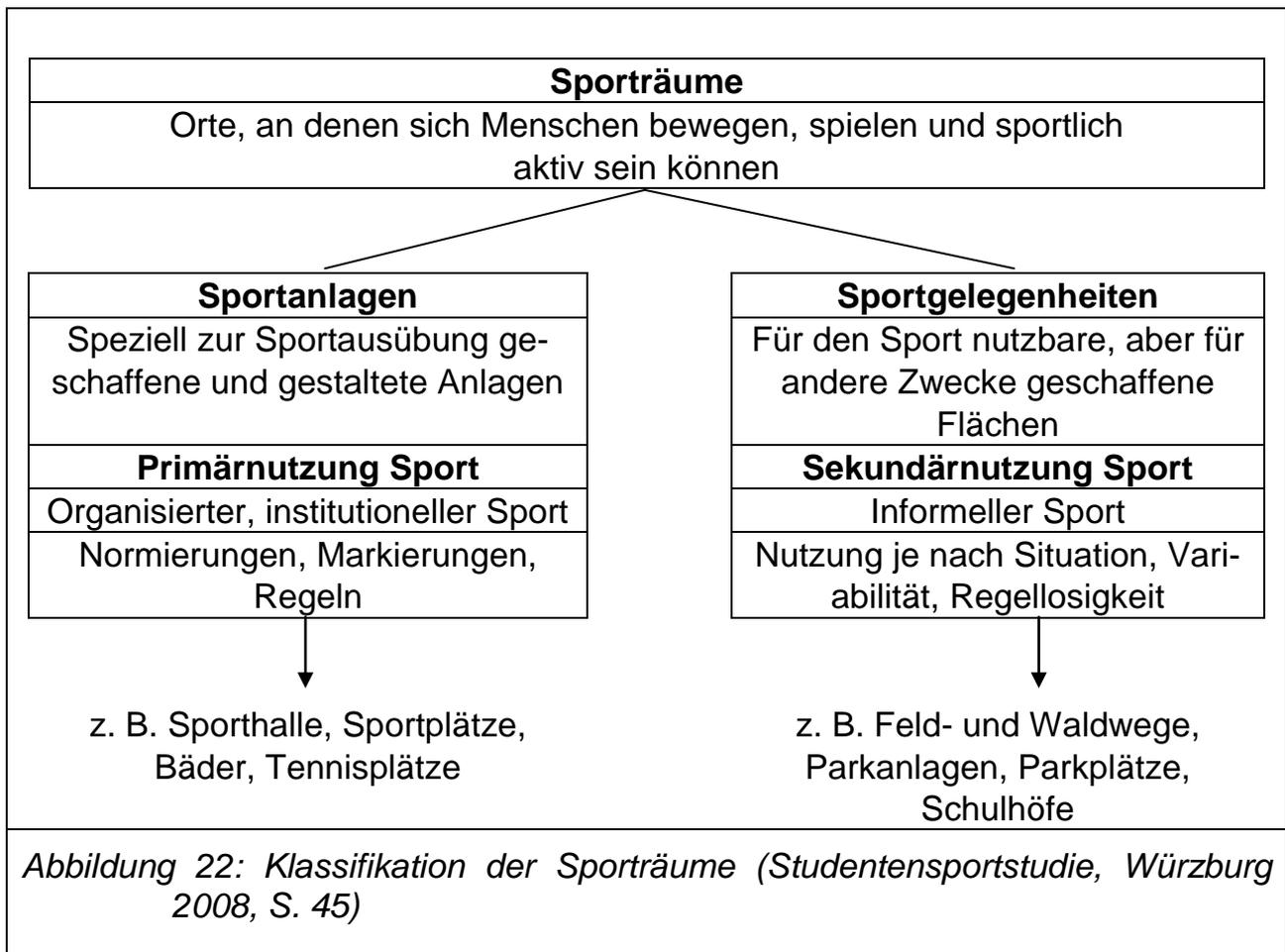
Tabelle 17: Sportmotive der Bevölkerung Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen; Mittelwerte (Skala: 1= trifft gar nicht zu, 2= trifft eher nicht zu, 3= teils-teils, 4= trifft eher zu, 5= trifft voll zu; N=553).

Sportmotiv	Altersgruppen						
	10 -13	14-18	19-26	27-40	41-60	61-75	über 75
... aus Spaß an der Bewegung	4,5	4,2	4,2	4,4	4,3	4,5	4,0
... aus Gründen der Gesundheit	3,2	3,7	3,8	4,2	4,6	4,8	4,9
... wegen der Fitness	3,7	4,1	4,2	4,2	4,4	4,5	4,1
... als Bewegungsmangel-Ausgleich	2,4	3,3	3,4	3,8	3,9	3,7	3,2
... als Ausgleich zur Arbeit	2,1	2,8	3,4	4,1	3,9	1,4	1,0
... zum Stressabbau	2,4	3,4	3,4	3,7	3,7	2,3	1,0
... um mich wohlfühlen	4,2	3,8	4,2	4,2	4,4	4,5	4,1
... um meine eigene Trägheit zu überwinden	2,6	3,0	2,9	2,8	3,0	2,7	1,8
... um zu entspannen	2,8	3,0	3,0	3,2	3,5	3,2	3,9
... um mein Selbstbewusstsein zu stärken	3,4	3,3	2,6	2,5	2,7	2,7	2,9
... um meine Kondition zu stärken	4,1	4,3	3,8	4,0	4,3	4,6	3,9
... weil es gut für meine Figur ist	3,7	4,1	3,9	4,0	3,9	4,2	3,8
... weil es für mich eine körperliche Herausforderung darstellt	3,4	3,3	3,0	3,1	2,9	3,7	4,3
... wegen der Körpererfahrung	3,1	2,8	2,5	2,6	2,7	2,7	2,6
... um mit anderen Menschen zusammen zu sein	4,0	3,0	3,0	2,9	3,1	3,9	4,0
... wegen des Gruppenerlebnisses	3,6	2,8	2,6	2,6	2,6	3,7	3,6
... um nette Leute kennenzulernen	3,3	2,7	2,5	2,6	2,5	3,4	4,1
... um Freunde zu gewinnen	3,4	2,8	2,4	2,2	2,2	2,5	3,4

Fassen wir die Ergebnisse der vorgenannten Tabellen zusammen, so ergibt sich für die Bürger der Gemeinde Hoppegarten folgende Motivlage, aus der Sport- und Bewegungsanbieter angemessene Schlussfolgerungen ziehen können:

1. Dominant sind primär Spaß, Gesundheits- und Fitnessmotivationen für das eigene Wohlbefinden (positive Motivationen). Dabei sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen.
Der Spaßfaktor gilt altersunabhängig als wesentliche Motivation, hingegen nimmt die gesundheitsorientierte Motivation mit zunehmendem Alter kontinuierlich zu und erlangt im Seniorenbereich die höchste Priorität.
2. Die negativ bedeutsamen Motivationen „Stressabbau“ und „Ausgleich zur Arbeit“ werden eindeutig weiblich dominiert und als Beweggründe insbesondere von der Altersgruppe der 27- bis 60-Jährigen angegeben.
3. Sekundär bedeutsame soziale Motivationen wie „nette Leute kennen lernen“ und „mit anderen in Kontakt treten“ sind stark durch die Senioren dominiert.

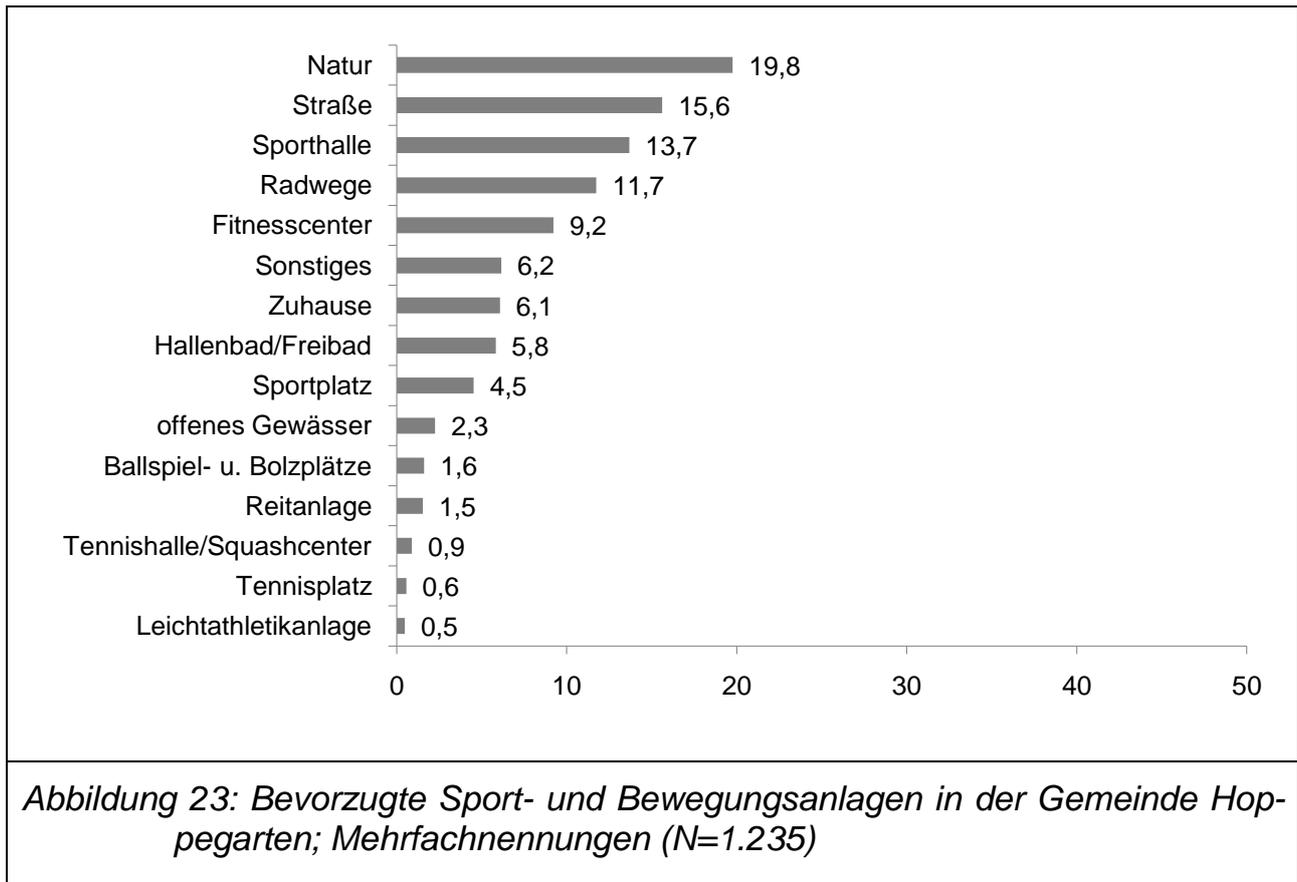
D.2.1.7 Sporträume



Sportanlagen werden speziell zur Sportausübung geschaffen und gestaltet. Sie bieten Möglichkeiten insbesondere für den organisierten, institutionsaktivierten Sport (vor allem für Sportvereine). Vor allem klassische Sportarten wie Leichtathletik, Fußball, Turnen und Schwimmen werden auf eigens angelegten Sportanlagen wie Stadien und Sportplätzen ausgeübt. Sportgelegenheiten sind Flächen, die nicht primär für den Sport, sondern für andere Zwecke geschaffen und gestaltet wurden, aber für Sportaktivitäten genutzt werden (können).

Im Hinblick auf den beschriebenen Strukturwandel des Sports (Bedeutungszunahme des nichtorganisierten Sports, Unverbindlichkeit, Spontaneität, Spaß- und Freizeitorientierung) gewinnen insbesondere Sportgelegenheiten wie Feld- und Wanderwege, Wiesen, Parkanlagen oder Straßen für die bewegungsaktiven Menschen zunehmend an Bedeutung. Sport- und Bewegungsformen wie Joggen, Radfahren und Inlineskating, die weit verbreitet sind, werden häufig auf derart frei verfügbaren Flächen ausgeübt (vgl. Abb. 22). Diese Veränderungen in der Sportraumnachfrage spiegeln auch die Ergebnisse der für die Gemeinde Hoppegarten durchgeführten Bevölkerungsbefragung:

- Circa 50 % der sportlichen Aktivitäten werden offenbar im Themenfeld Ausdauer und Outdoor durchgeführt (Laufen/ Natur- und Straßennutzung; Radfahren/ Natur- und Straßennutzung bzw. Radwegnutzung).
- Sportgelegenheiten (Radwege, Straßen und Park- bzw. Waldwege) sind die bedeutendsten Outdoor-Sporträume (vgl. Abbildung 23).
- Bei den Sportanlagen spielen die Sporthallen eine wesentliche Rolle (vgl. Abbildung 23).
- Diese Erkenntnisse treffen für alle Altersgruppen und beide Geschlechter gleichermaßen zu (vgl. Abbildung 24/25).



Beachtenswert scheint auch der Sport- und Bewegungsraum „Zuhause“ insbesondere für die über 60-Jährigen zu sein. Hier werden mit Sicherheit Bewegungsaktivitäten im Themenfeld Gesundheit und Fitness durchgeführt (vgl. Tabelle 18).

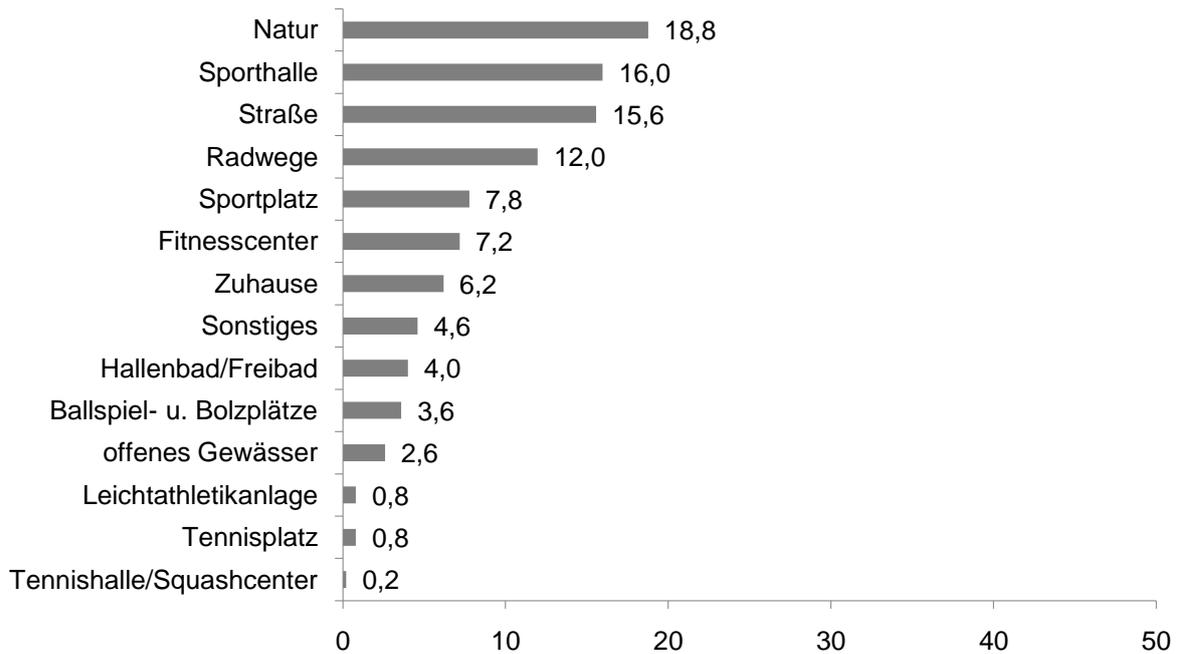


Abbildung 24: Bevorzugte Sport- und Bewegungsanlagen der Männer in der Gemeinde Hoppegarten; Prozentangaben, Mehrfachnennungen (N=631)

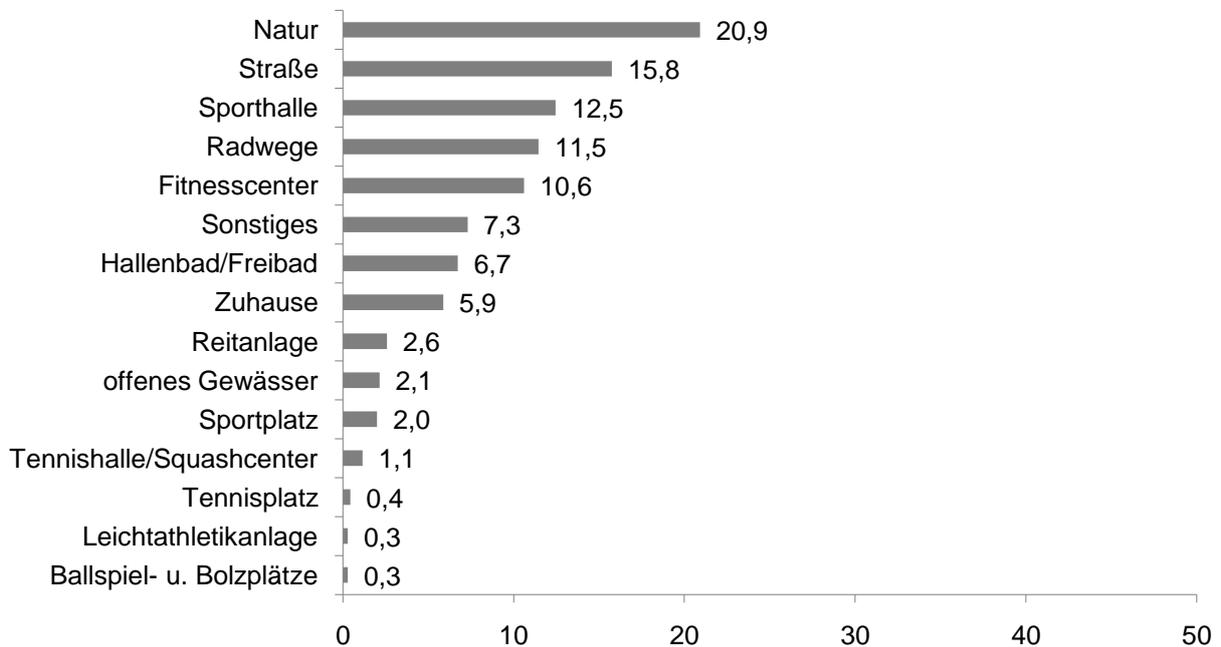


Abbildung 25: Bevorzugte Sport- und Bewegungsanlagen der Frauen in der Gemeinde Hoppegarten; Prozentangaben, Mehrfachnennungen (N=586)

Tabelle 18: Prozentualer Anteil genutzter Sportstätten Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen; Mehrfachnennungen (N=1.190).

Sportstätte	10-13 Jahre	14-18 Jahre	19-16 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	61-75 Jahre	über 75 Jahre
Sporthalle	23,9	22,8	17,3	11,2	10,4	10,5	20,0
Sportplatz	11,8	12,5	8,1	4,1	1,9	0,9	0,0
Leichtathletikanlage	2,2	0,8	0,7	0,0	0,5	0,0	0,0
Hallenbad/Freibad	1,5	4,3	5,7	6,6	6,4	6,0	2,4
Offenes Gewässer	2,9	2,4	3,2	3,0	2,6	0,9	0,0
Ballspiel- u. Bolzplätze	4,8	4,1	4,2	3,4	0,3	0,0	0,0
Fitnesscenter	0,0	6,5	9,9	11,0	10,2	12,3	9,4
Tennisplatz	0,7	1,6	1,1	0,0	0,7	0,0	0,0
Tennishalle/Squashcenter	0,7	0,0	0,7	1,1	1,5	0,0	0,0
Natur	18,0	13,8	15,2	25,3	22,9	15,3	29,4
Straße	9,6	12,7	15,2	13,5	17,0	14,7	12,9
Radwege	8,8	7,9	11,0	11,4	12,8	17,7	10,6
Zuhause	5,1	4,1	2,8	4,8	6,8	11,1	9,4
Reitanlage	5,1	2,7	2,1	0,7	0,6	0,0	0,0
Sonstiges	4,8	3,8	2,8	3,9	5,5	10,8	5,9

D.2.1.8 Zufriedenheit mit den Sportstätten

Bezüglich der Zufriedenheit mit den Sport- und Bewegungsstätten können aus den Tabellen 19 und 20 folgende Erkenntnisse abgeleitet werden:

1. Die eher gewerblich betriebenen Sportanlagen erhalten die besten Bewertungen.
2. Die sich im kommunalen Besitz befindlichen Sportanlagen (Sporthallen, Sportplätze) sowie Sportgelegenheiten (Naturwege, Radwege, Straßen) werden schlechter beurteilt, obwohl gerade hier der Hauptteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten der Einwohner Hoppegartens stattfindet. Es wird daher empfohlen, öffentliche Investitionen künftig auf diese Bereiche des Sportsektors zu konzentrieren.
3. Die erhebliche Unzufriedenheit mit dem häuslichen Umfeld insbesondere bei den Senioren (allerdings auch in allen anderen Altersstufen) verweist auf den Bedarf und die Chance, altersspezifische Sport- und Bewegungsangebote für den häuslichen Gebrauch über verschiedenste Informationsstrategien und Medien zu implementieren.
4. Die ausgesprochen schlechte Beurteilung der Reitanlagen über alle Altersstufen hinweg ist sehr bemerkenswert und sollte Anlass einer vertiefenden spezifischen Ursachenanalyse sein.
5. Ebenfalls zu beachten ist die besonders kritische Einschätzung öffentlicher Sportgelegenheiten wie Radwege, Straßen und Plätze durch die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde. Offensichtlich fehlt es an Radwegen, Plätzen und Strecken zur Ausübung von beliebten Trendsportarten wie Skateboarding oder Inline-Skating.

D.2.1.9 Gründe sportlicher Inaktivität

Die Ergebnisse der Erhebung verweisen darauf, dass ca. 20 % der Bürger Hoppegartens den sogenannten „Nichtsportlern“ und eine relativ große Gruppe den so genannten „Gelegenheits- und Wochensportlern“ zuzuordnen sind. Da mehr als die Hälfte dieser genannten Gruppen keine „echten“ Gründe für ihre Inaktivität angeben können (fehlende Anlagen/Angebote und Informationen) kann demzufolge von einem erheblichen Aktivierungspotenzial an möglichen Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten ausgegangen werden. Dennoch sind die Begründungen für Inaktivität ernst zu nehmen, denn sie korrelieren mit den gewünschten Sport- und Bewegungsformen insofern, dass quartiersnahe Sport- und Bewegungsangebote und –gelegenheiten (Rad- und Rollsport, Joggen, Walking, Schwimmen, Baden) sowie adäquate Informationen als Orientierungshilfen bislang fehlen bzw. offensichtlich nicht die gewünschte Wirkung erzielen.

Insbesondere die ganz Jungen und die über 60-Jährigen beklagen den Mangel an Sport- und Bewegungsangeboten. Bei den Senioren kommt erschwerend hinzu, dass sie sich über bestehende Angebote vergleichsweise schlecht informiert fühlen. Zukünftig sollten zielgruppenspezifische Angebote also möglichst altersgerecht gestaltet werden. Für die Altersgruppe der über 75-Jährigen lassen sich auf Grund geringer Rückläufe keine repräsentativen Aussagen treffen.

Tabelle 21: Gründe für Nichtaktivität der Bürger Hoppegartens, Prozentangaben; Mehrfachnennungen (N=856).

Gründe	Prozent
...fehlende Sport- und Bewegungsanlagen	20,3
...fehlendes Sport- und Bewegungsangebot	18,6
...fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	15,8
...Sport- und Bewegungsanlagen zu weit entfernt	8,8
...Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	7,9
...ungünstige Zeiten der Sport- und Bewegungsangebote	5,4
...unzureichendes Sport- und Bewegungsangebot	5,3
...finanzielle Gründe	5,1
...sonstige Gründe	4,3
...fehlende Entspannungsmöglichkeiten nach dem Sport	4,1
...schlechte Qualität der Sport- und Bewegungsanlagen	2,9
...unzureichende Qualität der Übungsleiter/Trainer	0,9
...Personalmangel	0,6

Tabelle 22: Gründe für Nichtaktivität bei über 60-Jährigen Bürgern Hoppegartens, Prozentangaben; Mehrfachnennungen (n=69).

Gründe	Prozent
...fehlendes Sport- und Bewegungsangebot	23,2
...fehlende Sport- und Bewegungsanlagen	23,2
...fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	15,9
...Sport- und Bewegungsanlagen zu weit entfernt	11,6
...finanzielle Gründe	7,2
...Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	7,2
...unzureichendes Sport- und Bewegungsangebot	4,3
...schlechte Qualität der Sport- und Bewegungsanlagen	2,9
...sonstige Gründe	2,9
...fehlende Entspannungsmöglichkeiten nach dem Sport	1,4
...Personalmangel	0,0
...ungünstige Zeiten der Sport- und Bewegungsangebote	0,0
...unzureichende Qualität der Übungsleiter/Trainer	0,0

Tabelle 23: Gründe für Nichtaktivität der Bürger Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen, Prozentangaben; Mehrfachnennungen (n=837).

Gründe	Altersgruppen						
	10 -13	14-18	19-26	27-40	41-60	61-75	über 75
...fehlendes Sport- und Bewegungsangebot	24,0	18,6	18,9	16,1	17,3	27,1	0,0
...fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	10,7	10,6	16,0	17,7	17,3	15,3	22,2
...fehlende Sport- und Bewegungsanlagen	20,0	21,2	17,9	21,5	21,8	23,7	11,1
...Sport- und Bewegungsanlagen zu weit entfernt	13,3	8,0	8,5	5,9	8,7	11,9	11,1
...finanzielle Gründe	5,3	4,4	7,5	3,8	2,8	5,1	33,3
...Personalmangel	0,0	2,7	0,9	0,5	0,3	0,0	0,0
...Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	8,0	6,2	3,8	9,1	9,3	8,5	0,0
...unzureichendes Sport- und Bewegungsangebot	5,3	8,8	0,9	8,1	5,2	1,7	11,1
...schlechte Qualität der Sport- und Bewegungsanlagen	4,0	4,4	5,7	2,2	2,8	1,7	11,1
...fehlende Entspannungsmöglichkeiten nach dem Sport	1,3	3,5	4,7	5,9	3,5	1,7	0,0
...ungünstige Zeiten der Sport- und Bewegungsangebote	2,7	7,1	4,7	5,9	5,5	0,0	0,0
...unzureichende Qualität der Übungsleiter/ Trainer	1,3	2,7	2,8	0,0	0,3	0,0	0,0
...sonstige Gründe	4,0	1,8	7,5	3,2	5,2	3,4	0,0

D.2.1.10 Teilzusammenfassung

1. Die Einwohner Hoppegartens sind überdurchschnittlich bewegungsaktiv und an sportlichen Aktivitäten sehr interessiert. Diese Aussage ist unabhängig vom Geschlecht und Alter zutreffend. Ca. 60 % der Einwohner Hoppegartens erreichen einen zeitlich gesundheitsfördernden sportlichen Aktivitätszugang von 2,5 Stunden pro Woche. Ein sehr erfreuliches Ergebnis, dass jedoch weitere nicht unerhebliche Aktivierungspotenziale erkennen lässt. Etwa die Hälfte aller Sport- und Bewegungsaktiven organisiert die eigenen Aktivitäten individuell außerhalb der Vereine bzw. kommerziellen Sportanbieter. Zudem ist festzuhalten, dass bei den individuell organisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Gemeinde insbesondere Joggen, Radfahren, Schwimmen, Reiten und Fitnesssport bevorzugt werden. Vereinsgebundene Kinder und Jugendliche richten ihr Augenmerk vorrangig auf Fußball und Kampfsport. Die Orientierungen von gewünschten Sportformen stimmen im Wesentlichen auch mit den ausgeübten Sportformen überein. Ebenso stimmen die gewünschten Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten mit den Wunschsportarten der Berliner Bürger überein, so dass durchaus sehr interessante sporttouristische Potenziale bestehen.
2. Regionalspezifisch ist festzuhalten, dass sich die besondere Verankerung des Reitsports in der Gemeinde Hoppegarten vornehmlich auf die weibliche Bevölkerung bis 40 Jahre beschränkt. Als Wunschsportart spielt Reiten nur bei den Mädchen zwischen zehn und 13 Jahren eine bedeutende Rolle. Es sollte im Rahmen konstruktiver Gespräche geklärt werden, auf welche Art und Weise die Potenziale des Reitsports – insbesondere auch für die ältere Generation – zukünftig noch besser genutzt werden können. Wünschenswert wäre zudem eine stärkere Einbindung der ortsansässigen Bevölkerung.
3. Auch grundlegenden Veränderungen in der Sportraumnachfrage spiegeln sich in der Einwohnerbefragung, folgende Erkenntnisse lassen sich zusammenfassen:
 - Circa 50 % der sportlichen Aktivitäten werden offenbar im Themenfeld Ausdauer und Outdoor durchgeführt (Laufen/ Natur- und Straßennutzung; Radfahren/ Natur- und Straßennutzung bzw. Radwegnutzung).
 - Sportgelegenheiten (Radwege, Straßen und Park- bzw. Waldwege sind die bedeutendsten Outdoor-Sporträume.
 - Bei den Sportanlagen spielen die Sporthallen eine überwiegende Rolle

- Diese Erkenntnisse treffen für alle Altersgruppen und beide Geschlechter gleichermaßen zu.
4. Setzen wir die Motive der österreichischen Bevölkerung, der deutschen Bevölkerung und der Einwohner Hoppegartens in Beziehung, so ist eine außergewöhnlich hohe Übereinstimmung festzustellen, die wie folgt zusammengefasst werden kann:
- Dominant sind primär Spaß, Gesundheits- und Fitnessmotivationen für das eigene Wohlbefinden (positive Motivationen). Dabei sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen.
Altersspezifisch ist der Spaßfaktor gleich hoch, hingegen nimmt die gesundheitsorientierte Motivation mit zunehmendem Alter kontinuierlich zu und erlangt im Seniorenbereich die höchste Priorität.
 - Die negativ bedeutsamen Motivationen Stressabbau und Ausgleich zur Arbeit werden eindeutig weiblich und von der Altersspanne der 27- bis 60-Jährigen dominiert.
 - Sekundär bedeutsame soziale Motivationen (nette Leute kennen lernen, mit anderen in Kontakt treten) sind stark durch die Senioren dominiert.

D.2.2 Staatlicher Sektor: Schulsport

Die Situationsanalyse des Schulsports erfolgte auf der Basis einer Analyse des aktuellen Schulentwicklungsplanes des Landkreises Märkisch-Oderland (2007-2012) sowie einer schriftlichen Befragung der beiden ortsansässigen Schulen. Mittels eines Fragebogens wurden die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports ebenso erfasst wie die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler über den regulären Sportunterricht hinaus (Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften).

Darüber hinaus erfolgte die Einschätzung ausgewählter Merkmale einer „Bewegten Schule“ vor dem Hintergrund künftiger „Bewegungspotenziale“ der Ganztagschulentwicklung. Die Beurteilung der verfügbaren Sportnutzungsflächen wurde im Kontext der Raumprogrammempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) vorgenommen (vgl. Tab. 24).

Tabelle 24: Raumprogrammempfehlungen des MBS 1992/2001.

Grundschulen	Züge	1	2	3	4	5	
Schulsporthallen mit Nebenräumen		Einfeldhalle (405 qm)		Zweifeldhalle (968 qm)		Dreifeldhalle (1.215 qm)	
Freisportflächen		4.270 qm		4.460 qm	5.875 qm		
Gesamtschulen Oberschulen	Züge	1	2	3	4	5	6
Schulsporthallen		Zweifeldhalle (968 qm)		Zweifeldhalle (968 qm)	Dreifeldhalle (1.215 qm)		
Freisportflächen		4.270 qm				4.470 qm	
Gymnasien	Züge	1	2	3	4	5	6
Schulsporthallen		Zweifeldhalle (968 qm)				Dreifeldhalle (1.215 qm)	
Freisportflächen		4.270 qm				4.470 qm	

D.2.2.1 Sportunterricht

Der Sportunterricht wird in der Gemeinde Hoppegarten in der Regel mit drei Stunden pro Woche angeboten. Dieses überaus erfreuliche Ergebnis verweist auf ein sehr ausgeprägtes Engagement der Schulsportverantwortlichen. Der relativ hohe Anteil eines nicht fachgerechten Unterrichts in der Gebrüder-Grimm-Grundschule sollte allerdings durch die politisch Verantwortlichen sehr ernsthaft geprüft und möglichst zügig abgestellt werden. Insbesondere die Kinder im Grundschulbereich benötigen einen fachgerechten impulsgebenden Sportunterricht für eine gesunde Entwicklung. Durchaus bemerkenswert sind auch die inhaltlichen Angebote im Rahmen des Sportunterrichts. Neben einer Konzentration auf die Kernsportarten (Spiele, Turnen, Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen) wird zusätzlich ein relativ breites Spektrum an so genannten freizeitrelevanten Sportformen vermittelt (Badminton, Tischtennis, Hockey, Akrobatik, Bewegungskünste, Fitness und Judo).

Diese Angebote werden auch durch Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Sport- und Bewegungsanbietern in der Gemeinde, insbesondere den Sportvereinen, sicher gestellt. In diesem Kontext nimmt der Budoverein Dynamo Hoppegarten eine exponierte Rolle ein.

D.2.2.2 Integration von Bewegung in die Schule (Bewegte Schule)

Die „Bewegte Schule“ ist „im Kommen“, vor allem als Gegenstand pädagogischer Innovation vor Ort im Kontext der zunehmenden Bedeutung von Ganztagschulen und ihrer Potenziale bzw. Einflussmöglichkeiten auf die Förderung von Gesundheit und einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Die Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ sind in der Abbildung 26 dargestellt:



Abbildung 26: Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz; C. Kössler & P. Neumann (2001))

Der Abgleich dieser Strukturmerkmale mit der Situation an den beiden Schulen der Gemeinde Hoppegarten ist in der Tabelle 25 dargestellt und zeigt folgende Ergebnisse:

1. Unterrichtsinterne Merkmale (Bewegtes Lernen, Bewegungspausen, Sportunterricht, Entspannungsübungen, Entlastungsbewegungen) sind entweder bereits vollständig oder zumindest teilweise vorhanden und somit relativ zügig zu komplettieren bzw. qualitativ weiterzuentwickeln.
2. Unterrichtsexterne Merkmale (Bewegungshausaufgaben, Bewegungspausen, Kooperationen mit dem außerschulischen Umfeld, außerunterrichtliche Bewegungsanlässe) sind mit Ausnahme der Bewegungshausaufgaben vorhanden. Letztere könnten im Zusammenwirken mit den verantwortlichen Sportlehrern und Sportlehrerinnen sowie Sporttherapeuten sehr schnell initiiert werden.
3. Die gewünschten Fort- und Weiterbildungen zur Qualifizierung von Bewegung und Bewegungsförderung über den regulären Sportunterricht hinaus signalisieren die Chance, den überwiegenden Teil des Lehrerkollegiums für die Idee der Etablierung der Qualitätsmerkmale einer „Bewegten Schule“ zu gewinnen.
4. Parallel zu den bereits genannten Ergebnissen ergibt sich allerdings die Notwendigkeit und Bereitschaft der politisch wie bildungspolitisch Verantwortlichen zum Ausbau der infrastrukturellen Rahmenbedingungen an beiden Schulen. Ein Verbund aus Experten, Bauamt, Grünflächenamt, Schulbehörde, Schulleitung, engagierten Eltern und Schülern sollte gemeinsam nach praktischen Lösungswegen suchen, um Klassenräume, Schulhof und Schulhaus zukünftig bewegungsorientiert und sukzessive gesundheitsfördernd zu gestalten. Das heißt auch, ein angepasstes Schulmobiliar anzuschaffen. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Optionen (Sponsoren, gesundheitsförderndes Schulmobiliar, Beantragung von Fördermitteln, Einbindung in die verschiedensten Aktionen wie „Gesund aufwachsen“, „Bewegte Schule“, „Gesundheitsfördernde Schule“ etc.) zielführend zu prüfen.

Tabelle 25: Abgleich der Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ in den Schulen der Gemeinde Hoppegarten (+ = ja; - = nein; o = ja, zum Teil).

Strukturmerkmale	Peter Joseph Lenné Oberschule	Gebrüder-Grimm Grundschule
Formen des bewegten Lernens	o	+
Bewegungspausen	+	o
Bewegungshausaufgaben	-	-
Sportunterricht	+	+
Entspannung	-	+
bewegte Pausengestaltung	+	o
Entlastungsbewegungen	+	o
Kooperationen mit außerschulischem Umfeld	+	+
Außerunterrichtliche Bewegungsanlässe	+	o
Klassenraumgestaltung	-	o
Schulhofsgestaltung	+	-
Schulhausgestaltung	-	-
angepasstes Schulmobiliar	-	-

D.2.2.3 Schulsportstätten-situation

Auf der Basis der zur Verfügung stehenden Informationen (u. a. Anzahl der Klassen, Schülerzahlen, Klassenfrequenzen) und der Raumprogrammempfehlungen des MBSJ ergibt sich folgender Sportstättenstatus (vgl. Tab. 26/27).

Tabelle 26: Raumprogrammempfehlungen Schulsporthallen in qm

Schule	Raumprogrammempfehlung MBS	Sportnutzungsfläche (Sportstättenstatistik)	Differenz in qm + Überbestand - Fehlbestand	qm je Schüler aktuell
Peter Joseph Lenné Oberschu- le mit Grund- schulteil	968 qm	981 qm	+12 qm	1,89 qm
Gebrüder-Grimm Grundschule	2 Zügigkeit 450 qm 3 Zügigkeit 968 qm	450	2 Zügigkeit 0 3 Zügigkeit – 518 qm	1,43 qm

Tabelle 27: Raumprogrammempfehlungen Freisportflächen in qm

Schule	Raumprogrammempfehlung MBS	Sportnutzungsfläche (Sportstättenstatistik)	Differenz in qm + Überbestand - Fehlbestand	qm je Schüler aktuell
Peter Joseph Lenné Oberschu- le mit Grund- schulteil	4270 qm	4.500 qm	+ 230 qm	23,3 qm
Gebrüder-Grimm Grundschule	2 Zügigkeit 4.270 qm 3 Zügigkeit 4.460 qm	1.660 qm	2 Zügigkeit – 2.610 qm 3 Zügigkeit – 2.800 qm	5,3 qm

Die infrastrukturelle Quantität und Qualität der Sportstättensituation der Peter Joseph Lenné Oberschule ist gesichert. Anders gestaltet sich die Situation in der Gebrüder-Grimm-Grundschule. Das Schulverwaltung-, Kultur- und Schulamt (Fachbereich II) des Landkreises Märkisch-Oderland geht davon aus, dass die Grimm-Grundschule als Schulstandort in Zwei- bis Dreizügigkeit gesichert ist. Damit werden die Raumprogrammempfehlungen des MBS in einer Spanne von 450 bis 968 qm definiert. Gehen wir vom Interesse der Kinder aus, wären demzufolge 968 qm Hallenflächen erforderlich. Derzeit steht den Schülern aber lediglich eine 450 qm große Einfeldhalle zur Verfügung. Eine Erweiterung auf eine Sportnutzfläche von rund 968 qm erscheint dringend angeraten, auch um die vielfältigen Bedarfe der Vereine und Bürger im Rahmen des individuell organisierten Sports in der Gemeinde nachhaltig abzudecken.

Auch die Freiflächenausstattung der Gebrüder-Grimm Grundschule ist unzureichend. Hier könnte der Bau eines von der Schule gewünschten Bolzplatzes Abhilfe schaffen.

D.2.2.4 Teilzusammenfassung

Fassen wir die wesentlichen Erkenntnisse zusammen, so ergibt sich für die Gemeinde Hoppegarten folgendes Bild: Während die Peter Joseph Lenné Oberschule mit 981 qm über genügend Fläche bzw. räumliche Kapazitäten verfügt, um Sportunterricht auf qualitativ hohem Niveau anbieten zu können, stellt sich die Situation an der Gebrüder-Grimm-Grundschule vergleichsweise schwieriger dar. Derzeit findet der reguläre Sportunterricht in einer 450 qm großen Einfeldhalle statt. Die Schule bewegt sich damit zwar im Rahmen der Raumprogrammempfehlungen des MBS, das eine Spanne von 450 bis 968 qm Sportnutzfläche für jeden Schulstandort vorsieht. Gehen wir aber vom Interesse unserer Kinder aus, wären 968 qm Hallenflächen erforderlich bzw. wünschenswert. Erstrebenswert wären dementsprechende Baumaßnahmen auch, um die defizitären Bedarfe z. B. des Karate-Budovereins sowie weiterer Sportvereine und nicht zuletzt der Bürger der Gemeinde mit abdecken zu können. Schließlich besteht akuter Handlungsbedarf auch auf Grund der nur eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten der örtlichen Turnhalle. Auch die Freiflächenausstattung der Gebrüder-Grimm-Grundschule ist unzureichend. Hier erscheint der Wunsch nach dem Bau eines Bolzplatzes in unmittelbarer Nähe der Schule eine akzeptable Lösung zu versprechen, zumal die Gemeinde insgesamt über eine angemessene Ausstattung mit Freisportflächen verfügt.

Im Kontext der quantitativen und qualitativen Analyse der infrastrukturellen Rahmenbedingungen haben wir mit dem Themenkomplex „Bewegte Schule“ einen zusätzlichen Schwerpunkt gesetzt. Angesichts zuvor beschriebener grundsätzlicher und offensichtlich wachsender Probleme unserer Zivilisation wie Bewegungsmangel, Übergewicht und diverser Folgeerkrankungen, müssen innovative Bewegungskonzepte bereits frühzeitig in den Lebensalltag unserer Kinder integriert werden.

Die Schulen der Gemeinde Hoppegarten haben die Zeichen der Zeit diesbezüglich in weiten Teilen bereits erkannt. So sind unterrichtsinterne Merkmale der „Bewegten Schule“ wie bewegtes Lernen, Bewegungspausen, Entspannungsübungen, Entlastungsbewegungen entweder gänzlich oder zumindest teilweise bereits vorhanden. Auch unterrichtsexterne Merkmale (Bewegungshausaufgaben, Bewegungspausen, Kooperationen mit dem außerschulischen Umfeld, außerunterrichtliche Bewegungsanlässe) werden mit Ausnahme der Bewegungshausaufgaben bereits praktiziert. Letzteres könnte im Zusammenwirken mit den verantwortlichen Sportlehrern und Sportlehrerinnen sowie Sporttherapeuten sehr schnell initiiert werden. Die gewünschten Fort- und Weiterbildungen zur Qualifizierung von Bewegung und Bewegungsförderung über den regulären Sportunterricht hinaus signalisieren die Chance, den überwiegenden Teil des Lehrerkollegiums für die Idee der Etablierung der Qualitätsmerkmale einer „Bewegten Schule“ zu gewinnen.

Um das vielversprechende Modell der „Bewegten Schule“ nachhaltig zu implementieren und abzusichern, sind vor allem die politisch und bildungspolitisch verantwortlichen Akteure der Gemeinde gefragt. Sie müssen dafür Sorge tragen, dass die infrastrukturellen Rahmenbedingungen an beiden Schulen dementsprechend optimiert werden. Gemeinsame Lösungswege sollten im breiten Verbund mit Experten, Bauamt, Grünflächenamt, Schulbehörde, Schulleitung, engagierten Eltern und Schülern fixiert werden. In Gesprächsrunden sollte erörtert werden, wie Klassenräume, Schulhöfe und die Schulhäuser bewegungsorientiert und sukzessive gesundheitsfördernd gestaltet werden können. Dabei ist auch zu klären, über welche Mittel und Wege ein angepasstes Schulmobiliar finanziert werden kann. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Optionen (Sponsoren, gesundheitsförderndes Schulmobiliar, Beantragung von Fördermitteln, Einbindung in die verschiedensten Aktionen wie „Gesund aufwachsen“, „Bewegte Schule“, „Gesundheitsfördernde Schule“ etc.) zielführend zu prüfen.

D.2.3 Staatlicher Sektor: Kindertagesstätten

Bewegung hat für Kinder in den ersten Lebensjahren eine grundlegende und vielschichtige Bedeutung. Über Bewegung wird einerseits eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder gefördert. Andererseits ist es unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010).

Im Rahmen des Betreuungs- und Bildungsauftrags von Kindertagesstätten wird der Bewegungsförderung eine große Bedeutung beigemessen. Dies wird in den „Grundsätzen der elementaren Bildung“ für das Land Brandenburg (MBS, 2010) deutlich. Betreiber von Kindertagesstätten sind verpflichtet, in ihren Konzeptionen

die Umsetzung des Bildungsschwerpunktes „Körper, Bewegung, Gesundheit“ darzulegen (KitaG, 2010). Dies schließt auch die Bereitstellung von entsprechenden Bewegungsräumen ein.

In der Gemeinde Hoppegarten stehen acht Kindertagesstätten zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von null bis zwölf Jahren zur Verfügung. In sieben kombinierten Einrichtungen werden altersübergreifend Kinder von null bis drei Jahren (Kinderkrippe) und Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt (Kindergarten) ganztägig betreut. Die Betreuung von 400 Grundschulkindern nach der Schule (Kinderhort) erfolgt in den beiden Kinderhorten. Davon ist ein Hort Bestandteil einer kombinierten Einrichtung und ein Hort besteht als eigenständige Kindertagesstätte in räumlicher Nähe zu einer Grundschule. Zudem betreuen in der Gemeinde zahlreiche Tagesmütter zumeist jüngere Kinder. Die Arbeit der Tagesmütter kann in der vorliegenden Studie nicht erfasst werden.

Kinder unter sechs Jahren besuchen die Kindertagesstätte als einzige staatliche Einrichtung und verbringen hier den größten Teil ihres Tages. Ältere Kinder hingegen können nach der Schulzeit einen Hort aufsuchen. Die Verantwortung für diese Altersgruppe wird von Schule und Kinderhort gleichermaßen wahrgenommen.

Demzufolge wird die Ergebnisauswertung in ausgewählten Passagen getrennt nach Kinderkrippe/Kindergarten und Hort vorgenommen.

Alle Kindertagesstätten der Gemeinde wurden im Herbst 2010 besucht. Im Rahmen eines persönlichen Gespräches gaben die Kitaleiterinnen detaillierte Auskünfte zu den infrastrukturellen Bedingungen ihrer Einrichtungen sowie zu spezifischen Wünschen und Problemen.

D.2.3.1 Räumliche und materielle Voraussetzungen der Kindertagesstätten für die Bewegungsförderung

Raumkonzept der Kindertagesstätten

Das Raumkonzept einer Kindertagesstätte ist so anzulegen, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Für jedes regelmäßig betreute Kind muss entsprechend der Verwaltungsvorschriften im Innenbereich eine Mindestspielfläche von 3,5 qm pro Kind vorhanden sein. Zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen sollte ein Raum zur Bewegungsförderung genutzt werden können. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens zehn qm pro Kind als angemessen betrachtet (vgl. Anlage 1 Grundsätze des Verwaltungshandelns bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagesstätten).

Für alle Kindertagesstätten der Gemeinde wurde zunächst geprüft, ob diese Richtlinien derzeit eingehalten werden können. Die Berechnungen erfolgten auf der

Grundlage der zum Befragungszeitraum aktuellen Betreuungszahlen (Befragung Nov. 2010) und der von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Flächenangaben (vgl. Tab. 28).

Tabelle 28: Übersicht zu den räumlichen Voraussetzungen der Kindertagesstätten in der Gemeinde Hoppegarten basierend auf Daten der Gemeindeverwaltung Hoppegarten.

Name der Kita	Kinderzahl gesamt (Stand: 11/2010)	Spielfläche (qm) ³	Spielfläche pro Kind	Freifläche (qm)	Freifläche pro Kind	Größe des Bewegungsraumes	Nutzungskonzept des zusätzlichen Raumes ⁴
Kita Birkenstein	101	368,18	3,65	3500	34,65	43,77	BR
Kita Villa Kunterbunt	105	369,26	3,52	957,1	9,11	53,15	MFR
Kita Rappel-Zappel	95	351,99	3,71	3534,6	37,2	43,70	BR (SR)
Kita Traumzauberland	60	183,17	3,04	1946	32,43	45,47	MFR
Kita Gänseblümchen	117	449,07	3,84	2154	18,41	42,02	BR
Kita Bernd Döberitz	82	259,19	3,16	1462	17,83	39,88	BR
Kita Kinderkiste	60	1006,55	3,87	4500	17,30	300	BR
Hort Kinderkiste	200					ohne Angaben	MFR
Hort Schatztruhe	200	733	3,66	Schulgelände	-	Schulsporthalle	BR

In den meisten der befragten Einrichtungen stehen ausreichend Spielflächen im Innenbereich zur Verfügung. Warum in zwei Einrichtungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt diese Mindestanforderungen unterschritten werden, sollte eingehend geprüft werden (vgl. Abb. 1, betreffende Werte wurden fett hervorgehoben).

Alle Einrichtungen verfügen über den geforderten zusätzlichen Raum, der für Bewegungsaktivitäten geeignet ist. Entsprechend des pädagogischen Konzeptes ist dieser Raum in vier Kinderkrippen/-gärten speziell als Sport- und Bewegungsraum ausgewiesen und verfügt auch über eine entsprechende Ausstattung. Zum Teil erfolgt jedoch eine gleichzeitige Nutzung als Schlafraum. Zwei Einrichtungen haben den Raum als Multifunktionsraum konzipiert, wobei auch hier partiell eine Nutzung

³ Spielfläche sind Flächen von Räumen, die jederzeit von den Kindern genutzt werden können. Angezogen werden entsprechend Flure, Sanitär- und Wirtschaftsflächen sowie Stellflächen für Betten, Schränke und Tische.

⁴ BR – Bewegungsraum, MFR – Multifunktionsraum, SR - Schlafraum

als Schlafräum erfolgt. Es ist zudem auffällig, dass es sich um eher kleine Räume handelt. Günstiger ist die Situation in der Kindertagesstätte Kinderkiste (Kita und Hort) und dem Hort Schatztruhe, wo eine kleine Sporthalle viel Bewegungsfreiheit bietet. Um ein intensives Bewegen der Kinder zu ermöglichen, wird eine Fläche von ca. 4,5 qm pro Kind als angemessen betrachtet (Dierk, 2005). Geht man von dieser empfohlenen Raumgröße für Bewegungsaktivitäten aus, wird deutlich, dass in den relativ kleinen Bewegungsräumen nur für neun bis zwölf Kinder ausreichen Platz für ein intensives Bewegen zur Verfügung steht. Eine Gruppenteilung für Bewegungsaktivitäten wäre dementsprechend erforderlich, was wiederum Konsequenzen auf die Anzahl der einzusetzenden Erzieherinnen hätte. Grundsätzlich werden die Bewegungs- und Sport- bzw. Multifunktionsräume ganztägig innerhalb der Betreuungszeiten von den Einrichtungen selbst genutzt und sind voll ausgelastet. An den Vormittagen werden in den besagten Räumen zumeist die angeleiteten Angebote durchgeführt. In den übrigen Zeiten können die Kinder diese Räume auch zum freien Bewegungsspiel nutzen. In sehr begrenztem Umfang wird es im Einzelfall externen Anbietern gestattet, ihre Kurse für Kinder in diesen Räumen durchzuführen. Zusätzlich verfügen zwei Einrichtungen über eine Sauna und in vier Einrichtungen existiert jeweils ein kleiner Entspannungsraum.

Die Spielmöglichkeiten im Freien erscheinen mit einer Ausnahme (vgl. Tab. 28, betreffender Wert wurde fett hervorgehoben) hingegen großzügig bemessen und vielfältig gestaltet. Alle Kitas verfügen über einen Spielplatz mit Klettergerüst und Rutsche, über zumeist große Rasenflächen sowie über ein Wegenetz und gepflasterte Flächen, die sich zum Roller-, Dreirad- bzw. Fahrradfahren eignen.

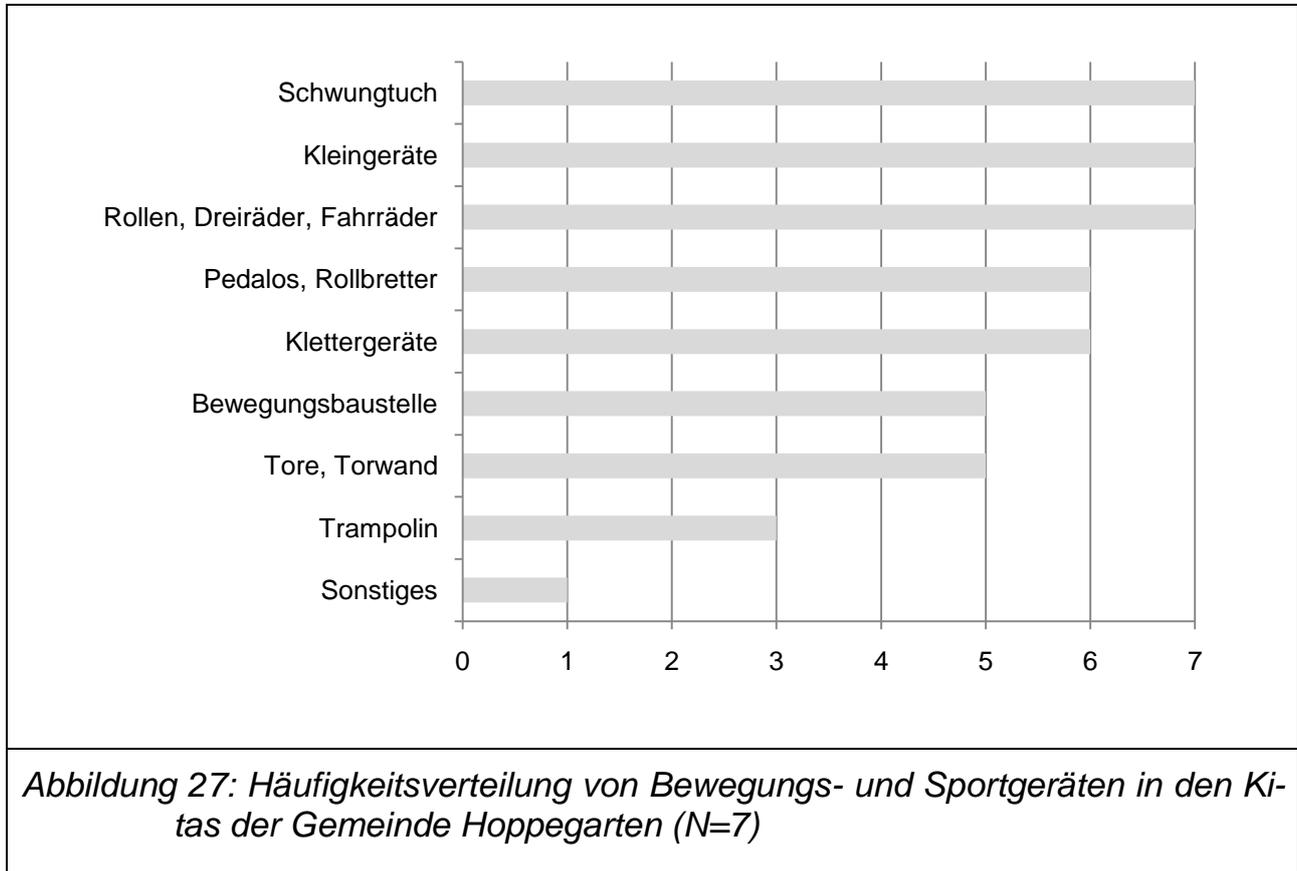
Ergänzende nutzbare Bewegungsräume außerhalb der Kindertagesstätte

Fast alle Kindertagesstätten nutzen ergänzend zu den eigenen Räumlichkeiten auch Wiesen-, Wald- und Parkflächen sowie öffentliche Spiel- und Bolzplätze, die sich in der Umgebung der Einrichtung befinden, entweder mehrfach in der Woche oder mehrmals im Monat. Die regelmäßige Nutzung einer Sporthalle, eines Sportplatzes oder eines Schwimmbades für ein Bewegungsangebot durch die Kindertagesstätten ist dagegen eher selten. Einige Einrichtungen können die vom Budoverein verwaltete Sporthalle nutzen. Darauf wird im Kapitel 1.1.3. speziell eingegangen.

Generell sollte darauf verwiesen werden, dass ergänzende Bewegungsräume auf Grund des Alters der Kleinkinder nur dann in Anspruch genommen werden können, wenn sie in relativer Nähe zu den Kindertagesstätten verortet sind (max. 20 Minuten Fußweg). Die Horte nutzen hingegen auch entferntere liegende Räume (z. B. das Freibad und den Wald), allerdings vorrangig in den Ferien, wenn ausreichend Zeit für größere Ausflüge zur Verfügung steht.

Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten

Die Einrichtungen der Gemeinde sind mit Materialien für Bewegungs- und Sportangebote offensichtlich gut ausgestattet (vgl. Abb. 27). Zur Grundausstattung gehören in der Regel Kleingeräte, Roller, Dreiräder, Pedalos, große Schwungtücher und Klettergeräte. Hingegen sind Bewegungsbaustellen, große Trampoline auf dem Freigelände und Tore nicht in allen Einrichtungen verfügbar.



Über spezielle Probleme und Wünsche der Kindertagesstätten gibt die nachfolgende Tabelle einen Überblick.

Tabelle 29: Probleme und Wünsche der Kindertagesstätten zur Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten

Informationen zur Kita	Betreuungsplätze 0-3Jahre/ 3-6 Jahre/ 6-12 Jahre)	Spezielle Probleme der Kindertagesstätten	Spezielle Wünsche/ Entwicklungsperspektiven	Besonderheiten/ Bemerkungen
Kita „Bikenstein“ Leiterin:Frau Lankow OT:Dahlwitz- Hoppegarten	41/60/0		- Gemeinsame Fortbildung des Kitateams in der Einrichtung durch externe Fachkräfte	- Bewegung und Musik sind konzeptionelle Schwerpunkte fixiert, - eigene Sauna vorhanden
Kita „Villa Kunterbunt“ Leiterin:Frau Kudella OT: Dahlwitz- Hoppegarten	35/70/0	- zu wenig Platz für großräumiges und intensives Bewegen der Kinder (zu kleine Rasenfläche im Außenbereich, Bewegungsraum für gesamte Gruppe zu eng)	- Verbesserung der Ausstattung des angrenzenden öffentlichen Bolzplatzes (Körbe und Tore/ nichtstaubender Belag) - eigene Sauna gewünscht	- Kita kann den benachbarten öffentlichen Bolzplatz nutzen, vom Kitagelände direkt zugänglich - angrenzender Verkehrsgarten erweitert die Freifläche der Kita
Kita „Rappel Zappel“ Leiterin: Frau Liebelt OT: Hönow	45/50/0	- Außenspielgelände bei Regen auf Grund von fehlender Drainage nicht nutzbar, - am Kletterhaus fehlt der Fallschutz/ Unfallkasse will Klettermöglichkeit untersagen - Heizkörper im Bewegungsraum verhindern die Erweiterung der Klettermöglichkeiten	- Trennung des benachbarten öffentlichen Spielplatzes von Bolzplatz (Ballschutzzaun zum Schutz der spielenden Kinder, Schaffung von alternativen Bewegungsräume für Jugendliche, um Interessenskonflikte zwischen Familien/ Kindern zu minimieren)	

Informationen zur Kita	Betreuungsplätze 0-3Jahre/ 3-6 Jahre/ 6-12 Jahre)	Spezielle Probleme der Kindertagesstätten	Spezielle Wünsche/ Entwicklungsperspektiven	Besonderheiten/ Bemerkungen
Kita „Traumzaubeland“ Leiterin: Frau Markgraf OT: Dahlwitz-Hoppegarten	24/36/0	<ul style="list-style-type: none"> - Akustik in der Kita schlecht/ erhöhte Lautstärke als Problem - Doppelnutzung Schlaf- und Bewegungsraum ist ungünstig - Rasenfläche im Freigelände sind zu klein - Umsetzung des Bewegungskonzeptes auf Grund von Personalmangel nur teilweise durchführbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Errichtung eines Waldspielplatz im Erpetal - Erweiterung des Freigeländes und Errichtung eines Verkehrsgartens - zusätzliche Schaukeln 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegung als konzeptioneller Schwerpunkt fixiert (Umsetzung des Pffifikuskonzeptes, Weiterentwicklung geplant) - intensive Nutzung des Erpetal durch Kita - verlässliche Zusammenarbeit mit Budoverein
Kita „Gänseblümchen“ Leiterin: Frau Hein OT: Dahlwitz Hoppegarten	34/83/0		<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer präventive Rückenschule für die Erzieher einschließlich erziehergerechter Bestuhlung - bessere Anbindung der Kita an Busnetz (20- Minuten-Takt) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegung als konzeptioneller Schwerpunkt fixiert
Kita Bernd Döberitz (Entdeckerland) Leiterin: Frau Krüger OT: Hönnow	33/49/0	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsraum zu klein - für Kinder nutzbarer Freiflächen erscheinen zu gering (nur schmaler Streifen nutzbar, ungünstiger Grundstückschnitt) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsbaustelle im Innenbereich für freies Bewegen nutzbar machen - Umgestaltung/Erweiterung des Außengeländes - großes Außentrampolin, mehr Schaukelmöglichkeiten (Nestschaukel) 	

Informationen zur Kita	Betreuungsplätze 0-3Jahre/ 3-6 Jahre/ 6-12 Jahre)	Spezielle Probleme der Kindertagesstätten	Spezielle Wünsche/ Entwicklungsperspektiven	Besonderheiten/ Bemerkungen
Kita/ Hort „Kinderkiste“ Leiterin: Frau Dittrich	30/30/0			Bewegung als Schwerpunkt fixiert, sehr gute & vielfältige Materialausstattung
OT: Dahlwitz-Hoppegarten	0/0/200	- öffentliche Plätze (z.B. Bolzplätze) für Kinder und Jugendliche fehlen in der Gemeinde	- Haus der Generationen vorhanden, aber es fehlt ein Jugendclub mit Streetworkern für ältere Kinder & Jugendliche	Bewegung als Schwerpunkt fixiert
Kinderhort Schatztruhe Leiterin: Frau Schröder OT: Hönow	0/0/200	- Bewegungsanreize auf dem Schulhof zu gering/ Eingeschränkte Nutzung während des Schulbetriebes der Klassen 5/6 - Bewegungsmaterialien zur indiv. Nutzung schwer zugänglich - Fremdnutzung des Sportplatzes/ Schulhofes durch ältere Schüler/Jugendliche	- Umzäunte Bewegungsbaustelle im Außenbereich für den Hort einrichten (angrenzende Fläche wäre vorhanden)	- Bewegung ist als Schwerpunkt fixiert - Neues Hortgebäude in Bau, dadurch Verbesserung der Raumbedingungen im Innenbereich (47+40qm)
<p>Sonstiges/Ideen/ Impulse:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Errichtung eines öffentlichen Spielplatz Rudolf Breitscheid Str./ Wiesenstraße (Vorschlag einer Elterninitiative liegt vor.) 2. Förderung eines Indoorspielplatzes im Gewerbegebiet 3. Förderung einer Sporthallennutzung für Familien (nachmittags / am Wochenende/ speziell im Winter) 4. Erweiterung der Bewegungsräume für Jugendliche, (z.B. zu wenig Bolzplätze) <p>Anmerkungen: Eine zusätzliche Sporthalle ist für Kitas nur nutzbar, wenn sie fußläufig zu erreichen ist (15-20 Minuten Fußweg für Kinder möglich). Eine Schwimmhalle kann nur genutzt werden, wenn sie über einen großen Nichtschwimmerbereich verfügt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist.</p>				

D.2.3.2 Bewegungs- und Sportaktivitäten in den Kindertagesstätten

Die Befragung ergab, dass den Bewegungsaktivitäten der Kinder in den Einrichtungen insgesamt ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.

Angebote für Klein- und Vorschulkinder

In allen Einrichtungen haben die Kinder täglich die Möglichkeit, frei auf dem Spielplatz zu spielen. Ebenso gehört einmal pro Woche eine angeleitete Bewegungsstunde zum Programm der Einrichtungen. Täglich bis mehrmals pro Woche finden zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) und kleine Bewegungsspiele in der Gruppe statt. Spaziergänge bzw. Wanderungen (mindestens 30 Minuten) werden unterschiedlich oft eingebunden, jedoch von 85,7 % der Einrichtungen mindestens einmal pro Woche. Seltener werden Bewegungsprojekte und Sportfeste durchgeführt (vgl. Tab. 29).

Tabelle 30: Häufigkeitsverteilung der Bewegungsangebote für Klein- und Vorschulkinder in den Kitas in der Gemeinde Hoppegarten (n=7).

Bewegungsangebote	Häufigkeit					
	täglich	mehrmals/ Woche	regelmäßig 1x / Woche	mind. 1x/ Monat	selten	nie
Freies Spiel	7	-	-	-	-	-
Angeleitete Bewegungen (z.B. im Morgenkreis)	4	2	-	-	-	1
Bewegungsspiele in der Gruppe	4	3	-	-	-	-
Angeleitete Bewegungsstunden im Sport-/ Bewegungsraum	-	-	7	-	-	-
Wanderungen/ Spaziergänge	1	3	2	1	-	-
Fahrrad-/ Rollerparcours	4	1	-	-	2	-
Skateboarden/ Inlineskaten	-	-	-	-	-	7
Bewegungsprojekte/ Sportfeste	-	1	-	-	5	1

Angebote für Hortkinder

Nach der Schule haben auch die Hortkinder vielfältige Möglichkeiten für freie Bewegungsspiele. Es wird in beiden Horten gruppenoffen gearbeitet. Die Kinder wählen nach Interessen ihre Freizeitaktivitäten aus. Dies schließt neben dem Spiel auf dem Spielplatz auch die freie Nutzung von Fahrrädern, Skateboards und Inlineskates ein. Es werden aber auch Bewegungsspiele in der Gruppe angeboten. Innerhalb der Betreuungszeit finden zudem angeleitete Angebote im Rahmen von Interessengemeinschaften statt.

Ergänzende Bewegungs- und Sportangebote durch Sportvereine und sonstige Anbieter

Durch eine Kooperation mit Bewegungs- und Sportfachkräften können Kindertagesstätten ihre Bewegungs- und Sportangebot für die Kinder innerhalb der Betreuungszeiten erweitern. Potentielle Partner für regelmäßige Angebote sind hierbei Sportvereine, kommerzielle Sportanbieter und Krankenkassen. Die vorhandenen

Strukturen der Kindertagesstätten erleichtern den Externen den Zugang zur Zielgruppe. Kinder können dort erreicht werden, wo sie sich täglich aufhalten.

In der Gemeinde Hoppegarten bestehen für Vorschulkinder (drei Jahre bis Schuleintritt) folgende erfolgreiche Kooperationsbeziehungen:

- Alle Kindertagesstätten in der Gemeinde Hoppegarten kooperieren mit dem Budoverein Dynamo Hoppegarten. Dieser bietet für einen Teil der Kinder am Vormittag wöchentlich angeleitete Bewegungsstunden in der Sporthalle an. Für Kinder, welche die Sporthalle nicht zu Fuß erreichen können, wird ein kostenpflichtiger Fahrdienst organisiert.
- Drei Kindertagesstätten arbeiten mit dem Taekyoku-Karate e.V. zusammen, der in den Räumen der Kita ein Bewegungsangebot innerhalb der Betreuungszeit unterbreitet.
- In weiteren drei Einrichtungen arbeitet eine Tanzlehrerin mit den Kindern am Vormittag in den kitaeigenen Räumen.

Für Hortkinder steht in den üblichen Betreuungszeiten nach der Schule ein ähnliches Angebotsspektrum zur Verfügung.

Die beschriebenen Kooperationsbeziehungen sind ausgesprochen positiv zu bewerten. Sie sollten beibehalten und gefördert werden. Ergänzend ist zu prüfen, ob auch präventive Angebote der Krankenkassen eine sinnvolle Erweiterung darstellen könnten (z. B. Psychomotorikkurse für entwicklungsverzögerte Kinder).

D.2.3.3 Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Bereich Bewegung

Auf Nachfrage schätzten die Leiterinnen der Kindertagesstätten ihre Arbeit bezogen auf die Bewegungsförderung insgesamt als positiv ein. Einrichtungen, die für sich das Qualitätssiegel „Bewegungskindergarten“ beanspruchen können, gibt es in der Gemeinde bislang aber noch nicht. Vier Einrichtungen nennen Bewegung jedoch als konzeptionellen Schwerpunkt. Zwei Drittel der Einrichtungen dokumentieren die Entwicklung ihrer Kinder im Bewegungsbereich.

Tabelle 31: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Bereich Bewegung der Kindertagesstätten der Gemeinde Hoppegarten (N=9).

Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Bereich Bewegung	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
Bewegung ist in unserem Konzept als Schwerpunkt fixiert	6	2	1	0
Alle Kinder können sich täglich ausreichend und vielfältig bewegen	6	2	1	0
Die Erzieher bilden sich regelmäßig im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport weiter	1	6	2	0
Angeleitete Bewegungsangebote. sind in allen Gruppen ein fester Bestandteil der Wochenplanung	9	0	0	0
Die Entwicklung der Kinder im Bewegungsbereich wird dokumentiert	6	3	0	0

Befragt nach den Gründen, warum Bewegungsaktivitäten in den Einrichtungen nicht regelmäßig oder in nicht befriedigender Qualität angeboten werden können, ergab sich folgendes Meinungsbild (vgl. Tab. 31).

Aus Sicht der Befragten ist „Personalmangel“ die Hauptursache für unregelmäßige oder qualitativ nicht befriedigende Bewegungsangebote. Dies kann im Zusammenhang mit der eingangs festgestellten geringen Größe der Bewegungsräume und einer u. U. erforderlichen Gruppenteilung interpretiert werden.

In drei Einrichtungen wurde befunden, dass fehlende Bewegungsräume voll bzw. zum Teil die Ursache sind. Die Ausstattung mit Materialien wird hingegen weniger als Problem gesehen. Auch scheint es insgesamt ausreichend Möglichkeiten zu geben, sich im Bereich Bewegung–Psychomotorik-Sport fortzubilden.

Tabelle 32: Gründe, die dazu führen, dass Bewegungsaktivitäten in den Kindertagesstätten nicht regelmäßig oder nicht in befriedigender Qualität angeboten werden können, Häufigkeitsangaben (N=9).

Gründe (Räume)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
fehlende Bewegungsräume	1	2	-	6
schlechte Ausstattung mit Kleingeräten	-	-	3	6
Gründe (Personal)				
Personalmangel	2	7	-	-
nicht ausreichende Qualifizierung / Unsicherheit der Erzieher in der Bewegungserziehung	-	-	2	7
fehlende Fortbildungsmöglichkeiten der Erzieher in der Bewegungserziehung	-	1	3	5
Gründe (sonstiges)				
Sonstiges	-	-	-	-
Verhaltensprobleme von Kindern bei Bewegungsangeboten	-	-	4	5
zu hohes Unfallrisiko	-	-	3	6
Auflagen / Vorschriften (wenn zutreffend, welche)	-	1	3	5

D.2.3.4 Vernetzung in der Region

Wie bereits dargestellt, arbeiten alle Kindertagesstätten regelmäßig und zuverlässig mit verschiedenen ortsansässigen Vereinen zusammen. Diese Zusammenarbeit bezieht sich zum Einen auf die Nutzung der Sporthalle, die der Budoverein verwaltet. Zum Anderen können externe Fachkräfte in begrenztem Rahmen die Bewegungsräume der Kindertagesstätten innerhalb der Betreuungszeiten nutzen. Außerhalb der Betreuungszeiten werden Bewegungsräume gegenwärtig noch nicht genutzt. Hier bestehen u. U. Potentiale, um auch die Sport- und Bewegungsbedarfe anderer sozialer Gruppen der Gemeinde mit abzudecken.

Auch untereinander existieren enge Kooperationsbeziehungen. Die Kindertagesstätten der Gemeinde arbeiten zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus und realisieren gemeinsame Projekte. Darüber hinaus unterstützen unterschiedliche Kooperationspartner die Kindertagesstätten bei der Umsetzung von kleineren und größeren Bewegungs- und Sportprojekten:

- Die jährliche Kita-Olympiade der Gemeinde Hoppegarten wird vom KSB unterstützt.
- In Kooperation mit dem Budoverein findet ein Familiensportfest statt.

- Zur Fußballweltmeisterschaft wurde ein Kita-Turnier im Ortsteil Hönow organisiert.
- Die Verkehrswacht organisiert für die kleineren Kinder einen Rollerparcours bzw. die größeren Kinder können den Fahrradführerschein im Hort erwerben.
- Die Sparkasse unterstützt die Einrichtungen durch den Verleih einer Hüpfburg.

D.2.3.5 Teilzusammenfassung

1. Bei den Befragungen zeichnet sich insgesamt ab, dass in den Kindertagesstätten der Gemeinde Hoppegarten Bewegung bereits als fester Bestandteil etabliert ist. Die Einrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Bewegung für Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren. Allerdings existieren noch keine Bewegungskindergärten in der Gemeinde. Es ist zu prüfen, inwiefern jene Einrichtungen, die bereits Bewegung als konzeptionellen Schwerpunkt fixiert haben, in dieser Richtung gefördert werden können.
2. Die Kindertagesstätten der Gemeinde Hoppegarten verfügen in der Regel über eine sehr gute räumliche und materielle Ausstattung für Bewegungsaktivitäten. In den Einrichtungen existieren unterschiedliche Bereiche, die freie und angeleitete Bewegungsaktivitäten für Kinder ermöglichen. Spielplätze mit Klettereinrichtungen auf dem Außengelände gehören in allen Einrichtungen zur Grundausstattung. Speziell eingerichtete Bewegungs- und Sporträume bieten wünschenswerte Voraussetzungen für ein regelmäßiges witterungsunabhängiges Bewegungsangebot für alle Kinder. Bei Neu- bzw. Umbau von Kindertagesstätten sollte perspektivisch darauf geachtet werden, dass entsprechende Räume größer bemessen werden. In der Mehrzahl der Einrichtungen stehen für freie und angeleitete Bewegungsaktivitäten verschiedene Materialien und Kleingeräte zur Verfügung. Vergleichsweise gering ist die Ausstattung mit einer Bewegungsbaustelle und einem großen Freilandtrampolin. Gerade sie bieten für Kinder über die klassischen Materialien hinaus interessante Bewegungsanreize. Für die Einrichtungen, in denen die Spielfläche derzeit noch zu gering ist, sind unbedingt Lösungsmöglichkeiten zu suchen.
3. Um für alle, auch für die weniger bewegungsaktiven Kinder, tägliche aktive und intensive Bewegungszeiten zu gewährleisten, sollte die Praxis beibehalten werden, neben den freien Bewegungsmöglichkeiten auch täglich kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten und kleine Bewegungsspiele in der Gruppe anzubieten. Auch die wöchentlich angeleiteten Bewegungsstunden sollten beibehalten werden. Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen bzw. für alle Kinder zur allgemeinen Entwicklungsförderung wäre die Implementierung psychomotorisch orientierter Bewegungsangebote ausgesprochen wünschenswert.

Die Erzieher sind in ihrem Engagement unbedingt zu stärken. Sie sind als wichtige Partner anzusehen, wenn es um die Erweiterung der Bewegungs- und Sportmöglichkeiten insbesondere für Klein- und Vorschulkinder geht und sollten aktiv in Planungsprozesse einbezogen werden.

4. Schon heute kooperieren die Kindereinrichtungen untereinander, aber auch mit dem Kreissportbund, mit Sportvereinen und mit privaten Bewegungs- und Sportanbietern. Diese Kooperationsbeziehungen zwischen Fachkräften im Bewegungs- und Sportbereich und den Kindertagesstätten sollten unbedingt gefördert und erweitert werden. Dies schließt eine personelle Zusammenarbeit ebenso ein wie die Erschließung neuer Nutzungsmöglichkeiten von bestehenden Bewegungsräumen in der Gemeinde. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob die Bewegungsräume der Kitas auch außerhalb der regulären Betriebszeiten genutzt werden können. Vorstellbar wäre eine Öffnung für Frauen und Seniorengruppen an den Abenden oder für Familienangebote an den Wochenenden.
5. Der Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten bezieht sich zunächst auf die betreuten Kinder. Im Setting Kita können jedoch auch Eltern, die bisher weniger sportaktiv waren, erreicht und aktiviert werden. Bei der Etablierung entsprechender Angebote bedarf es jedoch der Unterstützung von qualifizierten Fachkräften für den Bewegungsbereich (z. B. diplomierte Sportwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Prävention und Rehabilitation).
6. Sportentwicklungsplanung in der Gemeinde bedeutet auch, Kinder als potentiell Sporttreibende bereits heute mit ihren speziellen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Breitensportliche Angebote und gesundheitsorientierte Bewegungsmöglichkeiten sind ebenso angezeigt wie eine spezielle Sportförderung durch den Trainings- und Wettkampfbetrieb in den Sportvereinen. Über spezielle Angebote für Kinder hinaus, könnten altersübergreifende Familienangebote eine Möglichkeit darstellen, sich gemeinsam aktiver und intensiver zu bewegen.

D.2.4 Gewerbliche Sektor: Kommerzielle Sportanbieter

Kommerzielle Sportanbieter sind gewinn- bzw. erwerbswirtschaftlich orientierte Betriebe oder Personen, deren Angebote sich an den Bedürfnissen des Marktes orientieren. Sie sind Teil der Dienstleistungsbranche, im Gegensatz zu Vereinen, deren Leistungen (idealtypisch) unentgeltlich und gemeinschaftlich von den Mitgliedern produziert und konsumiert werden (Schubert 2008). In Deutschland sind kommerzielle Sportanbieter als Organisationsform ein vergleichsweise junges Phänomen. Ihre Ausbreitung und Etablierung hängt eng mit der Liberalisierung und sozialen Auffächerung der Gesellschaft im Verlauf der späten 1960er und beginnenden 1970er Jahre und dem damit einhergehenden Wunsch großer Teile der Bevöl-

kerung nach einem individuellen und selbstbestimmten Lebenswandel zusammen. Hierdurch veränderten sich auch die Sportbedürfnisse und Formen des Sportengagements der Menschen (vgl. u. a. Balz/Kuhlmann 2009, Wedemeyer-Kolwe o. J.). Die stark wettkampforientierten Vereine verloren mehr und mehr ihre Monopolstellung. Körperübungen wurden wieder verstärkt außerhalb der Vereine privat oder in privatwirtschaftlichen Einrichtungen praktiziert: hierzu gehörten Yoga, Entspannungstechniken, Tanz, Kampfsport und Fitnesssport. Durch den Fitnessboom der 1980er Jahre stieg die Zahl so genannter Fitnessstudios in der Bundesrepublik rasant an. Inzwischen ist der gewerbliche Sektor im Sport als feste Größe etabliert, neben den traditionellen Sportvereinen und dem informellen Sport auf Straßen, in Wäldern, Parks oder auf öffentlichen Gewässern, der nach neuesten Studien (vgl. u. a. Hübner/Wulf 2009, Wopp 2008) für viele Menschen immer stärker an Bedeutung gewinnt. Eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung wird stets versuchen, diese drei Bereiche in ihre analytischen und programmatischen Überlegungen einzubeziehen.

Die Gemeinde Hoppegarten ist geprägt durch eine große Anzahl kommerzieller Reitsportanbieter. Daneben existieren ein Fitnessstudio, ein Bowlingcenter und einige wenige kleinere privatwirtschaftliche Sport- und Bewegungsanbieter in den Bereichen Fitness, Yoga und Entspannung, die ihre Dienstleistungen zumeist auf freiberuflicher Basis zur Verfügung stellen. Mit einem Großteil der Anbieter konnten Telefoninterviews geführt werden. Nur in seltenen Fällen waren Anbieter nicht erreichbar bzw. nicht bereit, Auskünfte über ihre laufenden Geschäfte zu geben. Gefragt wurde u. a. nach Angebotsstrukturen, Kooperationsbeziehungen sowie Problemen und Wünschen der Einrichtungen. Die wesentlichen Ergebnisse der Gespräche sollen hier in knapper Form dargelegt und mit den Resultaten der Bevölkerungsbefragung in Bezug gesetzt werden.

Wie die Befragung der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Hoppegarten ergab, werden 22,2 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten im gewerblichen Sektor ausgeübt. Die kommerziellen Sportanbieter liegen damit an zweiter Stelle hinter dem privat organisierten Sporttreiben (50,6 %) und knapp vor dem Vereinssport (19,7 %).

Tabelle 33: Organisationsformen der Sportaktiven im Bundesvergleich; Prozentangaben.

Organisationsform	Hoppegarten (2011)	Teltow-Fläming (2010)	Jena (2007)
Sportverein	19,7	31,0	18,6
Informeller Sport	50,6	40,6	63,0
Kommerzieller Sport	22,2	10,7	10,6
Schule / Hochschule	3,3	6,8	5,9

D.2.4.1 *Kommerzielle Reitsportanbieter*

Diese im Vergleich zum Bundestrend bemerkenswerte Rangfolge ergibt sich aus dem spezifischen Profil der Gemeinde Hoppegarten als Hochburg des Pferdesports. Privatwirtschaftliche Reitsportangebote (Reitunterricht, therapeutisches Reiten) spielen hier als Ergänzung zum Vereinsangebot eine bedeutsame Rolle, insbesondere für Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren (vgl. Bevölkerungsbefragung). Insgesamt konnten in Hoppegarten acht größere privatwirtschaftlich betriebene Reithallen und elf privatwirtschaftlich betriebene Reitplätze ausfindig gemacht werden. Im OT Münchehofe wird durch den Investor Frank Grupitz eine weitere Halle gebaut. Die Reithalle und der Reitplatz an der Lindenallee befinden sich derzeit im Besitz der Treuhand und sollen zeitnah an einen privaten Investor versteigert werden.

Tabelle 34: Privat betriebene Reithallen in der Gemeinde Hoppegarten.

Reithalle	Besitzer/ kommerzieller Anbieter	Nutzende Vereine	Adresse	Nutzbare Gesamt-sportfläche in qm
Reitrevier Münchehofe	Herr Frank Grupitz	Ländlicher Reitverein Münchehofe e. V.	Münchehofer Straße 1, OT Münchehofe	1.200
Reitsportanlage Müller	Isabelle Müller Reitplatz 1000 qm komplett privat	keine Vereinsnutzung	Münchehofer Str. 30, OT Münchehofe	525
Reithalle Dahlwitz-Hoppegarten	Treuhand	Derzeit nicht in Betrieb	Lindenallee 14, OT Dahlwitz	4.800
Galopprennbahn Hoppegarten	Herr Gerhard Schöningh	Rennverein Hoppegarten e.V.	Goetheallee 1, OT Dahlwitz	1.600
Reitanlage an der Glücksburg Hönow	Herr Torsten Zellmer	Reitclub Hönow e. V.	Dorfstraße 24, OT Hönow	1.175
Islandpferdegestüt Hönow	Frau Sonda Neumann	Islandpferdeverein Hönow e. V.	Grüner Weg 7, OT Hönow	800
Reiterhof Rivers Ranch	Frau Antje Nickel	keine Vereinsnutzung	Berliner Straße 22 b OT Dahlwitz	450
Turnierstall Lyck-Piehl	Frau Gabriele Lyck-Piel	Verein / Reitunterricht kommerziell für alle Altersgruppen	Grunowstraße 37a, OT Waldesruh	800
Lucky Horse Ranch Mönchsheim	Frau Brummund		Mönchsheimer Weg 12, OT Münchehofe	k. A.

Tabelle 35: Privat betriebene Reitplätze in der Gemeinde Hoppegarten.

Reitplatz	Besitzer	Nutzende Vereine	Adresse	Nutzbare Gesamtfläche in qm
Reitrevier Münchehofe	Herr Frank Grupitz	Ländlicher Reitverein Münchehofe e. V.	Münchehofer Straße 1, OT Münchehofe	2.500 (zwei Reitplätze à 1.250)
Reit- und Turnierplatz	Treuhand	Derzeit nicht in Betrieb	Lindenallee 14, OT Dahwitz	1.204
Galopprennbahn Hoppegarten	Herr Gerhard Schöningh	Rennverein Hoppegarten e. V.	Goetheallee 1, OT Dahwitz	15.002
Reitanlage an der Glücksburg Hönow	Herr Torsten Zellmer	Reitclub Hönow e. V.	Dorfstraße 24, OT Hönow	1.205
Reitanlage Oldenburg	Herr Lutz Oldenburg	Pferdefreunde Hoppegarten e. V.	Trainerweg 5, OT Dahwitz	1.900
Turnierstall Lyck-Piehl	Frau Gabriele Lyck-Piel	Verein / Reitunterricht kommerziell für alle Altersgruppen, kein therapeutisches Reiten	Grunowstraße 37a, OT Waldesruh	k. A.
Reitsportanlage Müller	Isabelle Müller	Keine Vereinsnutzung/ kein Unterricht/ nur für Reiter mit Pferd	Münchehofer Str. 30, OT Münchehofe	1.000
Reiterhof Rivers Ranch	Frau Antje Nickel	Pferdepension/ zurzeit keinen Unterricht	Berliner Straße 22 b, OT Dahwitz	1.000
Lucky Horse Ranch Mönchsheim	Frau Brummund		Mönchsheimer Weg 12, OT Münchehofe	k. A.
Reiterhofs PferdeLand	Frau Katrin Matulla	PferdeLand e.V. Münchehofe	Pappelweg 5, OT Münchehofe	1.600

Telefonische Befragungen der Betreiber verweisen darauf, dass sich die Standorte in der Regel durch eine Doppelstruktur auszeichnen. Reitsportturniere und gesellige Veranstaltungen werden, wie auf der „Reitanlage an der Glücksburg Hönow“ und im „Reitrevier Münchehofe“, über einen eingetragenen Verein organisiert, wohingegen Reitunterricht als klassische Dienstleistung über den Betrieb durch angestellte und freiberufliche Reitlehrer bereitgestellt wird. Für kommerzielle Anbieter wie Carsten Börner, Betreiber des „Reitreviers Münchehofe“, sind die Vereine eine wichtige Brücke zur Gemeinde. Über Vereine lassen sich Mitglieder binden, die dann entweder selber die privatwirtschaftlichen Angebote der Reitschule mitnutzen oder diese durch Mund-zu-Mund-Propaganda einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Für die Nutzung der Anlagen zahlen die Vereine Pacht an die Betreiber. Von diesem engen Mit- und Nebeneinander kommerzieller Betriebe und Vereine profitieren im besten Fall beide Seiten: So kann der „Ländliche Reitverein Münchehofe e. V.“ für sein jährlich stattfindendes Kinderfest auf den gesamten Bestand der Reitpferde des Gestüts zurückgreifen. Nur einige kleinere Reiterhöfe wie die „Reitsportanlage Müller“ und der „Reiterhof River Ranch“ verfügen über keine unmittelbare Kooperation mit einem Verein.

Zentrum des professionellen Pferdesports in Hoppegarten ist die traditionsreiche Galopprennbahn Hoppegarten, die 2008 von einem privaten Investor für drei Millionen Euro aufgekauft worden ist. Seither können Hobbyreiter das 15.000 qm große Areal – die Bollensdorfer Trainierbahn mit angrenzendem Waldstück – nur noch außerhalb der Trainings- und Wettkampfzeiten nutzen, d. h. täglich ab ca. 14 Uhr gegen Gebühren. Was aus der Perspektive des Betreibers durchaus nachvollziehbar ist, stößt bei vielen einheimischen Reitsportfreunden und Vereinen auf Unverständnis. Denn das Areal rund um die Galopprennbahn liegt auf deren täglichen Ausreitrouten, eine Durchquerung des Privatgeländes ist folglich kaum zu vermeiden. Der Mangel an öffentlich zugänglichen Reitwegen stellt für viele Pferdesportfreunde in der Gemeinde ein ernsthaftes Problem dar. Diese Unzufriedenheit spiegelt sich auch in der Bevölkerungsbefragung. Bei der Beurteilung der Sportstätten schneiden Reitsportanlagen und Sportgelegenheiten in der Natur, also öffentliche Orte wie Waldwege und Straßen, am schlechtesten ab (vgl. Bevölkerungsbefragung). Hinzu kommt als weiterer Faktor, dass die Instandhaltung der Hallen und Plätze enorme Kosten verursacht. Einige Standorte sind dementsprechend sanierungsbedürftig. Insbesondere die ehemalige Dynamo-Halle in der Lindenallee, die sich derzeit im Besitz der Treuhand befindet, ist baufällig. Auch infrastrukturelle Maßnahmen wie der Ausbau der Landesstraße 33 nach Berlin belasten das Reitrevier Hoppegarten. Die geplante vierspurige Streckenführung sorgt dafür, dass Reitsportfreunde die Straße zukünftig nur noch schwer überqueren können – die Verbindung zwischen den Ortsteilen Hönow und Dahwitz-Hoppegarten wäre unterbrochen. Es ist zu eruieren, inwieweit im Rahmen des geplanten Bauvorhabens der Übergang für Reitersportler sichergestellt werden kann.

Inzwischen haben sich die Konfliktparteien am „runden Tisch“ getroffen, um nach konstruktiven Lösungswegen zu suchen. Eine Möglichkeit läge im Bau eines öffent-

lichen Reitwegenetzes durch die Gemeinde, das die Ortsteile Dahlwitz, Münchehofe, Hönow und Waldesruh miteinander verknüpft. Aktuell wird über Finanzierungsmöglichkeiten diskutiert.

D.2.4.2 Sonstige kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter

Neben den privatwirtschaftlich betriebenen Pferdesportanlagen existieren in der Gemeinde zwei große kommerzielle Sportanbieter: ein Fitnessstudio der Mrs. Sporty-Kette und ein Bowling-Center. Daneben konnten zwei Anbieter für Yoga und ein Personaltrainer mit eigener Sportpraxis ausfindig gemacht werden. Für das gesundheitssportliche Präventionsangebot spielt ferner die Median-Klinik eine zentrale Rolle.

Tabelle 36: Kommerzielle Sport- und Freizeitmöglichkeiten der Gemeinde Hoppegarten.

Bowlingcenter	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Fläche in qm
Bowlingcenter Hoppegarten	Neubauernweg 4 / Hönower Weg	Hoppegarten OT Dahlwitz	26 Bahnen / 14.225 umbauter Raum
Fitnesscenter	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Fläche in qm
Mrs. Sporty GmbH Anja Küttler & Jens Wirth GbR	Lindenallee 62 / Hönower Weg	Hoppegarten OT Dahlwitz	154
Yoga	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Fläche in qm
Fit durch Yoga	Alte Berliner Straße 85	Hoppegarten OT Dahlwitz	k. A.
Dein Yoga	Mahlsdorfer Straße 61 d	Hoppegarten OT Hönow	k. A.
Personaltrainer	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Fläche in qm
Sport- und Mentalcoach Uwe Müller	Hegelstraße 44	Hoppegarten OT Waldesruh	k. A.

Die von Anja Küttler und Jens Wirth geführte Mrs. Sporty-Filiale bietet Fitnesstraining für Mädchen und Frauen zwischen 16 und 80 Jahren. Auf einer Fläche von 154 qm werden im Rahmen eines Zirkeltrainings unterschiedliche Bewegungsformen angeboten, von Kraft- und Ausdauertraining bis hin zu Sturzprophylaxe. Das Studio ist nach eigenen Angaben gut ausgelastet. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit, weitere Mitglieder aufzunehmen. Die Betreiber waren nicht bereit, genaue Angaben zu den Besucherzahlen zu machen. Sie halten es aber für realistisch, binnen der kommenden drei Jahre eine 100%ige Auslastung ihrer Einrichtung zu erreichen. Kooperationsbeziehungen zu anderen Sport- und Bewegungsanbietern der Gemeinde bestehen nicht. Um das gesundheitssportliche Angebot zukünftig zu erweitern, sind Abendkurse im Bereich der Rückenschule geplant. Es kann davon ausgegangen werden, dass Mrs. Sporty den Bedarf im Bereich Fitness- und Kraftsport bei den Frauen gut abdeckt, für die männliche Klientel hingegen fehlt eine adäquate Angebotsstruktur in der Gemeinde. Auf diesen Umstand verweist auch die Bevölkerungsbefragung. Ein Großteil der Männer wünscht sich Fitness- und Kraftsportangebote. Die Ergebnisse der Befragung verdeutlichen aber zugleich, dass ein ebenso großer Teil schon heute Fitness- und Kraftsport ausübt. Diese scheinbare Diskrepanz erklärt sich aus der geographischen Lage der Gemeinde, ihrer unmittelbaren Nähe zu Berlin. Wie durch einheimische Betreiber bestätigt wird, nutzen viele Interessenten die Studios außerhalb der Gemeindegrenzen.

Im freizeitsportlichen Feld existiert mit dem „Bowling Center Dahlwitz-Hoppegarten“ ein großer kommerzieller Anbieter. Die mit 26 Bahnen ausgestattete Anlage ist unter der Woche mittelmäßig und an den Wochenenden sehr gut ausgelastet. Um die Besucherzahlen zu steigern, werden enge Kooperationsbeziehungen zu den örtlichen Schulen gepflegt. Im Rahmen von AG's organisieren die Klassenlehrer mit ihren Schülern Bowlingabende. Ausstattung und Größe werden von der Einrichtung mit gut bewertet, eine behindertengerechte Nutzung der Anlage ist möglich. Kooperationen zu anderen kommerziellen Anbietern werden nicht unterhalten.

Eine differenzierte Betrachtung verdient der Bereich des Gesundheitssports. In Hoppegarten gibt es neben Mrs. Sporty und einer überschaubaren Zahl kleinerer privater Anbieter eine zentrale Anlaufstelle: die Median Klinik Hoppegarten. MEDIAN Kliniken ist ein deutschlandweit agierendes Unternehmen mit derzeit 37 Rehabilitationskliniken. Medizinische Schwerpunkte sind die neurologische, orthopädische und psychosomatische Rehabilitation. Neben dem klassischen Krankenhausbetrieb für Kassen- oder Privatpatienten bietet die Einrichtung auch spezifische Präventionskurse, die gegen Entgelt von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Das Kursangebot umfasst Nordic Walking und Aquafitness. Besonders die Aquafitnesskurse im hauseigenen knapp 50 qm großen Ozonbad sind bei der Bevölkerung sehr beliebt. Fünfmal in der Woche werden Kurse à 45 Minuten angeboten. Ein Kurs erstreckt sich über zehn Wochen. Die Nachfrage übersteigt die Kapazitäten der Einrichtung bei weitem. Überraschen kann dieses Ergebnis nicht: Schwimmsport in all seinen Facetten gehört zu den beliebtesten Sportformen der Deutschen (vgl. andere SEP's). Auch in Hoppegarten belegt Schwimmen bei den Wunsch-

sportarten der Männer und Frauen jeweils mit Abstand die Topposition (vgl. Bevölkerungsbefragung). Insbesondere bei den 41-60-Jährigen sowie den Senioren sind Schwimmen und Bewegung im Wasser auf Grund der nachweislich gesundheitsfördernden Wirkung stark nachgefragt. In der Gemeinde selbst steht kein öffentlich oder kommerziell betriebenes Hallenbad zur Verfügung. Das nächstgelegene öffentliche Bad in Berlin-Marzahn ist knapp sieben Kilometer von Hoppegarten entfernt und gerade für die ältere Generation schwer erreichbar. Es muss jedoch betont werden, dass kaum eine Kommune in Deutschland in der Lage ist, die hohen Kosten für Bau und Unterhalt eines Bades zu tragen und damit die Bedürfnisse der Bevölkerung in diesem Bereich adäquat zu erfüllen.

D.2.4.3 Teilzusammenfassung

Insgesamt ist die Gemeinde im kommerziellen Sektor mit einem großen Fitnessstudio, einem Bowlingcenter sowie einigen kleineren Anbietern im Bereich Fitness, Yoga und Entspannung sehr gut aufgestellt. Dort wo spezifische Angebote fehlen, wie im Bereich Fitness- und Kraftsport für Männer, profitiert die Gemeinde von der unmittelbaren geographischen Anbindung an Berlin. Lediglich im Bereich des Schwimmsports muss eine Unterversorgung konstatiert werden. Im kommerziellen Sektor nimmt der Reitsport besonders für Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren eine exponierte Stellung ein. Um den Charakter der Pferdesportgemeinde zu erhalten, sollte der begonnene Dialog zwischen den Grundstücksbesitzern, den Vereinen und der Gemeinde fortgesetzt werden. Ziel sollte es sein, ein Reitwegenetz zu schaffen, das die einzelnen Ortsteile miteinander verbindet. Bei der Diskussion möglicher Finanzierungsmodelle sollte berücksichtigt werden, dass ein Reitwegenetz auch weit über die Gemeindegrenzen hinaus ein wichtiger Imagefaktor und Werbeträger für die Region sein kann. Durch eine gezielte Vermarktung könnten neue touristische Potentiale erschlossen werden.

D.2.5 Gemeinnütziger Sektor: Sportvereine

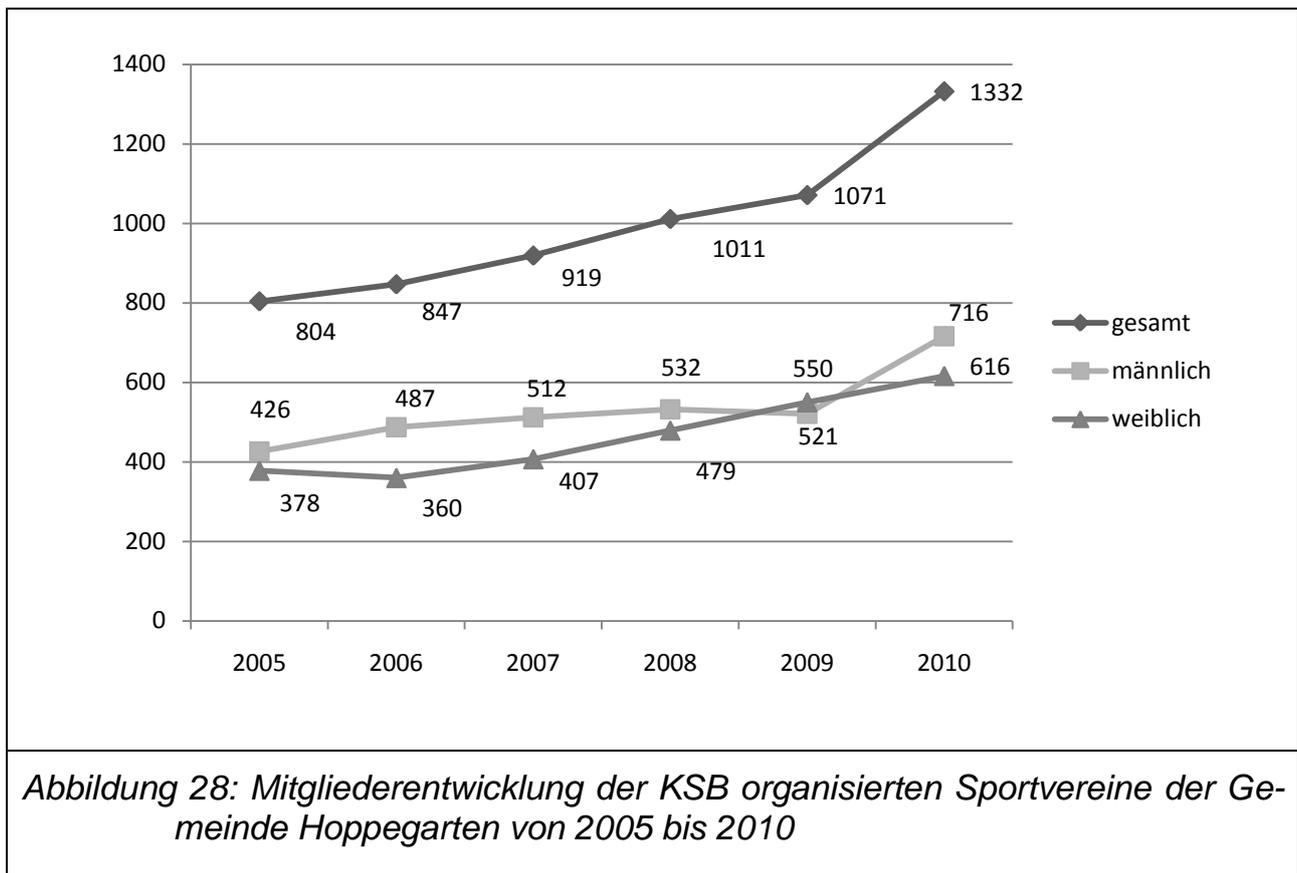
Sportvereine sind ein zentraler Baustein des Sport- und Sozialgefüges der Bundesrepublik Deutschland. Weil ihre Tätigkeit darauf ausgerichtet ist, „die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern“ (§ 52 Abgabenordnung), können sie für sich den Status der Gemeinnützigkeit beanspruchen, mit dem vor allem steuerliche Vergünstigungen verbunden sind. Sportvereine zeichnen sich durch geringe Mitgliedsbeiträge und in der Regel gar keine bzw. geringe Aufnahmegebühren aus. Sie sind grundsätzlich offen für alle Altersgruppen und leisten mit ihren Angeboten im präventiven und rehabilitativen Bereich einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Bevölkerung. Aktuell sind Sportvereine der größte Sektor bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Allerdings sieht sich die Vereinslandschaft seit einigen Jahren und zukünftig noch verstärkt in allen Regionen der Republik vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Zum einen gilt es, nachhaltige Konzepte zu entwickeln, um der zunehmenden Indi-

vidualisierung der Gesellschaft Rechnung zu tragen: denn immer mehr Menschen treiben Sport in privaten Kontexten, auf Straßen und in der Natur. Zudem sind durch die Fitnessbewegung zahlreiche kommerzielle Sportanbieter entstanden, die teilweise mit dem Angebot der Vereine konkurrieren, aber auch als deren potenzielle Kooperationspartner geschätzt werden. Neben dem Wandel des Sportverständnisses ergibt sich die zweite große Herausforderung aus dem verstärkten Wandel der Bevölkerungsstruktur. Durch die Alterung der Bevölkerung verändert sich auch die Mitgliederzusammensetzung der Sportvereine. Ein Mitgliederwachstum kann nicht mehr ausschließlich im Kinder- und Jugendbereich erzielt werden. Senioren- und insbesondere frauenspezifische Sportprogramme werden zunehmend an Bedeutung gewinnen.

In der Gemeinde Hoppegarten konnten auf Basis der verfügbaren Daten des Kreissportbundes Märkisch-Oderland (KSB MOL) und weiteren Recherchen insgesamt 29 Sportvereine ermittelt werden. Zwei Vereine haben in einem Telefoninterview geäußert, dass sie sich in nächster Zeit auflösen werden bzw. sich im Auflösungsprozess befinden (Angelverein Dahlwitz-Hoppegarten e.V. und Reitverein Hoppegarten e. V.), so dass wir aktuell von 27 Sportvereinen ausgehen. Diese wurden mittels eines Fragebogens ausführlich u. a. zu Mitgliederentwicklungen, Sport- und Bewegungsangeboten, Kooperationsbeziehungen, Problemen und Wünschen befragt. Der Zeitraum der Befragung erstreckte sich von Oktober 2010 bis März 2011. Obwohl auch in persönlichen Gesprächen wiederholt auf die Bedeutung der Befragung für die zukünftige Sportentwicklung in der Gemeinde verwiesen wurde, war die Bereitschaft zur Mitarbeit seitens der ortsansässigen Sportvereine äußerst gering. Bis zum 3. März 2011 lagen uns nach mehrfachem Nachfassen und einer vorherigen Verlängerung der Abgabefrist 15 Rückantworten vor, darunter befinden sich fünf Vereine, die im KSB MOL organisiert sind.

D.2.5.1 Mitgliederentwicklung und Mitgliederstruktur der Sportvereine

2010 waren 13 Sportvereine der Gemeinde Hoppegarten im KSB MOL registriert. Die Anzahl der im KSB MOL organisierten Sportvereine verhielt sich in den letzten fünf Jahren konstant. Die 13 Sportvereine zählten 2010 1332 Mitglieder, davon 616 Frauen und 716 Männern. Die Mitgliederentwicklung der vergangenen fünf Jahre kann in Abbildung 28 nachvollzogen werden. Es ist festzuhalten, dass die Mitgliederzahlen seit 2005 stetig ansteigen. Dies betrifft sowohl männliche als auch weibliche Vereinsmitgliedschaften, wobei sich der Anteil von Frauen (46,2 %) und Männern (53,8 %) relativ ausgewogen verhält.



Damit entspricht die Mitgliederentwicklung in den Vereinen der Gemeinde Hoppegarten dem generellen Trend im KSB MOL sowie auf Landesebene den Landes-sportbünden des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Am 1.1.2010 zählte der KSB MOL insgesamt 21.430 Mitglieder. Seit 2002 ist ein Zuwachs von 2.662 Mitgliedern zu verzeichnen. Diese erfreuliche Entwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Organisationsgrad der im Verein gebundenen Bürger im Landkreis Märkisch Oderland (11,2 %) ebenso wie im Bundesland Brandenburg (12 %) nach wie vor deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (29 %) liegt (DOSB, 2007).

Bei näherer Betrachtung der im KSB MOL organisierten Sportvereine differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht fällt auf, dass die Kinder und Jugendlichen bis 14 Jahre mit 40 % und die Senioren über 60 Jahre mit 17 % in den Sportvereinen stark vertreten sind (vgl. Tab. 36). In der Altersgruppe der 15- bis 40- Jährigen sowie der über 60 Jährigen dominiert der weibliche Anteil an Vereinsmitgliedern. Diese Tatsache sollte bei Gestaltung zukünftiger Kursangebote Berücksichtigung finden, um Mädchen und Frauen auch weiterhin an den Sport zu binden.

Tabelle 37: Mitglieder im Vereinssport differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht der KSB organisierten Sportvereine für das Jahr 2010, Häufigkeits- und Prozentangaben (N=13).

	bis 6 Jahre	7-14 Jahre	15-18 Jahre	19-21 Jahre	22-26 Jahre	27-40 Jahre	41-50 Jahre	51-60 Jahre	über 60 Jahre	gesamt
gesamt	315 24%	214 16%	62 5%	72 6%	70 5%	111 8%	134 10%	126 9%	228 17%	1332
männlich	67%	66%	39%	24%	31%	39%	59%	53%	49%	716
weiblich	33%	34%	61%	76%	69%	61%	41%	47%	51%	616

Tabelle 38: Mitglieder im Vereinssport differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht der nicht im KSB organisierten Sportvereine, Häufigkeits- und Prozentangaben (N=10); Stand: 10.3.2011.

	bis 9 Jahre	10-13 Jahre	14-18 Jahre	19-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 Jahre	gesamt
gesamt	92 8%	125 11%	76 6%	270 23%	389 33%	227 19%	1179
männlich	90%	62%	39%	82%	90%	89%	964
weiblich	10%	38%	61%	18%	10%	11%	215

Von den 14 Sportvereinen der Gemeinde Hoppegarten, die nicht im KSB MOL organisiert sind, haben zehn Sportvereine den Fragebogen beantwortet. Daraus ergeben sich weitere 1179 Vereinsmitglieder, so dass in der Gemeinde Hoppegarten insgesamt 2511 organisierte Sportvereinsmitglieder gezählt werden können. Betrachtet man die im KSB MOL organisierten und die nicht im KSB MOL organisierten Sportvereine der Gemeinde Hoppegarten zusammen, so ist festzuhalten, dass der Organisationsgrad der im Verein gebundenen Bürger ungefähr bei 14 % liegt. Die Mädchen und Frauen stellen jedoch nur ein Drittel aller Vereinsmitglieder und sind somit stark unterrepräsentiert.

Aus der Befragung der weiteren Sportvereine der Gemeinde, ohne KSB Zugehörigkeit, ist zu erkennen, dass sich der überwiegende Anteil der Vereinsmitglieder auf die Erwachsenen von 19 bis über 60 Jahre konzentriert. In diesen Vereinen dominieren eindeutig die männlichen Vereinsmitglieder (vgl. Tab. 37), was u. a. auch mit einem Mangel an frauenspezifischen Angeboten zu begründen ist.

Die Befragung der Sportvereine ergab weiterhin, dass knapp 60 % aller Sportvereinsmitglieder außerhalb der Gemeinde wohnen, ein Ergebnis, das im weiteren Verlauf der Analyse berücksichtigt werden muss.

Formale Vereinsstruktur und Vereinsgrößen

Ein wichtiger Faktor für die Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen ist die Vereinsgröße. Vereine werden durch die Anzahl ihrer Mitglieder wie nachfolgend dargestellt kategorisiert:

- Kleinstverein (bis 100 Mitglieder)
- Kleinverein (101 bis 300 Mitglieder)
- Mittelverein (301 bis 1.000 Mitglieder)
- Großverein (über 1.000 Mitglieder)

Die Vereinsstruktur in der Gemeinde Hoppegarten weist deutlich eine Vielzahl von Kleinst- und Kleinvereinen auf sowie zwei Mittelvereine. Großvereine mit über 1000 Mitgliedern sind in der Gemeinde nicht vertreten (vgl. Tab. 38).

Tabelle 39: Verteilung der Mitgliederzahlen der Sportvereine Hoppegartens für die Jahre 2010/ 2011, Häufigkeitsangaben.

Sportvereine	Mitglieder
Mittelvereine:	
Budoverein Dynamo Hoppegarten e.V.	813
FSV Blau Weiß Mahlsdorf/ Waldesruh e.V.	355
Kleinvereine:	
Sportanglerverein Hönow e.V.	253
Schützenclub Diana e.V.	224
Islandpferde Reitverein Hönow	135
Kleinstvereine:	
Teakyoku Karate Dahlwitz-Hoppegarten e.V.	91
Sportfischer Gottfried Semper e.V.	88
Neuenhagen-Hoppegartener Schützengilde 1927 e.V.	82
Ländlicher Reitverein Münchehofe e.V.	81
VfB Dahlwitz Hoppegarten e. V.	65
Verein für Sporttherapie e.V.	56
Sportgruppe Käsler/ Fischer	34
Schützenverein Hönow e.V.	33
Reit- und Fahrverein „An der Rennbahn“ Hoppegarten e.V.	32
BSF Ballsportfreunde Hönow	30
Reitverein Waldesruh e.V.	30
Reitverein am Fließ e.V.	26
PferdeLand e.V. Münchehofe	23
Reitklub „IDEA“ Neuenhagen e.V.	21
Reitclub Hönow e.V.	20
Freizeit- und Sportclub Hönow e.V.	18
Reitverein „Apollo“ e.V.	18
Hönower F.C.	15

Die Gemeinde spiegelt das typische Bild der deutschen Vereinslandschaft wider: Kleinst- und Kleinvereine mit in der Regel ein bis zwei Sportarten beherrschen das Feld. Zwei und mehrere Sport- und Bewegungsangebote werden von folgenden Vereinen angeboten:

- Budoverein Dynamo Hoppegarten e. V.
- FSV Blau Weiß Mahlsdorf/ Waldesruh e. V.
- VfB Dahlwitz Hoppegarten (Verein für Bewegung)
- Freizeit- und Sportclub Hönow e. V.

D.2.5.2 Sport- und Bewegungsangebote

Die Auswertung der Sport- und Bewegungsangebote erfolgt zunächst auf Basis der Daten des KSB MOL für 1332 Sportler, verteilt auf 13 Vereine in der Gemeinde. Die am häufigsten im organisierten Vereinssport der Gemeinde Hoppegarten ausgeübten Sportformen sind Kampfsport, Reit- und Fahrsport, Schießsport und Gymnastik. Von 710 männlichen Vereinsmitgliedern bevorzugen 31 % Kampfsport, 25 % allgemeine Sportgruppen und 15 % Schießsport. 31 % aller Sportlerinnen favorisieren den Reit- und Fahrsport, 22 % Gymnastik und 18 % Kampfsport. Die klassischen Spielsportarten Fußball, Handball und Volleyball spielen in den KSB MOL organisierten Sportvereinen eine untergeordnete Rolle (vgl. Tab. 39).

Tabelle 40: Verteilung der Geschlechter in den ausgeübten Sportarten des KSB im Jahr 2010, Häufigkeits- und Prozentangaben.

Sportarten	KSB organisiert	männlich	Prozent	weiblich	Prozent
Allgemeine Sportgruppe	267	179	67,0	88	33,0
Basketball	14	10	71,4	4	28,6
Behindertensport	62	42	67,8	20	32,2
Fußball	20	20	100,0	0	0
Gymnastik	167	42	25,1	125	74,9
Handball	12	12	100,0	0	0
Kampfsport (Karate/Judo)	326	222	68,1	104	31,9
Reit- und Fahrsport	215	40	18,6	175	81,4
Schießsport	115	109	94,8	6	5,2
Schlittenhundesport	10	2	20,0	8	80,0
Seesport	7	4	57,1	3	42,9
Volleyball	65	28	43,1	37	56,9
gesamt	1280	710	55,5	570	44,5

Die weiteren Sportvereine (N=10), die nicht im KSB MOL organisiert sind, geben insgesamt 1178 Mitglieder an. Der größte nicht im KSB MOL organisierte Verein ist der FSV Blau Weiß Mahlsdorf/ Waldesruh e. V. mit insgesamt 355 Mitgliedern, von denen die überwiegende Mehrheit Fußball spielt. Lediglich 19 Sportlerinnen üben in diesem Verein Gymnastik als Sportform aus.

Die Fußballbegeisterten können in der Gemeinde unter folgenden Vereinen wählen:

Fußballvereine (415 Mitglieder/gesamt)

- FSV Blau Weiß Mahlsdorf/ Waldesruh e. V. (336 Mitglieder)
- BSF Ballsportfreunde Hönow e. V. (30 Mitglieder)
- Hönow F.C. (15 Mitglieder)
- Sportgruppe Käsler/ Fischer (34 Mitglieder).

Darüber hinaus existieren in der Gemeinde Hoppegarten Angler-, Schützen- und Reitvereine:

Angelvereine (341 Mitglieder/gesamt)

- Sportangelverein Hönow e. V. (253 Mitglieder)
- Verein Sportfischer Gottfried Semper e. V. (88 Mitglieder)

Schützenvereine (257 Mitglieder/gesamt)

- Schützenclub Diana e. V. (224 Mitglieder)
- Schützenverein Hönow e. V. (33 Mitglieder)

Reitvereine (179 Mitglieder/gesamt):

- Reitklub „IDEA“ Neuenhagen e. V. (21 Mitglieder)
- PferdeLand e. V. Münchehofe (23 Mitglieder)
- Islandpferde Reitverein Hönow e. V. (135 Mitglieder)

Fußball, Angelsport und Schießsport werden von einer großen Mehrheit männlicher Sportler bevorzugt. Reit- und Fahrsport hingegen sind im Verein frauendominierte Sportformen. Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass in den Sportvereinen der Gemeinde Hoppegarten Fußball, Reit- und Fahrsport, Kampfsport sowie Gymnastik bevorzugt angeboten und ausgeübt werden. Die offerierten Sportarten können nicht nur nach dem Merkmal der geschlechtsspezifischen Verteilung, sondern auch nach der Altersspezifikation betrachtet werden (vgl. Tab. 40, markante Werte fett hervorgehoben). Bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre dominieren die allgemeinen Sportgruppen (84,8 %) des Budovereins Dynamo Hoppegarten e. V. sowie die Kampfsportarten Judo und Karate. Der Reit- und Fahrsport gewinnt zunehmend an Bedeutung und dominiert in den nachfolgenden Altersklassen und löst mit zunehmendem Alter die Kampfsportarten ab. Die Spielsportarten Fußball und Volleyball werden überwiegend von den 19 bis 26-Jährigen ausgeübt. Bei den über 40-Jährigen zeichnet sich ein erneuter Wandel in der Auswahl der ausgeübten Sportarten ab. Gymnastik und Schießsport gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Tabelle 41: Prozentuale Verteilung im KSB ausgeübter Sportformen differenziert nach Altersgruppen.

Sportarten	bis 6	bis 14	bis 18	bis 21	bis 26	bis 40	bis 50	bis 60	über 60
Allgemeine Sportgruppe	84,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Basketball	0,0	6,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Behindertensport	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	3,0	17,0	18,3
Fußball	0,0	0,0	0,0	11,1	11,4	1,8	1,5	0,0	0,0
Gymnastik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,2	32,8	23,0	45,5
Handball	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Judo	5,1	49,0	29,0	13,9	18,6	23,4	12,7	3,0	1,0
Karate	10,2	23,8	27,4	1,4	0,0	7,2	5,2	0,0	0,0
Reit- und Fahrspport	0,0	12,1	33,9	48,6	52,9	41,4	18,7	14,0	5,4
Schießsport	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	4,5	14,2	32,0	28,2
Schlittenhundesport	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	3,0	2,0	0,5
Seesport	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	0,0	4,0	0,5
Volleyball	0,0	2,8	9,7	25,0	14,3	6,3	10,0	5,0	0,5

Auffällig ist, dass in den Sportvereinen, die nicht im KSB organisiert sind, Fußball bei den Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre (34 %) und bei den Erwachsenen von 19 bis 60 Jahre (59,8 %) eine bedeutende Rolle spielt. Der Reit- und Fahrspport wird ähnlich wie in den KSB organisierten Sportvereinen von Jugendlichen und Erwachsenen bis 60 Jahre bevorzugt. Die über 60jährigen Senioren hingegen präferieren den Angel- und Schießsport.

Tabelle 42: Prozentuale Verteilung ausgeübter Sportformen der nicht im KSB organisierten Sportvereine differenziert nach Altersgruppen.

Sportarten	bis 9 Jahre	10-13 Jahre	14-18 Jahre	19-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 Jahre
Angelsport	0	4,7	5,9	21,5	33,3	34,5
Fußball	19,7	15,1	3,6	29,8	30,0	1,7
Reit- und Fahrspport	5,6	25,1	21,2	26,8	16,8	4,5
Schießsport	0	0	1,3	10,3	52,2	36,2

Erweiterung von Sport- und Bewegungsangeboten

14 der 15 Sportvereine gaben im Rahmen der Befragung an, dass sie in der Lage sind, noch weitere Mitglieder aufzunehmen. Als Gründe für einen Aufnahmestopp an Vereinsmitgliedern wurden die unzureichenden Hallenzeiten und Hallenkapazitäten genannt. Diese Gründe wurden von den Vereinen mehrfach angeführt, z. B. auch als nach der Erweiterung von Sport- und Bewegungsangeboten gefragt wurde. Zwei Drittel der Sportvereine sehen davon ab, ihr Sportangebote zukünftig zu erweitern. Folgende Gründe wurden hierfür benannt:

- fehlendes Interesse in der Bevölkerung
- fehlende räumliche Kapazitäten/ keine ausreichenden räumlichen Möglichkeiten
- Mietverträge sind zu kurz, somit ist keine langfristige Planung möglich

Der Budoverein Dynamo Hoppegarten e. V. plant eine Erweiterung seiner Angebotsstruktur um Tanzen, Yoga, Kickboxen, Bogenschießen und Rehabilitationssport.

Knapp die Hälfte der befragten Sportvereine gibt an, dass sie die Auswirkungen der demografischen Entwicklung, die sinkende Geburtenrate bei gleichzeitiger Alterung der Bevölkerung, bereits wahrnehmen. Die Sportvereine reagieren hierauf mit verstärkten Werbemaßnahmen sowie Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Einrichtungen.

D.2.5.3 Genutzte Sportanlagen durch die Sportvereine

Um einen regelmäßigen Sportbetrieb sicherzustellen, ist ein Großteil der Sportvereine auf kommunale Sportanlagen angewiesen. 40 % der befragten Sportvereine der Gemeinde Hoppegarten geben an, über eigene Sportanlagen in Form von speziellen Hallen oder Plätzen zu verfügen. 53 % der Sportvereine nutzen kommunale Sportanlagen: die Sporthalle der Lenné Oberschule, die Sporthalle der Gebrüder Grimm Grundschule, die Judohalle sowie Sportplätze. Von einem Drittel der Sportvereine wird angegeben, dass sie zusätzlich auch kommunale Sportanlagen der benachbarten Gemeinden in Anspruch nehmen. Die Mehrzahl der Vereine muss für die Nutzung Entgelte in Form von Miete, Gebühr oder Pacht entrichten.

Die Kategorisierung für die Bewertung der Sportstätten findet in Anlehnung an die Sportstättenstatistik Brandenburgs statt. Auf einer Skala von 1-4 (1 gut – 2 Befriedigend – 3 ausreichend – 4 schlecht) werden die Sportstätten nach ihrem baulichen Zustand, Ausstattung, Größe und ihrer behindertengerechten Nutzung bewertet (vgl. Tab. 42).

Tabelle 43: Bewertung der Sportanlagen durch die Sportvereine Hoppegartens, Angabe von Mittelwerten, Skala: 1 für gut – 2 für befriedigend – 3 für ausreichend – 4 für schlecht.

Sportanlagen	Baulicher Zustand	Ausstattung	Größe	Behindertengerechte Nutzung
Sporthalle Lenne Oberschule (N=5)	1,6	1,8	1,2	1,8
Sporthalle Gebrüder Grimm Grundschule (N=2)	2	2,5	2,5	2,5
Judohalle Hoppegarten (N=1)	3	2	4	4
Sportplatz (N=2)	2	2	1	2
Reitanlagen (N=3)	2	1,7	1,3	3

Die Sporthalle der Lenné Oberschule wird ebenso wie die öffentlichen Sportplätze und die privatisierten Reitanlagen von den Sportvereinen in allen vier Kategorien mit gut bis befriedigend bewertet.

Die Judohalle, welche ausschließlich durch den Budoverein Dynamo Hoppegarten e.V. genutzt wird und die Sporthalle der Gebrüder Grimm Grundschule werden als weniger gut eingeschätzt. Die Größe der Sportanlagen und die behindertengerechte Nutzung werden mit ausreichend bis schlecht bewertet.

D.2.5.4 Aktuelle Lage und Außendarstellung der Sportvereine

Die Sportvereine der Gemeinde Hoppegarten sehen sich zu 57 % als Sporteinrichtungen, die im Gegensatz zu anderen Sportanbietern günstige Möglichkeiten schaffen, Sportanlagen zu nutzen sowie entsprechende Angebote zu unterbreiten. Vereinsgemeinschaft und Geselligkeit werden ebenso in den Vordergrund gestellt wie das Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Tab. 43, markante Aussagen fett hervorgehoben). Weiterhin verstehen sich die Sportvereine vorwiegend als Freizeit- und Breitensportvereine und blicken generell zuversichtlich in die Zukunft. Ein Großteil der Sportvereine der Gemeinde verfügt nicht oder nur in geringem Maße über spezielle Angebote für Migranten, Senioren und Frauen. Kritisch hervorzuheben ist zudem, dass die Hälfte der Sportvereine Gesundheitssport bislang gar nicht oder nur in geringem Maß anbietet. 77% der Sportvereine erklären, derzeit keinerlei Angebotserweiterung durchführen zu wollen. Durchaus bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass kommerzielle Anbieter bislang kaum als Konkurrenz wahrgenommen werden, ein Ergebnis, das konträr zum Bundestrend liegt (Breuer & Wicker 2009).

Tabelle 44: Selbsteinschätzung der Sportvereine Hoppegartens und ihre Außendarstellung, Prozentangaben (N=15).

Einschätzung der Außendarstellung	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu
bieten eine preiswerte Möglichkeit Sport- und Bewegungsangebote anzunehmen	57,2	21,4	7,1	14,3
ist mit der Betreuungssituation zufrieden	23,0	23,0	15,3	30,7
wird künftig vermehrt neue Formen von Sport und Bewegung anbieten	0,0	15,2	38,4	38,4
legt viel Wert auf Geselligkeit und Gemeinschaft	13,3	60,0	13,3	6,7
bietet auch außersportliche Angebote an	21,4	14,3	35,7	21,4
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	21,4	28,6	21,4	28,6
betrachtet die Sportprogramme kommerzieller Anbieter als Konkurrenz	0,0	14,3	14,3	71,4
engagiert sich zunehmend in der Kinder- und Jugendarbeit	40,0	33,3	6,7	20,0
bietet seniorenpezifische Sport- und Bewegungsangebote an	20,0	20,0	33,3	26,7
bietet frauenspezifische Sport- und Bewegungsangebote an	7,1	7,1	57,1	28,7
bietet Sport- und Bewegungsangebote für sozial benachteiligte Menschen an	7,1	14,3	42,9	35,7
bietet spezifische Sport- und Bewegungsangebote für Migranten an	0,0	7,1	50,0	42,9
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	28,6	21,4	14,3	35,7
blickt zuversichtlich in die Zukunft	46,7	40,0	13,3	0,0
versteht sich mehr als Freizeit- und Breitensportverein	60,0	26,7	13,3	0,0

Breuer und Wicker haben 2009 die fünf wichtigsten und unwichtigsten Ziele der Sportvereine bundes- und landesweit zusammengestellt. Diese Zielformulierungen decken sich weitestgehend mit denen der Sportvereine der Gemeinde Hoppegarten, welche bereits zuvor beschrieben wurden. Preiswertes Sporttreiben, Geselligkeit und das Selbstverständnis als Freizeit- und Breitensportverein stellen die wichtigsten Vereinsmerkmale dar. Als vergleichsweise unwichtig betrachtet werden die leistungssportliche Talentförderung und der Gesundheitssport (vgl. Tab. 44).

Tabelle 45: Fünf wichtigste und unwichtigste Ziele der Sportvereine bundes- und landesweit (vgl. Breuer & Wicker, 2009).

5 bundes- und landesweit wichtigste Ziele der Sportvereine
1. Vermittlung von Werte wie z. B. Fair Play und Toleranz
2. Möglichkeit des preiswerten Sporttreibens
3. Gemeinschaft und Geselligkeit fördern
4. gleichberechtigte Partizipation von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen
5. Identität als Breiten- und Freizeitsportverein
5 bundes- und landesweit unwichtigste Ziele der Sportvereine
1. ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport zu treiben
2. Engagement im Bereich Gesundheitssport
3. Engagement in der leistungssportlichen Talentförderung
4. möglichst breites Angebot in vielen Sportarten
5. Orientierung am Angebot kommerzieller Anbieter

Die Sportvereine der Gemeinde beurteilen ihre Lage relativ homogen. Kaum Schwierigkeiten sehen sie in der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ein größeres Problem stellt die zeitliche Verfügbarkeit der Sportanlagen sowie deren Zustand dar. Die Hälfte aller Vereine gibt an, dass dies nur durch Hilfe anderer lösbar sei. Zwei Drittel aller Vereine kooperieren mit anderen Einrichtungen oder Vereinen und betrachten diese nicht als Konkurrenz. Eine besondere Gruppe unter den Sportvereinen der Gemeinde Hoppegarten bilden die Reitvereine. Der Reitsport hat in Hoppegarten eine lange Tradition, begründet durch die ruhmreiche Geschichte der Galopprennbahn Hoppegarten. Schon vor dem 1. Weltkrieg hatte sich die Galopprennbahn zur beliebtesten deutschen Pferderennbahn entwickelt. Bis zu 40.000 Besucher strömten an Renntagen

zu den Veranstaltungen. Auch zu Zeiten der Weimarer Republik und während der nationalsozialistischen Diktatur wurde die Rennbahn weiter betrieben. Nach dem Zweiten Weltkrieg fristete der Pferderennsport dann in der DDR ein Nischendasein. In den ersten Jahren nach dem Mauerfall stand die Rennbahn unter Aufsicht der Treuhand. 2008 wurde sie von einem privaten Investor aufgekauft, saniert und als Sportstätte für den professionellen Pferdesport neu eröffnet. Auf die besondere Bedeutung des Pferdesports verweist nicht zuletzt das Hufeisen, das bis heute das Wappen der Gemeinde Hoppegarten schmückt. Trotz historischer Verankerung herrscht an der Basis gegenwärtig akute Unzufriedenheit. Mitglieder der Reitsportvereine beklagen sich über eine mangelnde Akzeptanz des Reitsports.

Als Kernprobleme werden benannt:

- derzeit fehlt es an einem Reitwegenetz, das die drei Ortsteile Hönow, Dahlwitz-Hoppegarten und Münchehofe miteinander verbindet
- es gibt immer wieder Konflikte zwischen Grundstückbesitzern und Reitsportfreunden, die Privatbesitz durchreiten wollen bzw. teilweise müssen, um von A nach B zu gelangen
- eine fehlende Unterstützung seitens der Gemeindevertreter
- hierdurch sei es nicht mehr möglich nationale und internationale Reitturniere durchzuführen
- auch eine Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen sei kaum möglich, da die angemieteten Reitanlagen nur kurz- und mittelfristig eingeplant werden können und zur Verfügung stehen

D.2.5.5 Teilzusammenfassung

Für den organisierten Vereinssport in der Gemeinde Hoppegarten sind drei wesentliche Punkte von Bedeutung:

1. Förderung des Vereinssports insbesondere unter dem Aspekt Geschlecht und Alter und der demografischen Entwicklung:
Es ist erforderlich, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Männern und Frauen einzugehen. Es sollten verstärkt spezielle Angebote für weibliche Mitglieder geschaffen werden. Ebenso sollte rechtzeitig auf die veränderte Bevölkerungsdemografie reagiert werden, vor allem für über 60 Jährige. Auch hier scheint es sinnvoll zu sein, eine differenzierte Angebotsstruktur zu schaffen, da die ältere Generation eine sehr heterogene Gruppe darstellt.
2. Prüfung der Kapazitäten der Sportanlagen:
Eine Grundvoraussetzung damit Sportvereine optimal handeln und ihre Angebote durchführen können, ist die Regelung der räumlichen und zeitlichen Kapazitäten der Sporthallen und Sportplätze. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können die Sportvereine sowohl auf Anfragen von Mitgliedern als auch auf interessierten Nichtmitgliedern reagieren und ihr Angebotsspektrum dementsprechend erweitern.
Auch die Reitanlagen sollten bei der Betrachtung der Sportanlagen berücksichtigt werden. Durch einen Zusammenschluss aller Reitvereine zu einem großen Interessenverband könnte Reitsport einen Beitrag dazu leisten, die Gemeinde Hoppegarten für die Bürger, aber auch für Touristen attraktiver und interessanter zu gestalten.
3. Sportvielfalt durch flexible Angebotsstruktur:
Aufgrund der unterschiedlichen Arbeitszeiten und des gewandelten Freizeitverhaltens der Bevölkerung sollte sich die Sportvielfalt der Vereine zukünftig durch flexible Angebotsstrukturen auszeichnen. Es sollte die Möglichkeit gegeben sein, Angebote auch ohne eine Vereinsmitgliedschaft wahrnehmen zu können, um auch Nichtmitglieder zumindest kurzzeitig einbinden zu können. Den Vereinen sollte bewusst sein, dass jeder Einstieg auch die Möglichkeit für eine längerfristige Bindung mit sich bringt. Der Ausbau von gesundheitsfördernden Angeboten, wie Präventionskurse, welche von den Krankenkassen finanziell mitgetragen werden und zeitlich begrenzt sind, bietet sich dafür an.

D.2.6 Gemeinnütziger Sektor: Begegnungs- und Jugendeinrichtungen

Sport und Bewegung sind für einen Großteil der Jugendlichen in Deutschland ein wichtiges Element der Lebensgestaltung. 89,9 % der Jungen und 78,5 % der Mädchen treiben mindestens einmal in der Woche Sport (vgl. Bundesgesundheitsblatt 2007). Auch die aktuelle Shell Jugendstudie betont die Bedeutung des Sports: Vereins- und Freizeitsport belegen unter den beliebtesten Freizeitaktivitäten Jugendlicher seit Jahren konstant gute Plätze (vgl. Albert et al. 2010). Dies sind erfreuliche Ergebnisse, die allerdings nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, dass mit 28,2 % der Jungen und 17,3 % der Mädchen noch immer nur ein Bruchteil der jungen Menschen in Deutschland das aus gesundheitspolitischer Perspektive gewünschte Niveau fast täglicher Aktivität erreicht. Diesen Problemen und Herausforderungen muss sich auch die Gemeinde Hoppegarten stellen. Um die breite Masse zu regelmäßigem Sporttreiben zu motivieren, sind neben Eltern, Sportvereinen und Schulen als Ansprechpartner und Organisatoren auch Jugendeinrichtungen gefordert. Als ein fester Bestandteil des jugendlichen Sozialkosmos können sie einen wichtigen Beitrag leisten, um Sport und Bewegung im Alltag wirkungsvoll zu integrieren.

Mit der „Jugendwerkstatt Hönow e. V.“ und dem „Haus der Generationen“ verfügt die Gemeinde Hoppegarten über insgesamt zwei Jugendeinrichtungen (vgl. Tab. 45). Als eingetragener Verein erhält die Jugendwerkstatt Zuwendungen von der Gemeinde, vom Jugendamt und vom Jobcenter Märkisch-Oderland. Das Haus der Generationen im Ortsteil Dahlwitz-Hoppegarten ist eine von rund 80 Jugendeinrichtungen in Deutschland, die vom Internationalen Bund e. V. betrieben wird. Beide Einrichtungen wurden im Rahmen von Telefoninterviews ausführlich u. a. zu ihren Angebotsstrukturen, personellen Ressourcen, Kooperationsbeziehungen, Problemen und Wünschen befragt. Die wesentlichen Ergebnisse der Gespräche mit den leitenden Sozialarbeitern sollen hier in knapper Form zusammengefasst werden.

Tabelle 46: Jugendeinrichtungen in der Gemeinde Hoppegarten.

Name der Einrichtung	Ansprechpartner	Adresse	Nutzbare Fläche Innenräume in qm	Nutzbare Fläche Außenräume in qm
Jugendwerkstatt Hönow e. V.	Detlef Grabsch (Projektentwickler / Diplomsozialpädagoge)	Dorfstraße 26a, 15366 Hoppegarten OT Hönow	60	1.000
Haus der Generationen	Babett Brauer (Diplomsozialpädagogin)	Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten OT Dahlwitz	50	keine

D.2.6.1 Jugendwerkstatt Hönow e. V.

Die Sport- und Bewegungsangebote der beiden Einrichtungen strukturieren sich nach den räumlichen Gegebenheiten, den personellen Ressourcen sowie den Möglichkeiten der Kooperation. So verfügt die „**Jugendwerkstatt Hönow e. V.**“ über ein 1000 qm großes am Rande des Haussees Hönow gelegenes Areal, das auch für sportliche Outdoor-Aktivitäten (u. a. Akrobatik, Bogenschießen, Schlauchbootfahrten) genutzt wird sowie einen 60 qm großen Freizeitraum zum Kickern und Billardspielen. Das Gelände erfülle aber nicht die Ansprüche einer Sportstätte, wie der Sozialpädagoge Detlef Grabsch betont. Als Projektentwickler ist Grabsch in der Geschäfts- und Koordinierungsstelle der Jugendwerkstatt tätig. Von hier aus beobachtet er die Entwicklung in der Gemeinde. Insgesamt verfügt die Jugendwerkstatt über viereinhalb Planstellen. Hierbei handelt es sich um Sozialarbeiter, die entweder vor Ort im Rahmen der Jugend- und Gemeinwesenarbeit agieren oder aber im Hintergrund pädagogische Konzepte ortsbezogen weiterentwickeln. Die Jugendwerkstatt Hönow ist damit vergleichsweise gut ausgestattet.

Infrastrukturelle Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Sport- und Bewegungssituation sind zukünftig zwar geplant, scheitern nach Angaben der Sozialarbeiter derzeit aber noch an den unsicheren Besitzverhältnissen. Erst nach der Klärung dieser Frage sind Investitionen wie etwa der Bau eines Beachvolleyballplatzes denkbar. Um das Repertoire klassischer Sportarten wie Fußball anbieten zu können, pflegt man bereits heute enge Kooperationsbeziehungen mit den ortsansässigen Schulen: der „Peter Joseph Lenné Oberschule“ sowie der „Gebrüder Grimm Grundschule“. Einmal in der Woche wird die Turnhalle der Lenné Schule von der Jugendwerkstatt für jeweils zwei Stunden angemietet. Durchschnittlich 10 bis 20 zumeist männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren treffen sich dann zum Kicken unter der Obhut der Sozialarbeiter. Ein spezifisches Angebot für weibliche

Jugendliche steht nicht zur Verfügung. Ein- bis zweiwöchige Sport- und Bewegungsreisen in den Schulferien (Paddeltouren, Schlauchboottouren, Wander- und Skireisen), an denen männliche und weibliche Jugendliche gleichermaßen partizipieren, komplettieren das Angebot.

D.2.6.2 Haus der Generationen

Der Jugendbereich im „**Haus der Generationen**“ besteht aus zwei Freizeiträumen mit einer Nutzfläche von 20 bzw. 30 qm, in denen Billard, Kicker und Tischtennis gespielt werden können. Die Räume sind nach Angaben der befragten Sozialarbeiterin frisch renoviert und in einem guten Zustand, allerdings handelt es sich um Kellerräume. Rund 50 bis 60 Kinder und Jugendliche sind regelmäßige Besucher der Einrichtung, davon sind ca. 80 % im Alter von 12 bis 18 Jahren. Etwas mehr als die Hälfte der 12 bis 18-Jährigen nimmt regelmäßig an den Sport- und Bewegungsmöglichkeiten teil, die im Rahmen der offenen Arbeit angeboten werden wie Fußball, Billard und Tischtennis. Während sich die Mädchen eher künstlerisch-kreativ betätigen, zieht es die Jungen auf den Bolzplatz der Gemeinde. Eigene Außenanlagen stehen der Einrichtung nicht zur Verfügung. Um auch außergewöhnliche Sportformen wie Klettern anbieten zu können, kooperiert das „Haus der Generationen“ mit dem „Jugendhaus Blauhaus“ aus der Nachbargemeinde Neuenhagen. Gemeinsam werden beispielweise Kanu- und Klettertouren mit 5 bis 15 Teilnehmern organisiert. Um die Angebote weiterhin absichern zu können, wünscht sich das „Haus der Generationen“ personelle Verstärkung. Zurzeit lastet die Arbeit auf den Schultern lediglich einer ausgebildeten Sozialarbeiterin, die durch ehrenamtliche Helfer unterstützt wird.

D.2.6.3 Mobile Arbeit in der Siedlungserweiterung

Beide Einrichtungen setzen neben ihren Standort gebundenen Angeboten auf die mobile bzw. aufsuchende Jugendarbeit. Ein wesentlicher Fokus richtet sich dabei auf den Ortsteil Hönow und Umgebung. Seit Mitte der 1990er Jahre werden hier unter Erschließung brachliegender landwirtschaftlicher Flächen neue Wohnsiedlungen errichtet, verbunden mit einer erheblichen Zunahme der Einwohnerzahlen von ursprünglich 2.000 im Jahr 1991/92 auf über 8.300 (Stand: 2006). Mittelfristig wird für Hönow mit einer Einwohnerzahl von über 10.000 gerechnet, wovon ein Großteil den Bereich der Siedlungserweiterung bevölkern wird. Konzeptionelle Überlegungen zur Schaffung eines jugendgerechten Raumes in der Siedlungserweiterung wurden bislang nicht in die Tat umgesetzt. Auch öffentliche Plätze stehen nach Angaben der befragten Sozialarbeiter nicht zur Verfügung. Der zentrale Treffpunkt „An der Zoche“, zuvor mit Basketballkorb und Tischtennisplatte ausgestattet, ist inzwischen bebaut worden. Seither beobachten die Streetworker, dass Jugendliche häufiger auf Spielplätze ausweichen, was wiederum unweigerlich zu Konflikten mit den Eltern der dort spielenden Kleinkinder führe. Eigene Räume für Kinder und Jugendliche in der Siedlungserweiterung erscheinen daher als ausgesprochen wünschenswert.

D.2.6.4 Teilzusammenfassung

Die Ergebnisse weisen aus, dass Sport- und Bewegung eine sehr große Rolle in der Angebotsstruktur der Einrichtungen spielen und eine sehr ausgeprägte Bereitschaft vorhanden ist, diesen erzieherischen Teilaspekt sowohl im Rahmen der offenen als auch der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit zu integrieren. Die am stärksten nachgefragte und am häufigsten offerierte Sportform ist Fußball. Positiv hervorzuheben ist darüber hinaus die gute Vernetzung der Einrichtungen in der Gemeinde. Beide befragten Einrichtungen berichten über Kooperationen mit anderen Institutionen der öffentlichen Hand, mit Schulen und Jugendclubs aus der Nachbarschaft. Zukünftig gilt es, Jugendeinrichtungen beim Aufbau von Kooperationen mit Sportvereinen und kommerziellen Anbietern vor Ort weiter zu unterstützen, ggf. mit der Möglichkeit der verstärkten Mitnutzung von Sporträumen und -anlagen auch und vor allem in der Siedlungserweiterung Hönow. Ferner ist zu prüfen, inwieweit die Möglichkeit besteht, die Einrichtungen durch die Bildung eines Übungsleiter- und Finanzpools zu unterstützen. Wesentliche Impulse könnten hier von einem „Runden Tisch des Sports“ ausgehen mit Vertretern aus Politik, von Vereinen, Schulen, gewerblichen Anbietern sowie den Jugend- und Senioreneinrichtungen. Auch aktuelle Probleme des Jugendsports und mögliche Lösungswege könnten in diesem Rahmen diskutiert werden.

D.2.7 Gemeinnütziger Sektor: Senioreneinrichtungen

Die demografische Entwicklung wirkt sich bereits heute und zukünftig verstärkt auch auf die Bevölkerungsstruktur in der Gemeinde Hoppegarten aus. Das Durchschnittsalter der Einwohner wird in den nächsten Jahren erheblich ansteigen. Bereits im Jahr 2010 lebten in der Gemeinde 3131 Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Dies entspricht einem Anteil von 18,1 % an der Gesamtbevölkerung der Gemeinde. Für das Jahr 2030 wird ein Wachstum dieser Altersgruppe auf 6454 Menschen prognostiziert, was einem Anteil von 32,9 % der in der Gemeinde lebenden Menschen entspricht (vgl. Kap. C.1.3).

Auf diese drastischen Veränderungen muss sich auch der Sport einstellen. In verstärktem Maße gilt es, seniorenspezifische Bewegungs- und Sportformen zur Verfügung zu stellen. Erste Ansprechpartner sind hier sicherlich die Hauptinitiatoren von Sport und Bewegung in Deutschland, also der organisierte Vereinssport und kommerzielle Sportanbieter. Daneben wächst aber gerade auf lokaler Ebene die Bedeutung von kleineren Anbietern wie öffentlichen und privaten Senioreneinrichtungen und Begegnungsstätten. Schon heute leisten sie mit ihren auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmten Freizeit- und Sportangeboten einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung von Senioren in der Gemeinde. Zukünftig wird ihre Bedeutung noch weiter steigen.

D.2.7.1 Senioreneinrichtungen in der Gemeinde Hoppegarten

In der Gemeinde Hoppegarten werden von den Wohlfahrtsverbänden Volkssolidarität und Arbeiterwohlfahrt insgesamt vier Seniorentreffs betrieben. Sie sind in den Ortsteilen Dahlwitz-Hoppegarten und Hönow angesiedelt. In ihnen sind gegenwärtig ca. 400 Senioren aktiv und treffen sich regelmäßig. Hierfür werden verlässlich entsprechende Räume angemietet (vgl. Tab. 46).

Die vier Seniorentreffs wurden im Rahmen von Telefoninterviews ausführlich auch zu ihren Bewegungs- und Sportangeboten, den räumlichen Möglichkeiten, Kooperationsbeziehungen sowie zu speziellen Problemen und Wünschen befragt.

Tabelle 47: Übersicht zu den Seniorentreffs der Gemeinde Hoppegarten.

Name der Einrichtung	Ansprechpartner	Senioren-sportgruppen	Kooperationen räumliche und personelle
Volkssolidarität Birkenstein e.V. (OT: Dahlewitz-Hoppegarten)	Frau Elfriede Ortmann	Senioren-sportgruppe Birkenstein (Frau Steffen) <i>Mi 10.00 .11.00 (19 TN, Gymnastik)</i> <i>Mo 9.30 – 10.30 (12 TN, Nordic Walking/ Walking)</i>	Raum im Siedlerheim kostenfrei nutzbar (50qm), eigene Übungsleiterin
Volkssolidarität Landesverband Brandenburg/ Ortsgruppe Hönow (OT: Hönow)	Frau Angelika Wiese	Senioren-sportgruppe (verantw. Frau Hübchen) in Kooperation mit Verein Straußberg <i>Di 15.00 – 16.00 (15 TN, Frauen)</i> <i>Di 16.00 – 17.00 (15 TN)</i>	Übungsleiter aus dem Sportverein Straußberg, Nutzung Sporthalle GS „Gebrüder Grimm“
AWO Hoppegarten (OT:Dahlewitz-Hoppegarten)	Frau Ursula Braumann	keine Senioren-sportgruppe/ gelegentlich allgemein Bewegungsaktivitäten	für Treffpunkte Nutzung von Räumen im Haus der Generationen
AWO Waldesruh (OT:Dahlewitz-Hoppegarten)	Frau Carla Schilling	keine Senioren-sportgruppe	

Im Seniorentreff der **Volkssolidarität Birkenstein** existiert eine eigene Seniorensportgruppe. Diese wird von Frau Waltraud Steffen, einer ehemaligen Sportlehrerin mit Zusatzqualifikationen geleitet. Wöchentlich treffen sich vorwiegend Frauen im Alter von 65 bis 82 Jahren zur Gymnastik und zum Walking/ Nordic Walking. Dieser Gruppe steht kostenfrei ein Raum im Siedlerheim (ca. 50 qm) zur Verfügung bzw. es wird das Wegenetz der näheren Umgebung genutzt. Seit dem Betreiberwechsel der Rehabilitationsklinik (MEDIAN Klinik Hoppegarten) kann das dortige Therapiebecken von der Seniorensportgruppe nicht mehr für ein eigenes Wassergymnastikangebot genutzt werden, was von den Frauen sehr bedauert wird. Gerade die Bewegung im Wasser ist bei Senioren sehr beliebt und zudem nachweislich sehr wirkungsvoll für diese Zielgruppe.

Der **Seniorentreff der Ortgruppe Hönow der Volkssolidarität (Landesverband Brandenburg)** organisiert für seine Mitglieder in Kooperation mit dem Sportverein Straußberg zwei Seniorensportangebote. Verantwortlich hierfür ist Frau Hübchen. Der Sportverein Strausberg stellt jeweils die Übungsleiter für die beiden Gruppen, die sich wöchentlich in der Sporthalle der Gebrüder-Grimm-Grundschule treffen. Hier sind überwiegend Frauen im Alter von 61 bis 85 Jahren aktiv. Über das spezielle Sportangebot hinaus bietet der Seniorentreff monatliche Tanzveranstaltungen an und organisiert dreimal im Jahr Fahrten mit Wanderungen für seine Mitglieder. Für die Tanzveranstaltungen wird ein großer Saal angemietet.

Im **Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Hoppegarten** existiert zwar noch keine Seniorensportgruppe, jedoch treffen sich die Senioren zweimal im Monat zum Bowling. Hierfür wird eine Bowlingbahn im Gewerbegebiet angemietet. Gleichfalls finden viermal im Jahr Wanderungen statt. Die Senioren beteiligen sich auch regelmäßig aktiv am jährlichen durch den Budoverein organisierten Sportfest.

Im **Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Waldesruh** werden keine speziellen bewegungs- und sportorientierte Angebote unterbreitet. Als Grund wird angegeben, das zumeist ältere Senioren betreut werden. Die wöchentlichen Treffpunkte finden aber auch hier regelmäßig statt.

Das ortsansässige **Haus der Generationen**, welches vom Internationalen Bund für Sozialarbeit (IB) betrieben wird, unterbereitet derzeit noch keine eigenen Seniorensportangebote.

In der Gemeinde existiert zudem ein **Seniorenbeirat**. In ihm sind Vertreter aus den verschiedenen Vereinen tätig, in denen speziell Seniorinnen und Senioren organisiert sind. Im Mai 2010 erfolgte die Verabschiedung der „Leitlinien zur Seniorenpolitik der Gemeinde Hoppegarten“ durch die Gemeindevertreter. Die konkreten Vorschläge und Empfehlungen für eine „Politik des aktiven Alterns“ schließen das Engagement für die Gesundheitsprävention der älteren Menschen und die Förderung des Seniorensports ein. Ein Schwerpunkt wird zudem in der Erhöhung der Lebensqualität durch eine verbesserte Mobilität gesehen. „Dem wichtigen Fortbewegungsmittel Fahrrad ist für ältere Leute mehr Aufmerksamkeit zu schenken.“ (Leitlinie zur Seniorenpolitik, 2011). Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Ausbau des Radwegenetzes.

D.2.7.2 Teilzusammenfassung

In der Gemeinde Hoppegarten haben sich in den Seniorentreffs Strukturen entwickelt, die auf die besonderen Bedürfnisse der älteren Generation (60 bis 85 Jahre) ausgerichtet sind. Hochbetagte werden in diesen Strukturen nicht betreut. Primäre Ziele der Einrichtungen sind die Förderung des körperlich-psychischen Wohlbefindens, die Bekämpfung des Bewegungsmangels und die Förderung des sozialen Miteinanders (vgl. Luh, 2006). Die Sport- und Bewegungsangebote werden häufiger von Frauen und sportlich ungeübteren Menschen wahrgenommen. Dies stimmt mit dem bundesweit festgestellten Trend überein.

Das derzeitige Engagement in den Seniorentreffs zur Förderung von Bewegung und Sport ist zu schätzen und sollte weiterhin Unterstützung finden. Bestehende Strukturen sollten erweitert und dem angesichts der demografischen Entwicklung zu erwartenden steigenden Bedarf an spezifischen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Senioren angepasst werden. Grundvoraussetzung hierfür sind fachkompetente Kursleiter sowie entsprechende Bewegungsräume. Wünschenswert wäre in diesem Kontext die Bereitstellung einer geeigneten Wasserfläche, um z. B. Wassergymnastik anbieten zu können. Darüber hinaus sollte ein Ausbau des Radwegenetzes geprüft werden, das die einzelnen Ortsteile der Gemeinde miteinander verbindet und es erlaubt, Wege des Alltages sicher und bewegungsaktiv zu bewältigen.

E Öffentliche Hallen- und Freisportflächen

E.1 Quantitative und qualitative Bestandsermittlung

Unter der quantitativen Bestandsermittlung von Sporträumen wird die IST-Beschreibung der Spiel- und Sportraumtypen verstanden, die der bedarfsgerechten Grundversorgung dienen. Im Rahmen der vorliegenden Analyse werden keine Bewertungen für Spiel- und Bolzplätze vorgenommen.

Um den standardisierten Berechnungsverfahren des verhaltensorientierten Ansatzes bzw. der Berechnungsmethode des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) Folge leisten zu können, werden nur die normierten Sporträume von Hallen- und Freisportflächen der Kernsportanlagen in die detaillierte Analyse einbezogen, die auch für den Schulsport relevant sind. Die erfassten Anlagentypen (Sporthallen, Mehrzweckhallen, Sportplätze) in den Ortsteilen Dahlwitz-Hoppagarten und Hönow weisen in ihrer Gesamtheit eine Sportnutzungsfläche von 21.616 qm aus (vgl. Tab. 48). Eine Sportstättenversorgung durch andere spezielle Sportanbieter wird lediglich quantitativ aufgeführt, wobei diese Angaben keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Tabelle 48: Sportnutzungsfläche nach Sportanlagentyp in der Gemeinde Hoppegarten.

Sportanlagentyp	Sportnutzungsfläche in qm
Sporthallen	1.736
Mehrzweckhalle	240
Sportplätze	19.640
gesamt	21.616

Diese Daten beruhen auf aktuellen Basisdaten der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg (Erhebung von 2008), Daten der Gemeindeverwaltung Hoppegarten sowie eigenen Recherchen. Die qualitative Bestandsermittlung beinhaltet einerseits die bauliche Zustandsbeschreibung, aber auch die quantitative und qualitative Ausstattung der Sportstätten, die als wesentliches Merkmal der Sportfunktionalität angesehen wird. Die bauliche Zustandsbeschreibung der Sportstätten gibt an, in welchem Umfang die vorhandenen Sportstätten gegenwärtig und künftig für die weitere Nutzung geeignet sind. Sie dient der Identifizierung und Einschätzung der Nutzbarkeit verschiedener Sportanlagen. Die Bewertung des baulichen Zustandes der Sportanlagen erfolgte mittels Bauzustandsstufen der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg (vgl. Tab. 47). Die qualitative Einschätzung der Sporthallen erfolgte über eine Bewertung des Gesamtzustandes der Gebäude bzw. bei den Sportplätzen über den Zustand der Spielfelder.

Tabelle 49: Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg für die Bewertung des baulichen Zustandes von Sportanlagen.

Bauzustandsstufe/ Bewertung	Erläuterung (Hallen, Bäder)	Erläuterung (Spielfelder)
1 = gut erhalten	Die Anlage hat keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
2 = geringe Schäden	Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich.	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
3 = schwerwiegende Schäden	Es bestehen Mängel in einem Umfang, die Bestand oder die weitere Nutzung gefährden. Sanierung notwendig.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
4 = unbrauchbar	Standesicherheit und Tragfähigkeit nicht gewährleistet. Gebäude ist bereits bauaufsichtlich gesperrt.	die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, -bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

Als Maßgabe für die Sportfunktionalität der Sporthallen wird die Ausstattung für den Schulsport herangezogen. Die Bewertung hierbei erfolgte nach folgender Maßgabe:

- ja = ausreichende Ausstattung vorhanden
- nein = keine Ausstattung vorhanden
- teilweise = Ausstattung teilweise vorhanden

Die Bewertung für Eigentum/Trägerschaft erfolgte nach folgender Maßgabe:

- 1 = kommunale Einrichtung
- 2 = Vereinssportstätte
- 3 = kommerzielle Einrichtung
- 4 = Einrichtung des Landes Brandenburg
- 5 = Einrichtung des Landkreises
- 6 = Sportstätte sonstiger Träger

E.1.1 Hallensportflächen

Die Bestandsdarstellung der Hallensportflächen in qm je Einwohner verdeutlicht in der folgenden Tabelle (vgl. Tab. 49), dass die Gemeinde Hoppegarten im Vergleich zu anderen Kommunen des Landes Brandenburg mit vergleichbarer Einwohnerzahl mit einer deutlich geringeren Sportnutzfläche pro Einwohner ausgestattet ist. Gleiches trifft im Übrigen auch auf die Freisportflächen zu (vgl. Tab. 52).

Tabelle 50: Bestand an Hallensportflächen ausgewählter Kommunen.

Kommune	Daten	Einwohner	Sporthallen- flächen in qm	nutzbare Sportfläche je Einwohner (qm/E)
Gemeinde Blankenfelde- Mahlow	SEP-2010	25.501	6.742,3	0,26
Stadt Jüterbog	SEP-2010	12.830	3.440,1	0,27
Stadt Luckenwalde	SEP-2010	20.726	7.207,0	0,35
Stadt Ludwigfelde	SEP-2010	24.179	5.569,5	0,23
Stadt Zossen	SEP-2010	17.477	3.664,0	0,21
Gemeinde Fredersdorf- Vogelsdorf	SEP-2008	12.413	1.253,0	0,10
Gemeinde Hoppegarten	SEP-2011	17.312	1.976,0	0,11

Bei den im Folgenden beschriebenen Hallensportflächen handelt es sich um die kommunalen normierten Sporthallen der Gebrüder-Grimm-Grundschule in Hoppegarten-Hönow (Bj. 1974) in der Kaulsdorfer Straße 15-21, der Lenné-Schule in Dahlwitz-Hoppegarten (Bj. 1997) sowie die zugehörige Mehrzweckhalle (Bj. 1970) in der von-Canstein-Straße 2. Der Bauzustand der Gesamtgebäude ist bei allen genannten Hallensportflächen nur mit geringen Schäden ausgewiesen und somit noch nutzbar. Überdies gehört noch die Budohalle-Hoppegarten im Ortsteil Hoppegarten-Hönow (Lindenallee 51) zum Bestand der kommunalen Hallensportflächen. Letztere befindet sich in Trägerschaft des Budovereins Dynamo-Hoppegarten und ist von den Ausmaßen als KT60 Halle, als Kleinturnhalle zu klassifizieren. Diese im Jahre 1972 gebaute und 1999 zuletzt grundsanierte Halle weist heute schwerwiegende Schäden sowie keine Geräteausstattung für den Schulsport aus.

Alle genannten Sporthallen sowie die Mehrzweckhalle sind nicht teilbar, eine behindertengerechte Nutzung für Aktive und Zuschauer ist nicht gewährleistet. Keine der erfassten Hallensportflächen ist unbrauchbar.

Tabelle 51: Bestand an kommunalen Hallensportflächen in der Gemeinde Hoppegarten.

Sporthalle	Nutzbare Gesamt-sportfläche (qm)	Hallentyp/ Teilbarkeit	Bauzustand d. Gesamtgebäudes	Geräteausstattung für den Schulsport⁵	Eigentum/ Betreiber
Sporthalle Gebrüder-Grimm-Grundschule Hönow	450	Einfeldhalle/ unteilbar	geringe Schäden	ausreichende Ausstattung vorhanden	1/1
Sporthalle der Lenné-Schule Hoppegarten	981	Zweifeldhalle/ unteilbar	geringe Schäden	ausreichende Ausstattung vorhanden	1/1
Budohalle Hoppegarten / Kraft-raum	288 / 17	Kleinturnhalle/ unteilbar	schwerwiegende Schäden	keine Ausstattung	1/2
Mehrzweckhalle	240	Einfeldhalle/ unteilbar	geringe Schäden	ausreichende Ausstattung vorhanden	1/1

⁵ Grundlage für die Einschätzung ist, ob gemäß Schulrahmenplan, alle für die Durchführung des Schulsports notwendigen Sportgeräte in der entsprechenden Sporeinrichtung zur Verfügung stehen.

E.1.2 Freisportflächen

Der Bestand an kommunalen Freisportflächen ist in der folgenden Tabelle aufgeführt, wobei hier auch die Bewertung des baulichen Zustandes der Sportflächen, der jeweilige Eigentümer sowie der Typ der Freisportfläche benannt wurden.

In der Gemeinde Hoppegarten sind insgesamt drei normierte Freisportflächen mit einer Sportnutzungsfläche von 19.640 qm vorhanden. Hierbei handelt es sich um die Kleinspielfelder der Gebrüder-Grimm-Grundschule (Bj. 1974) und der Lenné-Schule in Dahlwitz-Hoppegarten (Bj. 1997) sowie die Rundlaufbahn der zuerst genannten. Der Zustand der Spielfelder und Rundlaufbahn ist bei den Sportanlagen als gut einzustufen. Der Sportplatz Waldesruh (Bj. 1950) weist einen Hauptsportplatz mit zwei zusätzlichen Nebenspielfeldern mit geringen Schäden aus, allerdings ohne eine mögliche behindertengerechte Nutzung für Aktive und Zuschauer zu gewährleisten. Diese Sportanlage steht in Trägerschaft des Budovereins Dynamo-Hoppegarten. Keine der erfassten Freisportflächen ist unbrauchbar.

Tabelle 52: Bestand an kommunalen Freisportflächen in der Gemeinde Hoppegarten.

Freisportfläche	Sportplatz Gebrüder-Grimm-GS Hönow	Sportplatz an der Lenné-Oberschule	Sportplatz Waldesruh
Fläche Rundlaufbahn (qm)	620	-	-
Fläche des Hauptspielfeldes in qm	1.040	4.500	6.000
Bauzustand des Hauptspielfeldes	gut erhalten	gut erhalten	geringe Schäden
Fläche des Nebenspielfeldes 1 (qm)	-	-	5.880
Bauzustand des Nebenspielfeldes 1 (qm)	-	-	geringe Schäden
Fläche des Nebenspielfeldes 2 (qm)	-	-	1.600
Bauzustand des Nebenspielfeldes 2 (qm)	-	-	geringe Schäden
Freisportflächen-Typ	Kleinspielfeld	Kleinspielfeld	Großspielfelder mit Kleinspielfeld
Eigentum/ Betreiber	1/1	1/1	1/2

Standort:

- Sportplatz Gebrüder-Grimm-GS Hönow: Kaulsdorfer Straße 15-21, Hoppegarten OT Hönow
- Sportplatz an der Lenné-Oberschule: von-Canstein-Straße 2, Hoppegarten OT Dahlwitz

Sportplatz Waldesruh: Waldesruher Straße, Hoppegarten OT Dahlwitz

Tabelle 53: Bestand an Freisportflächen ausgewählter Kommunen in qm.

Kommune	Daten	Einwohner	Freisportflächen in qm	nutzbare Sportfläche je Einwohner (qm/E)
Gemeinde Blankenfelde-Mahlow	SEP-2010	25.501	65.404	2,56
Stadt Jüterbog	SEP-2010	12.830	75.640	5,90
Stadt Luckenwalde	SEP-2010	20.726	45.296	2,19
Stadt Ludwigsfelde	SEP-2010	24.179	71.929	2,97
Stadt Zossen	SEP-2010	17.477	68.204	3,90
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	SEP-2008	12.413	60.446	4,90
Gemeinde Hoppegarten	SEP-2011	17.312	19.020	1,10

E.1.3 Weitere Sportanlagen

Schießsport

Die Gemeinde Hoppegarten verfügt in vereinsgebundener und sonstiger Trägerschaft über drei wettkampftaugliche Schießsporteinrichtungen mit einer Gesamtfläche von 207.660 qm. Hierzu zählen der Schützenclub Diana e.V. (Friedhofstraße 2, OT Waldesruh), das Schützenhaus des SV Hönow e.V. (Dorfstraße 46, OT Hönow) sowie die Luftgewehrhalle und KK-Freianlage der Neuenhagen-Hoppegartener Schützengilde 1927 e.V. (Lindenallee 51b, OT Dahlwitz).

Tabelle 54: Bestand an Schießsporteinrichtungen in der Gemeinde Hoppegarten.

Schießsport-einrichtung	Behinder-tengerechte Nutzung (für Aktive)	Behinder-tengerechte Nutzung (für Zuschauer)	Gesamt-fläche der Schießan-lage in qm	Nutzungs-zustand d. Gesamt-anlage	Eigentum/Träger-schaft
Schützenclub Diana e.V.	teilweise möglich	uneinge-schränkt möglich	204.000	geringe Schäden	2/2
Schützenhaus des SV Hönow e.V.	teilweise möglich	nicht möglich	60	gut erhalten	6/2
Luftgewehr-halle und KK-Freianlage der NHSG e.V.	nicht möglich	nicht möglich	3.600	gut erhalten	2/2

Reitsport

In der Gemeinde Hoppegarten werden die in den folgenden Tabellen aufgeführten Reithallen- und plätze durch kommerzielle und sonstige Träger betrieben. Die Galopprennbahn Hoppegarten dient nicht der öffentlichen Nutzung.

Tabelle 55: Bestand an Reithallen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.

Reithalle	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Gesamt-sportfläche in qm	Bauzustand d. Gesamtanlage	Eigentum/ Betreiber
Ländlicher Reitverein Münchehofe	Münchehofer Str. 1	Hoppegarten-Münchehofe	1.200	gut erhalten	3/3
Reitsportanlage Müller	Münchehofer Str. 30	Hoppegarten-Münchehofe	525	gut erhalten	3/3
Reithalle Dahlwitz-Hoppegarten	Lindenallee 14	Hoppegarten-Dahlwitz	4.800	geringe Schäden	6/2
Galopprennbahn Hoppegarten (H.G. Winckler-Halle)	Goetheallee 1	Hoppegarten-Dahlwitz	1.600	gut erhalten	3/3
Reitclub Hönow	Dorfstraße 24	Hoppegarten-Hönow	1.175	geringe Schäden	6/2

Tabelle 56: Bestand an Reitplätzen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.

Reitplatz	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Gesamtfläche in qm	Bauzustand d. Gesamtanlage	Eigentum/ Betreiber
Reit- und Turnierplatz	Lindenallee 14	Hoppegarten - Dahlwitz	1.204	geringe Schäden	6/2
Galopprennbahn Hoppegarten	Goetheallee 1	Hoppegarten-Dahlwitz	4.300.000	gut erhalten	6/3
Reitclub Hönow	Dorfstraße 24	Hoppegarten-Hönow	5.800	geringe Schäden	6/2
Reitanlage Oldenburg	Trainerweg 5	Hoppegarten - Dahlwitz	1.900	geringe Schäden	6/2

Sonstige Sportanlagen in der Gemeinde Hoppegarten

Tabelle 57: Bestand an Bowlingbahnen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.

Bowlingcenter	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Gesamtfläche in qm	Bauzustand d. Gesamtanlage	Eigentum/Betreiber
Bowlingcenter Hoppegarten	Neubauernweg 4/ Hönower Weg	Dahlewitz-Hoppegarten	26 Bowlingbahnen	gut erhalten	3/3

Tabelle 58: Bestand an Anglerheimen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.

Anglerheim	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Gesamtfläche in qm	Bauzustand d. Gesamtanlage	Eigentum/Betreiber
TSV Ausbau Berlin e.V.	Am Haussee	Hoppegarten-Hönow	3.076	geringe Schäden	2/2

Tabelle 59: Bestand an Fitnessclubs in der Gemeinde Hoppegarten in qm.

Fitnessanlage	Adresse	Ortsteil	Nutzbare Gesamtfläche in qm	Bauzustand d. Gesamtanlage	Eigentum/Betreiber
Fitnessclub Mrs. Sporty	Lindenallee 62	Dahlewitz-Hoppegarten	150	gut erhalten	3/3

E.2 Quantitativer Bedarf an öffentlichen Hallen- und Freisportflächen

Um für die Bevölkerung eine flächendeckende Grundversorgung an Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen zu gewährleisten, wurde von 1960-1975 in westdeutschen Kommunen der „Goldene Plan“ angewendet. Hierbei handelte es sich um Richtwerte und Orientierungshilfen für die Planung von Sportstätten.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 verabschiedete der DSB (Deutscher Sportbund) 1992 auf der Grundlage der Erfahrungen mit dem „Goldenen Plan“ den „Goldenen Plan Ost“ (GPO), da in den neuen Bundesländern die vorhandene Sportstätteninfrastruktur enorm sanierungsbedürftig war. Das Ziel war es, in den neuen Bundesländern eine vergleichbare Grundversorgung mit Erholungs- und Sportstätten zu gewährleisten.

Aufgrund fehlender Alternativen stellte die Bedarfsermittlung anhand der Eckdaten des Goldenen Plans für Jahrzehnte die unbestrittene wissenschaftliche Methode dar (vgl. Hübner & Langrock, 1994). Mit den veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen z. B. Ausdifferenzierung und Individualisierung der Sportnachfrage bzw. Sportwünsche und dem Auslaufen des Goldenen Plans war es erforderlich, ein geeignetes Prognoseverfahren zu entwickeln, um die Bedarfs- und Objektplanung zu erstellen (vgl. Breuer, 1997). Der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) erprobte „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ wurde veröffentlicht und als Planungsrichtlinie empfohlen (BISp, 2000). Ziel dieses Leitfadens ist, eine verhaltensorientierte Bestands-Bedarfsanalyse-Bilanzierung zu erstellen. Das Verfahren bietet die Möglichkeit, für die Analyse der Sportanlagen in der Gemeinde Hoppegarten, die Belange der Bevölkerung einzubinden und sich an der regionalen Sportnachfrage auszurichten. Dieser Ansatz findet seit 2000 bundesweit Verwendung und gilt zurzeit als Standard in der Sportstättenentwicklungsplanung. Im Jahr 2006 wurde dem Leitfaden eine Kommentierung beigelegt. Anlass hierfür waren Missverständnisse bei der Anwendung und Umsetzung des Standardwerkes. Hieraus entnehmen wir für die Studie die aktualisierte Terminologie der Planungsparameter. Dieser Ansatz umfasst in seinem Ablauf verschiedene Planungsschritte speziell im Rahmen der Bedarfsermittlung, wo wir erhobene Daten der Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten verwenden. Weiterhin wird der Bestand der Sportstätten erfasst und bewertet. Durch einen Vergleich des Bestandes und des ermittelten Bedarfs wird eine verhaltensorientierte Bestands-Bedarfsanalyse-Bilanzierung durchgeführt. Damit wird die Grundlage geschaffen, sowohl Defizite als auch Überangebote von Sportstätten festzustellen.

Bei den folgenden Berechnungen berücksichtigen wir die Einwohnerzahlen und nicht die wohnberechtigte⁶ Bevölkerung des Planungsgebietes. Der Materialband zum Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung, der Referenzwerte für einige der Planungsparameter zur Verfügung stellt, diente uns hierbei als Orientierung für unsere Berechnungen.

⁶ Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz

E.2.1 Methodik der Bedarfsberechnung

Als Berechnungsverfahren folgt der verhaltensorientierte Ansatz bzw. die Berechnungsmethode dem „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp). Hier wird ein Abgleich der vorhandenen Sportinfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht mit der anschließenden Bestands-Bedarf-Bilanzierung.

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen.

Die Berechnungsgrundlage und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, sind den BISp-Leitlinien (BISp, 2000) entnommen.⁷

Der Sportstättenbedarf wird in Anlageneinheiten (AE) nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer) x Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote}}$$

a. Berechnung der Sportler:

$$\text{Sportler} = \text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzrate}$$

b. Berechnung des Sportbedarfs:

$$\text{Sportbedarf} = \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

c. Berechnung des Sportstättenbedarfs:

Aus dem Quotienten des Sportbedarfs der einzelnen Sportart und dem Produkt Belegungsdichte, Nutzungsdauer und Auslastungsquote ermittelt sich der entsprechende Sportstättenbedarf.

⁷ Zur Bedarfsberechnung der Hallensportflächen wurden die Parameter der Winternutzung und bei den Freisportflächen die Parameter der Sommernutzung herangezogen.

Planungsparameter

Einwohner: Entspricht der Einwohnerzahl in der Gemeinde Hoppegarten im Dezember 2010. Der Datenanalyse liegt eine Einwohnerzahl von insgesamt 17.312 zugrunde.

Aktivenquote: Diese ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Anhand der Befragung zeigt sich, dass ca. 79,7 % der Bevölkerung Hoppegartens mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv sind.

Präferenzrate: Für jede Sportartgruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der jeweilige Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 5,2 % der Sportaktiven an, im Fußball aktiv zu sein. Die Präferenzrate ist daher für Fußball 0,052. Die Präferenzrate weist stets einen Wertebereich zwischen 0 und 1 auf.

Sportler: Aus der Multiplikation der Parameter Einwohner, Aktivenquote und Präferenzfaktor errechnet sich die Anzahl der Sportler.

Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe individuell berechnen zu können.

Zuordnungsquote: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISp, 2000, S. 27).

Belegungsdichte: Diese gibt an, wie viele Sportler einer Sportart eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Sie wird normativ für jede einzelne Sportart festgesetzt.

Nutzungsdauer: Gesamtnutzungsdauer je Sportstätte in h/Wo für den organisierten und nicht-organisierten Sport. Diese wurden anhand der Belegungszeiten und Referenzwerten der entsprechenden Sportarten berechnet, wobei Sporthallen und Sportplätze mit fünf Wochentagen berechnet wurden. Diese Zeiten beziehen nicht den Schulsport am Vormittag mit ein (vgl. Tab. 57).

Tabelle 60: Ermittelte Nutzungsdauer (Gemeinde Hoppegarten).

Sportstättentyp	Nutzungsdauer (h/Wo)
Sporthallen	35
Sportplätze	23

Tabelle 62: Theoretische Ermittlung der Hallensportflächenbedarfe der Sportvereine Hoppegartens, Wintermonate.

Sportart	Sportbedarf (innerhalb von Sportvereinen)	Zuordnungs- quote (Winter)	Sportbedarf x Zuordnungsquote	Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote	Sportstätten- bedarf	
					AE	qm
Basketball	43,4	0,55	23,87	595	0,040	16
Fußball	869,4	0,30	260,82	595	0,438	424
Gymnastik	246,4	0,35	86,24	297,5	0,290	73
Handball	34,8	1,00	34,80	595	0,058	57
Kampfsport	912,8	0,88	803,26	595	1,350	547
Sonstiges/ Behindertensport	625,1	0,37	231,29	595	0,389	157
Volleyball	208,0	0,80	166,40	595	0,280	113

Tabelle 63: Theoretische Ermittlung der Hallensportflächenbedarfe der Bevölkerung Hoppegartens, Wintermonate.

Sportart	Sportbedarf (außerhalb von Sportvereinen)	Zuordnungs- quote (Winter)	Sportbedarf x Zuordnungsquote	Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote	Sportstätten- bedarf	
					AE	qm
Badminton/ Federball	328,2	0,35	114,88	357,0	0,322	26
Basketball	70,3	0,55	38,65	595,0	0,065	26
Fitness- und Kraft- sport	3.761,0	0,35	1.316,36	595,0	2,212	553
Fußball	1217,7	0,3	365,31	595,0	0,614	594
Gymnastik	2246,0	0,35	786,10	297,5	2,642	661
Handball	98,7	1,0	98,70	595,0	0,166	161
Senioren-sport	408,9	0,37	151,29	595,0	0,254	64
Tanzsport	786,4	0,58	456,11	446,25	1,022	256
Tischtennis	49,2	0,33	16,25	595,0	0,034	3
Volleyball	3,7	0,8	2,98	595,0	0,005	2

Tabelle 65: Theoretische Ermittlung der Freisportflächenbedarfe der Sportvereine Hoppegartens, Sommermonate.

Sportart	Sportbedarf (innerhalb von Sportvereinen)	Zuordnungs- quote (Sommer)	Sportbedarf x Zuordnungsquote	Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote	Sportstätten-bedarf		
					AE	5.400 qm	7.630 qm
Fußball	869,4	0,48	417,31	483	0,9	4.666	6.592

Tabelle 66: Theoretische Ermittlung der Freisportflächenbedarfe der Bevölkerung Hoppegartens, Sommermonate.

Sportart	Sportbedarf (außerhalb von Sportvereinen)	Zuordnungs- quote (Sommer)	Sportbedarf x Zuordnungsquote	Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote	Sportstätten-bedarf		
					AE	5.400 qm	7.630 qm
Fußball	1.217,7	0,48	584,50	483	1,2	6.535	9.233

Berechnungsgrundlage für die AE

Großspielfeld (5.400 qm und 7.630 qm nutzbare Sportfläche): Fußball

Wasserflächenbedarfe

Die Gemeinde Hoppegarten verfügt über keine eigenen normierten Wasserflächen (Hallenbäder oder Freibäder). Lediglich zu therapeutischen Zwecken ist ein kleines Schwimmbad für bspw. Babyschwimmen geplant, das sich zurzeit im Ortsteil Hönow im Bau befindet. Dieses kann daher nicht in die Analyse eingebunden werden.

Dennoch muss selbstverständlich auch in der Gemeinde Hoppegarten von einem grundsätzlichen Bedarf an Sportnutzflächen für das allgemeine Schwimmen ausgegangen werden, sodass an dieser Stelle vorausschauend ein Wasserflächenbedarf theoretisch ausgewiesen und berechnet wird. Als Maßgabe für normierte Wasserflächen können in unserem Fall das Hallenbad Strausbad (Strausberg) sowie für Freibäderflächen die Freibäder in Neuenhagen und Bad Freienwalde herangezogen werden

Bedarfe an normierten Hallenbadflächen: 122 qm (0,49 AE)

Bedarfe an normierten Freibadflächen: 205 qm (0,51 AE)

E.3 Bilanzierung des Sportstättenbestands und –bedarfs

E.3.1 Hallensportflächen

In der Gemeinde Hoppegarten besteht ein Gesamtbedarf an Hallenflächen von 3.733 qm. Demgegenüber steht ein IST-Bestand von 1.976 qm Hallenfläche für die sportliche Primärnutzung.

Im Kontext des Gesamtbedarfs besteht der rechnerische Bedarf von Hallenflächen für den vereinsorganisierten Sport von 1.387 qm und außerhalb von Sportvereinen von 2.346 qm. Dem steht ein rechnerischer Bestand von 1.976 qm gegenüber. Der Abgleich weist eine Differenz von -1.757 qm auf, und liegt demzufolge weit unter dem ermittelten Gesamtbedarf von 3.733 qm. Hier wird eine Bedarfserfüllung von lediglich 53 % erreicht (vgl. Tab.66). In diesem Zusammenhang beansprucht bereits der größte Sportverein (Budoverein Dynamo Hoppegarten) der Gemeinde eine Mindesthallennutzfläche von ca. 550 qm (vgl. Tab. 39).

Der Bedarf an Sporthallenflächen für den Schulsport beträgt 1.936 qm, dem ein IST-Bestand von 1.431 qm Hallensportflächen gegenübersteht und somit ein Defizit von 505 qm Anlagenbedarf aufweist, der einer weiteren Einfachhalle mit 405 qm gleich kommt und der Gebrüder-Grimm-Grundschule zuzuordnen ist.

Tabelle 67: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der normierten Hallensportflächen der Gemeinde Hoppegarten.

IST in qm	Hallensportflächenbedarf der Bevölkerung (3.733 qm)		Differenz in qm	qm/Einw.	Bedarfser- füllung in Prozent
	innerhalb von Sportvereinen	außerhalb von Sportvereinen			
1.976	1.387	2.346	- 1.757	0,11	53

E.3.2 Freisportflächen

In der Gemeinde Hoppegarten besteht ein Gesamtbedarf an Freisportflächen von 11.201 qm (Großspielfelder mit 5.400 qm als Maßgabe). Demgegenüber steht ein IST-Bestand von 19.020 qm bzw. 19.640 qm mit 620 qm Rundlaufbahn für die sportliche Primärnutzung. Hierbei wird der ermittelte Bedarf mit 170 % deutlich übererfüllt (vgl. Tab. 65).

Beim gleichen IST-Bestand weist der Bedarf (Großspielfelder mit 7.630 qm als Maßgabe) 15.825 qm auf. Die Bedarfserfüllung liegt hier bei 120 %.

Der Bedarf an Schulsportflächen beträgt 8.730 qm. Demgegenüber steht allerdings nur ein Bestand von 6.160 qm nutzbarer Freisportfläche, es ist also ein Defizit von 2.570 qm konstatierbar.

Demzufolge können wir festhalten, dass die Bestände der Freisportflächen ausreichend in der Gemeinde vorhanden sind bzw. erheblich über dem ermittelten Bedarf liegen. Dennoch ist eine Regelung für die Gebrüder-Grimm-Grundschule zu treffen, der das o. g. Defizit konkret zuzuordnen ist (Vorschlag siehe Kapitel Schulsport bzw. Handlungsempfehlungen).

Tabelle 68: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (zwei Varianten) der normierten Freisportflächen der Gemeinde Hoppegarten.

Maßgabe: Groß- Spielfeld	IST in qm	Freisportflächenbedarf der Bevölkerung		Diffe- renz in qm	qm/ Einw.	Bedarfs- erfüllung in Pro- zent
		innerhalb von Sportverei- nen	außerhalb von Sportverei- nen			
5.400 qm	19.020	4.666	6.535	7.819	1,10	170
7.630 qm	19.020	6.592	9.233	3.195	1,10	120

Künftig sind aber auch die Raumprogrammempfehlungen des MBS kritisch zu prüfen. Die Raumprogrammempfehlungen für Freisportflächen bewegen sich größtenteils zwischen 4.270 qm und 4.460 qm und sind somit für einen Trainings- und Wettkampfbetrieb (Fußball, Hockey) ungeeignet. Diese Eignung beginnt erst bei einer Fläche von 5.400 qm (60m x 90m).

E.4 Prognostische Entwicklungen des Sportstättenbedarfs

Da gegenwärtige Entwicklungen nicht einfach linear verlängert werden können, bereitet es erhebliche Probleme, Prognosen über mögliche Entwicklungen in der Zukunft zu treffen. Auch im Bereich der Sportentwicklungsplanung sind generelle wissenschaftlich abgesicherte Vorhersagen nur sehr eingeschränkt möglich. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft selbst verweist darauf, *dass bei der Arbeit mit dem Leitfaden dort Grenzen gesetzt sind, wo mit auf Annahmen gestützten Prognosen, beispielsweise über das Sportverhalten, gearbeitet werden muss* (vgl. BISP 2000, S. 9). Aus diesem Grunde sollte die Vorgehensweise die sein, zunächst die Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie umzusetzen und diese zeitgleich einer Überprüfung zu unterziehen, um sie ggf. mit neu gewonnenen Erkenntnissen zu optimieren bzw. aktualisierte Handlungsempfehlungen folgen zu lassen.

Um einer langfristigen Bedarfsorientierung dennoch nachzukommen, wird die Fortschreibung mit einer Vorausberechnung für das Jahr 2020 nach der BISP-Methode für die Gemeinde Hoppegarten vorgestellt. Diese erfolgt zum besseren Verständnis in zwei Versionen bei den Freisportflächen, wobei nur unterschiedliche Maßgaben für wettkampfgemäße Anlageneinheiten herangezogen werden.

Diese Vorausberechnungen beruhen auf zuvor berechneten Werten sowie charakteristischen Grundannahmen. Bei allen Varianten werden der Erhalt und die Sanierung der entsprechenden Anlagen vorausgesetzt.

Nachfolgende Annahmen setzen wir voraus:

1. Die Bevölkerungszahlen der Gemeinde Hoppegarten steigen im Prognosejahr 2020 auf 18.444 Einwohner.
2. Als Berechnungsgrundlage für die Vorhersage der Entwicklung der Sportler innerhalb der Sportvereine wurde für den KSB die prozentuale Wachstumsrate von 12,7 % (2010-20) für die unter 15-Jährigen (größte Mitgliedergruppierung in den Sportvereinen) herangezogen. Für die vereinsorganisierten Sportler außerhalb des KSB wurde der ermittelte prozentuale Bevölkerungsanstieg von 6,5 % (2010-20) für die Berechnungen angesetzt.

Als Ausgangspunkt für unsere Vorausberechnungen setzen wir den Zeitpunkt der Datenerfassung mit 2.417 Sportvereinsmitgliedern an. Daraus ergeben sich prognostische Mitgliederzahlen von ca. 2.687 im Jahr 2020.

3. Die Aktivenquote, die Präferenzfaktoren, die Zuordnungsquoten sowie die anderen sportstätten-spezifischen Parameter werden für die unter Punkt 1 und Punkt 2 genannten Annahmen als konstant vorausgesetzt.
4. Lediglich für die Freisportflächen erfolgt die Vorausberechnung in zwei Versionen mit je unterschiedlichen Maßgaben für Anlageneinheiten. Zum einen mit den minimalen Abmessungen für Großspielfelder von 5.400 qm (60 m x 90 m) und zum anderen mit den Standardabmessungen 7.630 qm (70 m x 109 m).

Entsprechend dieser Annahmen kommen wir zu folgenden Prognosewerten:

Tabelle 69: Hallensportflächenbedarfe - Prognose 2020.

Hallensportflächen		2010	2020
Bedarf an normierten Hallensportflächen innerhalb von Sportvereinen		1.387 qm	1.579 qm
Bedarf an normierten Hallensportflächen außerhalb von Sportvereinen		2.346 qm	2.366 qm
IST = 1.976 qm	Bedarfe =	3.733 qm	3.945 qm

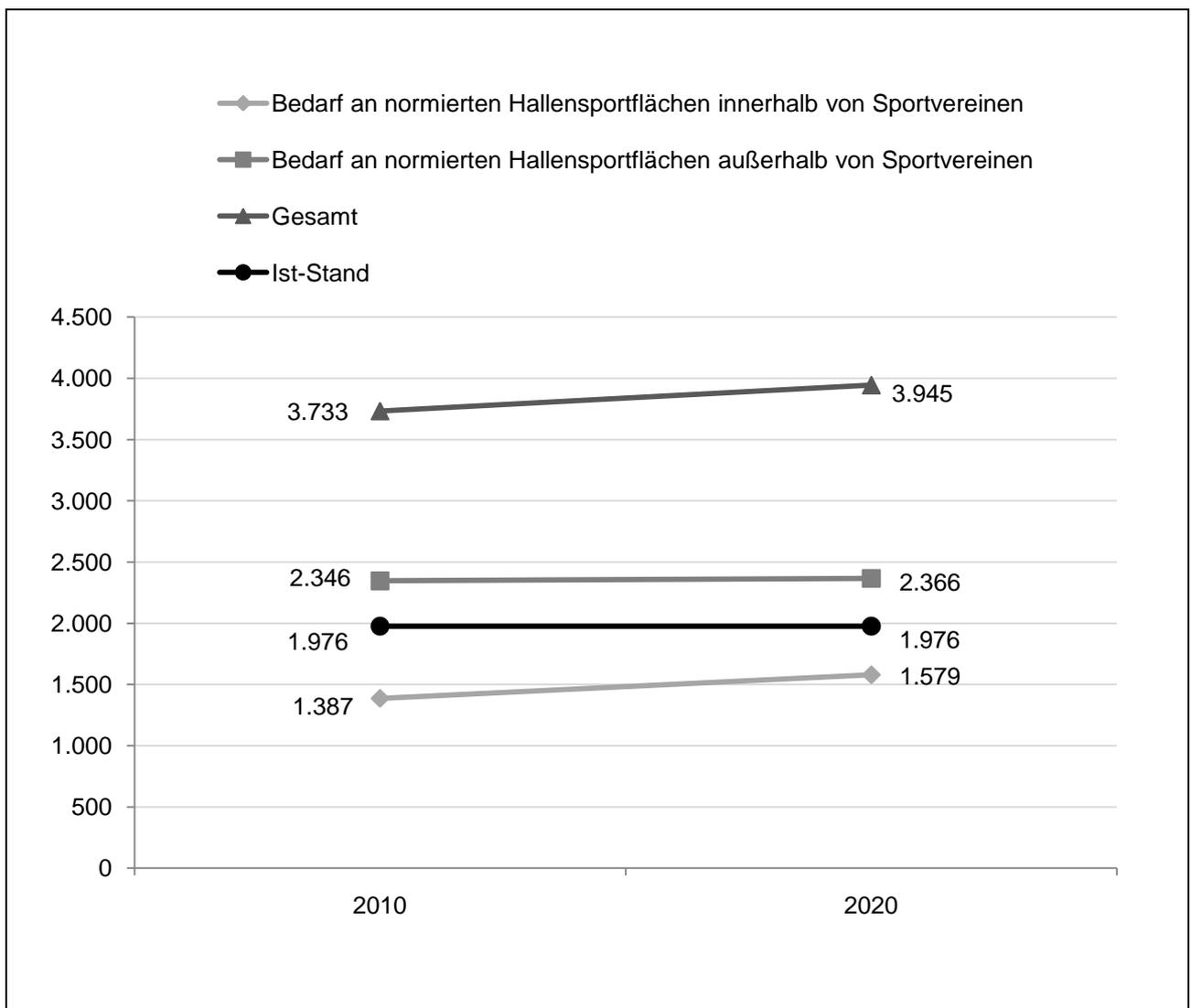


Abbildung 29: Hallensportflächen - Prognoseverlauf 2010-2020

Tabelle 70: Freisportflächenbedarfe - Prognose 2020.

Freisportflächen		2010		2020	
Maßgabe - Großspielfeld		5.400 qm	7.630 qm	5.400 qm	7.630 qm
Bedarf an normierten Freisportflächen innerhalb von Sportvereinen		4.666 qm	6.592 qm	5.475 qm	7.736 qm
Bedarf an normierten Freisportflächen außerhalb von Sportvereinen		6.535 qm	9.233 qm	5.982 qm	8.452 qm
IST = 19.020 qm	Bedarfe =	11.201 qm	15.825 qm	11.457 qm	16.188 qm

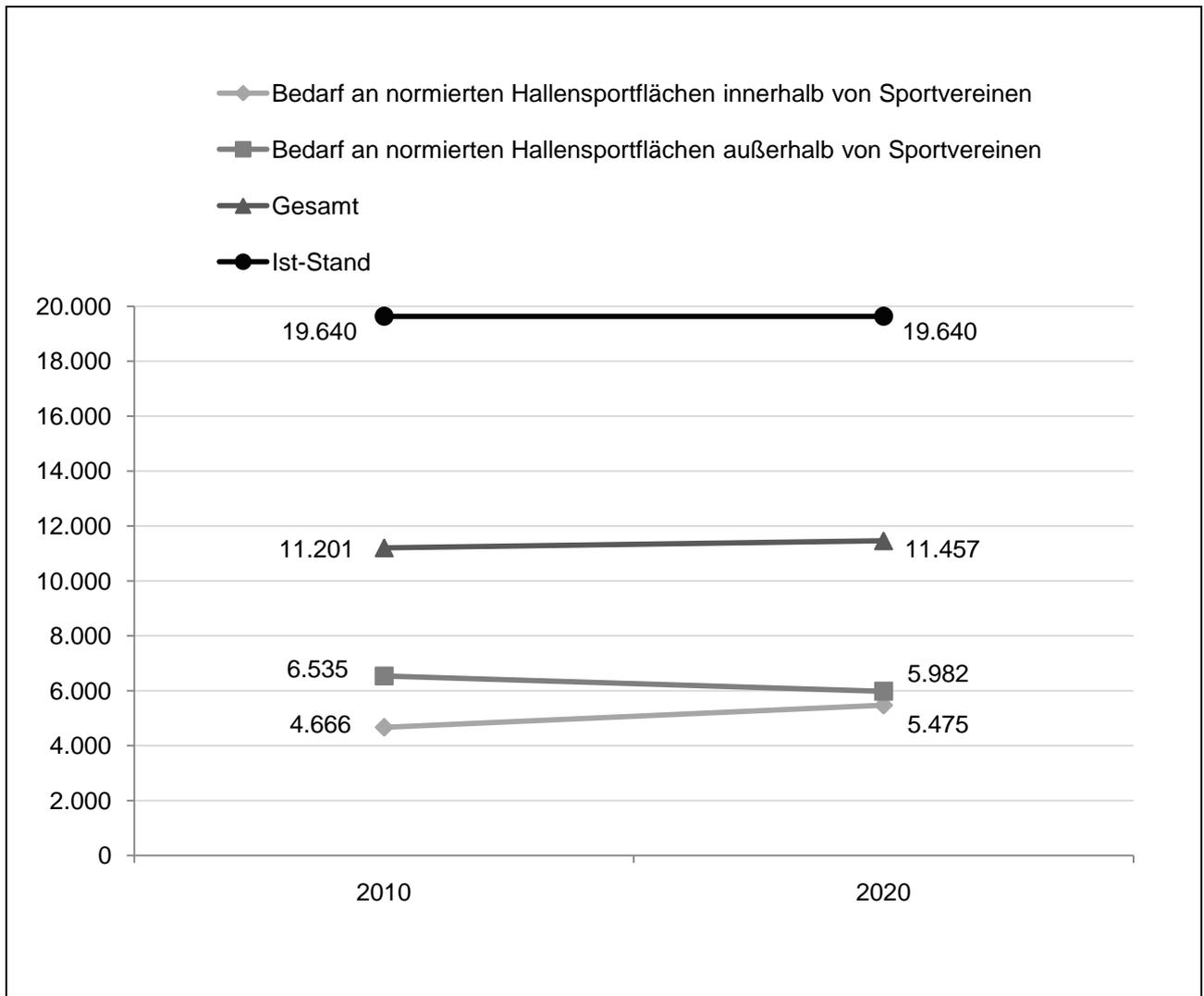
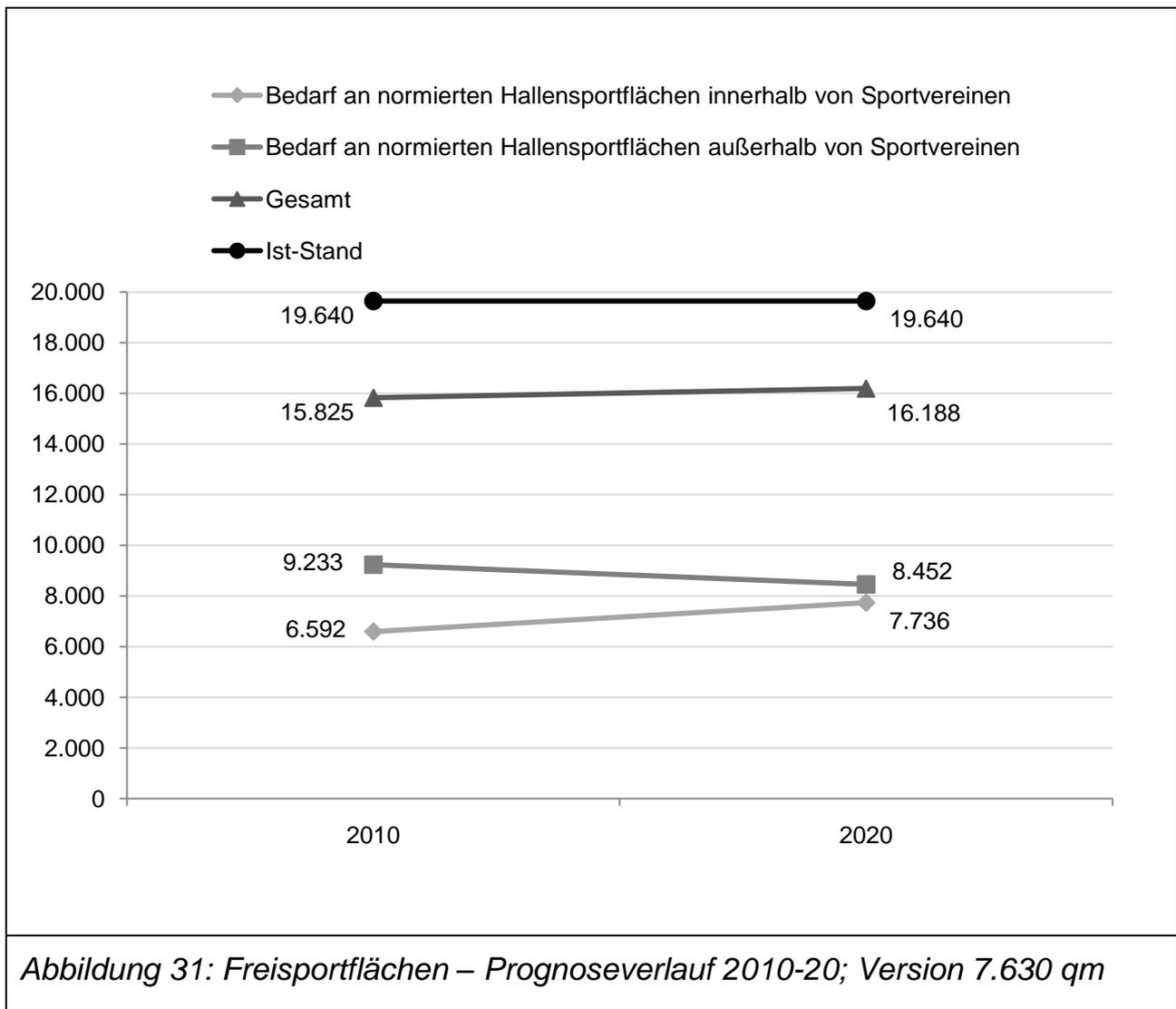


Abbildung 30: Freisportflächen – Prognoseverlauf 2010-20; Version 5.400 qm



E.4.1 Teilzusammenfassung

1. Die Ergebnisse der quantitativen Bestandsermittlung weisen aus, dass die Bedarfe an Sportnutzungsflächen nach folgenden Sportanlagentypen wie folgt erfüllt werden:
 - a. Hallensportflächen zu ca. 53 %
 - b. Freisportflächen je nach Maßgabe eines wettkampftauglichen Sportspielfeldes zu ca. 170 % (5.400 qm) bzw. 120 % (7.630 qm).
2. Die Bestandsgrößen der beiden Sportanlagentypen in qm je Einwohner lassen erkennen, dass sowohl im Vergleich zu ähnlichen Gemeinden im Land Brandenburg als auch größeren Städten die Gemeinde Hoppegarten deutlich geringer ausgestattet ist. Strukturell vergleichbare Gemeinden weisen zum Teil das zwei- bis dreifache an Sportnutzungsflächen auf.
3. Die Ergebnisse der qualitativen Bestandsermittlung zeigen, dass die Sporthallen (eine Ausnahme bildet die Budohalle-Hoppegarten/ Kraftraum), Freisportflächen, Schießsportanlagen, Reitanlagen sowie die Anlagen für Kegeln/ Bowling, Angelsport und Fitness in einem guten Zustand sind.
4. Die Prognoseberechnungen weisen aus, dass der Bedarf für 2020 nur sehr geringfügig von dem für das Jahr 2010 berechneten Flächenbedarf (sowohl Hallenflächen- als auch Freisportflächenbedarfe) abweicht.
5. In unseren Handlungsempfehlungen hinsichtlich der Bedarfserfüllung lassen wir uns von folgenden Prioritäten leiten:
 1. Priorität: Erfüllung des Schulsportbedarfs
 2. Priorität: Erfüllung des Bevölkerungssportbedarfs

Vor diesem Hintergrund ergibt sich hinsichtlich des Bedarfs an Hallenflächenbauten der Bedarf für die Gebrüder-Grimm Grundschule in einer Größenordnung von mindestens 968 qm und für den Bundesverein Dynamo Hoppegarten e. V. ebenfalls eine Sportnutzungsfläche in ähnlicher Größenordnung. Insofern sollten diese genannten Bedarfe sowie weitere Bedarfe (insbesondere auch des Fußballs) gebündelt und eine Dreifachhalle mit einer Sportnutzungsfläche von 1215 qm favorisiert werden.

6. Die Gemeinde Hoppegarten sollte nachdrücklich prüfen, bei weiteren Neubauten von Sport- und Bewegungsflächen im Außenbereich auf folgende Prioritätensetzungen zu achten:

- a. Defizite des Schulsports (Gebrüder-Grimm Grundschule): Nach sehr genauer Prüfung anderweitiger Organisationsoptionen könnte das Defizit durch die Bereitstellung eines Bolzplatzes beseitigt werden.
- b. Weitere Mittel sollten konzentriert in den Ausbau der Rad-, Skater- und Walkingwege sowie des Reitwegenetzes investiert werden.

F Handlungsempfehlungen

Aufgabenfelder:

1. Bewegung, Spiel und Sport für Vorschulkinder
2. Bewegung, Spiel und Sport für Schüler
3. Bewegung, Spiel und Sport für Mädchen und Frauen
4. Bewegung, Spiel und Sport für Menschen mit Behinderungen
5. Bewegung, Spiel und Sport für ältere Menschen
6. Sportvereine
7. Kindertagesstätten und Schulen
8. Jugendarbeit
9. Gewerbliche Sportanbieter
10. Baden und Schwimmen
11. Joggen und Walken
12. Auf Rollen und Rädern
13. Spielplätze
14. Schulhöfe
15. Bolzplätze
16. Grünflächen
17. Sportstätten
18. Entwicklungsprofile

F.1 Bewegung, Spiel und Sport für Vorschulkinder

Ziele	Maßnahmen
Es ist die Aufgabe der Eltern, die Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung ihrer Kinder bewusst und aktiv zu unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungskurse und Bewegungsangebote für Mutter / Vater und Kleinkind • Angebote für Babyschwimmen
Die Zahl der Kindergruppen in den Sportvereinen soll erhöht werden	<ul style="list-style-type: none"> • Sportvereine entwickeln miteinander eine Initiative „Kids in die Klubs“ • Kooperationen vereinbaren
Möglichst alle Kitas aus Hoppegarten erwerben das Qualitätssiegel „Bewegungs – Kita“	<p>Gewährleistung der Qualitätskriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standards für Bewegungsräume • Standards für Bewegungszeiten • Standards für Aus- und Weiterbildung
Verknüpfung von päd. Fachwissen mit Fachwissen zur Freiflächenplanung bei der Gestaltung von Kita-Außenflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung alle Kita-Außenflächen und ggf. Um- und Neugestaltung

Nachweis einer Ausbildung in Bewegungserziehung ist für alle Erzieherinnen Pflicht	Jährliche Lehrgangsangebote zu verschiedenen Modulen: <ul style="list-style-type: none"> • bewegungspäd. Grundwissen • Förderschwerpunkte • Bewegungsanalysen • Bewegungspraxis etc.
Regelmäßiger Besuch von Schwimmbädern zur Vermittlung von Schwimmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde ergreift Maßnahmen zur regelmäßigen kostenfreien bzw. kostenreduzierten Nutzung der Schwimmbäder für Kita-Gruppen

F.2 Bewegung, Spiel und Sport für Schüler

Ziele	Maßnahmen
Verwirklichung des Konzepts „Bewegte Schule“	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Konzeptes „Bewegte Schule“ in Abstimmung mit dem MBS • Durchführung von Fortbildungen für Lehrkräfte
Sicherstellung der curricularen Vorgaben und geforderten Rahmenbedingungen für den Schulsport	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerecht erteilter Sportunterricht • Sicherung der Infrastruktur der Grimm-Grundschule • Überprüfung und Erfassung des Gerätebestandes und eventuelle Mängelbeseitigung
Kooperationen mit Sportvereinen und Krankenkassen verstärken	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen mit den ansässigen Sportvereinen sowie Krankenkassen vertiefen bzw. erweitern
Einrichtung von Bewegungsparcours auf den Schulhöfen und Spielplätzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Planerische Abstimmung zwischen Gemeinde, Schulamt, Wohnungsbaugesellschaft • Öffnung von Schulhöfen außerhalb der regulären Unterrichtszeit
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen für Konzept „Bewegte Schule“ schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulhäuser, Schulhöfe und Klassenräume sukzessive bewegungsorientiert und gesundheitsfördernd gestalten • angepasstes Schulmobiliar anschaffen

F.3 Bewegung, Spiel und Sport für Mädchen und Frauen

Ziele	Maßnahmen
Erleichterung der Mitgliedschaft in den Sportvereinen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine überprüfen das vorhandene Sportprogramm hinsichtlich der Möglichkeiten, mehr Angebote für Mädchen und Frauen zu entwickeln

F.4 Bewegung, Spiel und Sport für Menschen mit Behinderungen

Ziele	Maßnahmen
Sportgruppen von Menschen mit Behinderungen sollen künftig günstiger gelegene Zeiten in den Sporthallen erhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Verwaltung, Sportvereinen und Betroffenen • Schaffung von Barrierefreiheit von öffentlichen vereinseigenen Sportanlagen sowie des öffentlichen Wegenetzes

F.5 Bewegung, Spiel und Sport für ältere Menschen

Ziele	Maßnahmen
Koordinierung und Vernetzung von Betreuungsangeboten für Bewegung, Spiel und Sport für ältere Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Kooperationskonzeptes durch die Partnerschaft zwischen Seniorenorganisationen, Wohlfahrts- bzw. Sozialverbänden, Wohnungsbaugesellschaften, Sportvereinen, Krankenkassen, therapeutischen Praxen u.a.m.
Neuanlegung eines Spielplatzes mit generationsübergreifend nutzbarem Gerätebestand	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Einrichtung eines neuen, generationsübergreifend attraktiven Spielplatzes als Pilotprojekt für den öffentlichen Raum
Neuanlegung einer Rad- und Walkingstrecke mit integriertem Allwetter-Fitness-Parcours	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung Gemeindeverwaltung • Standortwahl Gemeindeverwaltung • Parcours-Varianten Gemeindeverwaltung

	(in Kooperation mit Schulen, Kitas, Sportvereinen und Seniorenbeirat)
--	---

F.6 Sportvereine

Ziele	Maßnahmen
Steigerung des Organisationsgrades der Einwohner Hoppegartens und Schaffung weiterer Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> • Herbeiführung von politischen Entscheidungen zum Bau einer neuen Sporthalle • Ergänzung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote der Sportvereine, insbesondere in den Themenfeldern Gesundheit und Fitness • Kooperationen mit Kitas und Schulen

F.7 Kindertagesstätten und Schulen

Ziele	Maßnahmen
Bewegungsfreudige Kitas und Bewegte Schule werden als Qualitätssiegel angestrebt	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Notwendigkeit sowie der Art und des Umfanges von Baumaßnahmen und Anpassung von Bewegungs-, Spiel und Sportstätten in den Settings Kitas und Schulen • Herbeiführung politischer Entscheidungen für die vorgenannten Vorhaben zur Absicherung der genannten Maßnahmen

F.8 Jugendarbeit

Ziele	Maßnahmen
Intensivierung der Kooperationen zwischen den Jugendeinrichtungen und Sportvereinen	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen von Möglichkeiten der Kooperation mit Sportvereinen und Schulen hinsichtlich der Mitnutzung von Sportstätten

	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Möglichkeit, mit eigenem Umfeld durch Umgestaltung von vorhandenen Räumen und Flächen Bewegungsräume und Spielflächen schaffen zu können
--	--

F.9 Gewerbliche Sportanbieter

Ziele	Maßnahmen
Verbesserung der Kooperationsformen und der Vernetzung zwischen den verschiedenen Sportanbietern und der Gemeindeverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Einberufung einer Interessengruppe und Klärung sowie Vereinbarungen von Formen der Zusammenarbeit und Vernetzung • Herausgabe einer jährlich erscheinenden Informationsbrochure für die Bürger, die das gesamte Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot aller Sportanbieter Hoppegarten zusammenfasst • Einbeziehung der gewerblichen und anderer Sportanbieter bei Planungen und Kooperationen mit Kitas, Schulen und Sportvereinen

F.10 Baden und Schwimmen

Ziele	Maßnahmen
Erstellung eines Konzeptes „Baden und Schwimmen“	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Baden und Schwimmen“ mit Vertretern der Kitas, Schulen, Sportvereinen, Jugendeinrichtungen, Seniorenbeirat zur Vereinbarung von Nutzungsoptionen naheliegender Hallenbäder • Prüfung von Optionen mit den Gemeinden des Mittelzentrums Neuenhagen, inwiefern ein gemeinsames Schwimmbad betrieben werden kann

F.11 Laufen und Walken

Ziele	Maßnahmen
Laufen und Walking als elementare Formen des „Sports für alle“ verdienen Unterstützung und Förderung hinsichtlich der Quantität und Qualität von Lauf- und Gehstrecken	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung, ob und wie eine Vernetzung vorhandener Laufstrecken und Neuanlagen von Laufstrecken mit Finnenbahnen ausgebaut werden könnten • Prüfung, ob ausgewiesene Laufstrecken bei Dunkelheit für bestimmte Zeiten beleuchtet werden können / sollen

F.12 Auf Rollen und Rädern

Ziele	Maßnahmen
Vernetzung der Trendsportszene mit den Jugendfreizeitstätten und dem Schulsport	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung geeigneter Inline- und Radrundkurse zwischen den Ortsteilen oder um die Ortsteile als Rundkurs • Die Zusammenarbeit mit angrenzenden Gemeinden ist anzustreben • Beim Bau eines Bolz- und/oder Spielplatzes eine kleine Beton-Outdoor-Bahn einplanen • Erweiterung der Schulsportangebote zu den Rollsportarten

F.13 Spielplätze

Ziele	Maßnahmen
Die modellartige Entwicklung von „Mehrgenerationen – Spielplätzen“ sollte angestrebt werden	<ul style="list-style-type: none"> • Unter Beteiligung der Einwohner Entwicklung von Konzepten für „Mehrgenerationen – Spielplätze“

F.14 Schulhöfe

Ziele	Maßnahmen
In Absprache mit den Schulleitungen und den Lehrkörpern sollten „Bewegungsparcours“ eingerichtet werden	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Realisierung von „Bewegungsparcours“, die den Möglichkeiten der Schule entsprechen

F.15 Bolz-, Volley- und Basketballplätze

Ziele	Maßnahmen
Es sollten soweit wie möglich Plätze und Einrichtungen für Ballspiele erschlossen werden	<ul style="list-style-type: none"> Die Gemeindeverwaltung prüft Möglichkeiten zur Erschließung von Ballspielplätzen (insbesondere im näheren/unmittelbaren Umfeld der Gebrüder-Grimm Grundschule)

F.16 Grünflächen

Ziele	Maßnahmen
Dafür in Frage kommende Grünbereiche Hoppegartens sollten durch Bewegungs-, Spiel und Sportgelegenheiten (Fitnessparcours...) ergänzt werden	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Grünbereiche auf Möglichkeiten zur Ergänzung durch Bewegungs-, Spiel- und Sportgelegenheiten Anlegen von Fitnessparcours an Wander-, Walking und Radwegen wo möglich und machbar Anlegen von Finnenbahnen

F.17 Sportstätten (Sporthallen und Sportplätze)

Ziele	Maßnahmen
Bau einer weiteren Sporthalle (Dreifachhalle)	<ul style="list-style-type: none"> In Abstimmung mit der Gebrüder-Grimm Schule, den Sportvereinen (insbesondere dem Budo- und Karateverein) sind Nutzeroptionen in der Planungsphase zu erarbeiten

	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten sowie Entwicklung von Nutzungskonzepten für die alten Sporthallen (Grimm Schule; Budo- und Karate Vereinshalle)
Sicherstellung des derzeitigen Versorgungsgrades an Sportplatzflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung einer fortlaufenden Pflege und ggf. Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten

F.18 Entwicklungsprofil Fahrradgemeinde Hoppegarten

Ziele	Maßnahmen
Verbesserung von Sicherheit und Komfort des Wegenetzes für den Fahrradverkehr im Rahmen der Möglichkeiten, die die gemeindebauliche Struktur Hoppegartens zulässt	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung von Wegenetzen, die neben dem Fahrradverkehr auch den sicheren Verkehr auf sonstige Rollen und Rädern begünstigen • Erleichterung und Verringerung der Risiken des Radfahrens im Alltag durch optimale Routenführung • Einrichtung angemessen ausgestatteter Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an „Schlüsselstellen“ in der Gemeinde
Weitere Attraktivitätssteigerung der Fahrradnutzung für Fahrten im Gemeindegebiet	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung von Komfort und Sicherheit der Abstellmöglichkeiten • Entwicklung eines Bike & Ride-Konzeptes in Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Unternehmen
Eigenwerbung und Außendarstellung der Gemeinde Hoppegarten als fahrradfreundliche Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen rund ums Radfahren in der Gemeinde und Umgebung • Internetauftritt • Nutzung von bundesweiten Netzwerken zur Eigendarstellung Hoppegartens als fahrradfreundliche Gemeinde • Internetportal entwickeln, in dem

	Fahrradrouten und –touren in und von Hoppegarten ins Umland und umgekehrt dargestellt und fortlaufend aktualisiert werden
Die Gemeinde Hoppegarten gründet Initiativen zur aktiven Stärkung und Förderung des Radverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung unter dem Motto „Eine Gemeinde auf Rollen“ mit Initiativen wie <ul style="list-style-type: none"> -Mit dem Fahrrad zur Schule -Mit dem Rad zur Arbeit -Mit dem Fahrrad zum Einkaufen • Gemeindeverwaltung, Schulen, Eltern, Handel und ortsansässige Unternehmen kooperieren bei der o.g. Konzeptentwicklung (Ziele und Maßnahmen)

F.19 Entwicklungsprofil Renn- und Pferdesportgemeinde Hoppegarten

Ziele	Maßnahmen
Weitere Entwicklung Hoppegartens zur Renn- und Pferdesportgemeinde	<p>Bildung einer „Interessengemeinschaft Renn- und Pferdesportgemeinde Hoppegarten“, um zielgerichtete Initiativen hinsichtlich folgender Handlungsfelder zu entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pferde-und Reitsportveranstaltungen (Marketingkonzept für alle Reitangebote Hoppegartens, Koordinationsstelle für Reitanlagen und Reitangebote schaffen) • Pferde und Jugend (Bewegungsförderung, Naturerfahrung, Kontaktermöglichung, Schulreiten...) • Pferde und Erwachsene (Bewegungsförderung, Naturerlebnis, Kontaktmöglichkeiten, Veranstaltungen...) • Pferde und Gesundheit (Gesundheitssport und Reiten, therapeutisches Reiten, Hippotherapie, ältere Menschen und Reiten...) • Pferde und Tourismus (Erfassung

	aller Reitangebote und Erstellung einer Nachfrageanalyse, Entwicklung eines Reit- und Fahrradwegenetzes in und um Hoppegarten...)
--	---

G Literatur

- Achterberg, P., Bergmann, E., Bertz, J. & al. (2006): Gesundheitsberichterstattung des Bundes. *Gesundheit in Deutschland*. Berlin: Robert Koch-Institut.
- Albert, M., Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (Hrsg.). (2010). *16. Shell Jugendstudie. Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Albert, M., Hurrelmann, K. (Hrsg.). (2006). *15. Shell Jugendstudie. Jugend 2010. Eine pragmatische Generation unter Druck*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Balz, E., Kössler, C. & Neumann, P. (2001). *Bewegte Schule – ein Programm auf dem Prüfstand*. In: Spektrum der Sportwissenschaften 13, H.1, (S.41-53)
- Balz, E. & Kuhlmann, D. (Hrsg.). (2009). *Sportentwicklung - Grundlagen und Facetten*. Aachen: Meyer und Meyer.
- Beckers, E., Ehlen, J. & Luh, A. (2006). *Bewegung, Spiel und Sport im Alter. Neue Ansätze für Kompetentes Altern*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 26-48). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, G. (1997). Sportstättenbedarf und Sportstättenbau ? Eine Betrachtung der Entwicklung in Deutschland (West) von 1945 bis 1990. Köln: sb 67.
- Bundesministerium für Gesundheit. (2010). Nationales Gesundheitsziel Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung. gesundheitsziele.de. Zugriff am 09. März 2011 unter http://gesundheitsziele.de//cms/medium/572/Nationales_Gesundheitsziel_Gesund_aufwachsen.pdf
- Bundesgesundheitsblatt. (2007). *KiGGS. Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys*. Band 50, Heft 5/6. Heidelberg: Springer Medizin.
- Der Landrat Landkreis Märkisch-Oderland. (2008). *Demografiebericht Landkreis Märkisch-Oderland*. Seelow.

- Dierk, F. (2005). Qualitätskriterien für einen modellhaften, bewegungsfreudlichen Kindergarten. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Sport- und Bewegungskindergärten, Grundlagen-Konzepte-Beispiele*.
- Dietrich, K., Heinemann, K. & Schubert, M. (1990). *Kommerzielle Sportanbieter. Eine empirische Studie zu Nachfrage, Angebot und Beschäftigungschancen im privaten Sportmarkt*. Schorndorf: Karl Hoffmann.
- Diskowski, D. & Lisegang, R. (1995). *Kindertagesstätten in Brandenburg. VVKita-Räume* (Räumliche Voraussetzungen zur Erteilung einer Erlaubnis zum Betreib einer Kindertagesstätte gemäß §45 SGB VIII).
- DOSB. (2007). Demographische Entwicklung in Deutschland: Herausforderung für die Sportentwicklung. Frankfurt/ Main: DOSB.
- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2002). *Sport- und Freizeitverhalten in Bad Kreuznach*. Butzbach-Griedel: Afra-Verlag.
- Frisancho, R. A. (1990): *Anthropometric standards for the assessment of growth and nutritional status*. The University of Michigan Press, Ann Arbor.
- Henry-Hüthmacher, C. , Konrad Adenauer Stiftung (Hrsg.). (2005). *Kinderbetreuung in Deutschland – Ein Überblick. Krippen-Tagespflege-Kindergärten- Horte und Ganztagschulen im Vergleich der Bundesländer*. Sankt Augustin.
- Hübner, H. & Langrock, B. (1994). Sportstättenentwicklungsplanung in den bundesdeutschen Kommunen - alte Bundesländer. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität*. Münster. S. 231-245.
- Hübner, H., Wulf, O. (2006). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mülheim an der Ruhr*. Münster: Lit-Verlag.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2009). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld*. Münster: Lit-Verlag.
- KitaG. (2007). § 3 (3) Kindertagesstättengesetz vom 10. Juni 1992, zuletzt geändert durch Gesetz vom 21.06.2007. Zugriff am 07. Juli 2010 unter http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.43373.de
- Lampert, T., Mensink, G.B.M., Romahn, N. & Woll, A. (2007). Körperlich-sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 50, S. 634-642.
- Leitlinien zur Seniorenpolitik der Gemeinde Hoppegarten (2010). Zugriff am 11. Februar 2011 unter <http://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/seniorenleitlinie.pdf>

- Luh, A. (2006). Alter(n) und Sport – gestern und heute. In E. Beckers, Ehlen J. & Luh A. (Hrsg.), *Bewegung, Spiel und Sport im Alter. Neue Ansätze für Kompetentes Altern*. Köln: Sportverlag Strauß.
- MBS Land Brandenburg. (2004). Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kinderbetreuung im Land Brandenburg. Kitadebatte 01/2004. (S. 12- 38). Zugriff am 17. Mai 2010 unter <http://www.lja.brandenburg.de/media/lbm1.a.4413.de/kitadebatte0104.pdf>
- Opaschowski, H., Preis, M. & Reinhardt, U. (Hrsg.) (2006). *Freizeitwirtschaft. Die Leitökonomie der Zukunft*. (S. 228), Hamburg: LIT Verlag.
- Robert Koch-Institut. (2010). *Gesundheit in Deutschland*. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Oktoberdruck AG.
- Robert-Koch-Institut (2011). *Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes*. Zugriff am 2. Februar 2011 unter http://www.rki.de/nn_201174/DE/Content/GBE/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/GEDA09,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/GEDA09.pdf
- Rode, J. & Silva Cousino, Enrique (2008). *Sportentwicklungsplan für die Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf*. Potsdam: Universität Potsdam.
- Rode, J., et al (2011). *Empfehlungen zur Sportentwicklung in Landkreis Teltow-Fläming*. Potsdam: Universität Potsdam.
- Rütten, A, Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Schlicht, W. & Brand, R. (2007). *Körperliche Aktivität, Sport und Gesundheit. Eine überdisziplinäre Einführung*. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- Schrödl, D. & Grünzfelder, R. (2008). Studentensportstudie Würzburg 2008 - Eine Untersuchung zum Sportverhalten der Studierenden in Würzburg, Würzburg, 84 Seiten.
- Schubert, M. (2005). Zur Situation des Sports in Neuss. Zugriff am 10. Januar 2011 unter www.sportoekonomie-dshs.de/inst_links/1147167168.pdf
- Schubert, M. (2008). Kommerzielle Sportanbieter. In K. Weis & R. Gugutzer (Hrsg.). *Handbuch Sportsoziologie*. Schorndorf: Karl Hofmann.
- Statistisches Bundesamt Deutschland. (2009). *Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. Zugriff am 10. Januar 2011 unter http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2009/Bevoelkerung/pressebroschuere__bevoelkerungsentwicklung2009,property=file.pdf

Wedemeyer-Kolwe, B. (ohne Jahr und Ort). Zwischen „Beruf“ und „Berufung“:
Zur Geschichte der kommerziellen Fitnessanbieter.

Wopp, C. (2008). Sportentwicklungsplanung in Berlin. Endbericht. Zugriff am
25.08.2010 unter [http://www.sport.uni-osnabrueck.de/
sportundgesellschaft/Pdfs/BerlinEndbericht.pdf](http://www.sport.uni-osnabrueck.de/sportundgesellschaft/Pdfs/BerlinEndbericht.pdf)

H Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsanteile 2006 des Landkreises Märkisch-Oderland, Prozentangaben (Demografiebericht Landkreis Märkisch-Oderland 2008)	5
Abbildung 2: Bevölkerungsanteile 2010 in der Gemeinde Hoppegarten, Prozentangaben (Bürgeramt Gemeinde Hoppegarten, Stand Dezember 2010)	6
Abbildung 3: Bevölkerungsanteile im Landkreis Märkisch-Oderland 2030, Prozentangaben (Landkreis Märkisch-Oderland Demografiebericht 2008)	7
Abbildung 4: Bevölkerungsanteile der Gemeinde Hoppegarten 2030, Prozentangaben (Landkreis Märkisch-Oderland Demografiebericht 2008)	7
Abbildung 5: Anteil der übergewichtigen Personen nach Lebensalter (Statistisches Bundesamt)	10
Abbildung 6: Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit Adipositas, Prozentangaben (Robert-Koch-Institut 2011, S. 102)	11
Abbildung 7: Körperlich-sportliche Aktivität von Kindern (einmal oder häufiger pro Woche), Differenziert nach Geschlecht, Prozentangaben (Lampert, Mensink, Romahn & Woll. 2007, S. 636).....	12
Abbildung 8: Anteil der 3- bis 10-jährigen Jungen und Mädchen, die weniger als einmal pro Woche Sport treiben, nach Wohnregion, Prozentangaben (Lampert, Mensink, Romahn & Woll 2007, S. 638).....	13
Abbildung 9: Häufigkeit körperlich-sportlicher Aktivität bei 11-, 14- und 17- jährigen Jungen und Mädchen, Prozentangaben (Lampert, Mensink, Romahn & Woll, 2007).....	14
Abbildung 10: Anteil der Frauen, die im Jahre 1998 die Empfehlung zur körperlichen Aktivität erreicht haben, Prozentangaben (Achterberg et al., 2006, S. 102).....	15
Abbildung 11: Anteil der Männer, die im Jahre 1998 die Empfehlung zur körperlichen Aktivität erreicht haben (Achterberg et al., 2006, S. 102)	15
Abbildung 12: Anteil übergewichtiger Personen und Anteil körperlich-sportlich aktiver Personen mit gesundheitsrelevanten zeitlichen Aktivitätsumfängen (Universität Potsdam, unveröffentlichtes Material), Prozentangaben	17
Abbildung 13: Prozentuale Verteilung der Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten (N=553).....	20

Abbildung 14: Prozentuale Verteilung der Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Geschlecht (N=553)	21
Abbildung 15: Prozentualer Anteil der Bewegungs- und Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (N=553)	22
Abbildung 16: Prozentualer Anteil der Bewegungs- und Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht (N=553).....	22
Abbildung 17: Organisationsformen der Bewegungs- und Sportaktiven in der Gemeinde Hoppegarten; Prozentangaben (N=798; Mehrfachnennungen).....	23
Abbildung 18: Begriffshierarchie zur körperlichen Aktivität (in Anlehnung an Schlicht & Brandt, 2007)	35
Abbildung 19: Durchschnittlicher Zeitumfang körperlich-sportlicher Aktivität der Bevölkerung Hoppegartens, in Minuten pro Woche (Mittelwerte)	36
Abbildung 20: Prozentuale Anteile an Sportlern mit über 120 Minuten wöchentlichem Zeitaufwand für Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Gemeinde Hoppegarten (N=553)	37
Abbildung 21: Motive des Sporttreibens (Befragung von 2000 Personen ab 14 Jahren, Opaschowski 2006)	39
Abbildung 22: Klassifikation der Sporträume (Studentensportstudie, Würzburg 2008, S. 45)	44
Abbildung 23: Bevorzugte Sport- und Bewegungsanlagen in der Gemeinde Hoppegarten; Mehrfachnennungen (N=1.235).....	45
Abbildung 24: Bevorzugte Sport- und Bewegungsanlagen der Männer in der Gemeinde Hoppegarten; Prozentangaben, Mehrfachnennungen (N=631)	46
Abbildung 25: Bevorzugte Sport- und Bewegungsanlagen der Frauen in der Gemeinde Hoppegarten; Prozentangaben, Mehrfachnennungen (N=586).....	46
Abbildung 26: Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz; C. Kössler & P. Neumann (2001)).....	58
Abbildung 27: Häufigkeitsverteilung von Bewegungs- und Sportgeräten in den Kitas der Gemeinde Hoppegarten (N=7)	67
Abbildung 28: Mitgliederentwicklung der KSB organisierten Sportvereine der Gemeinde Hoppegarten von 2005 bis 2010	88
Abbildung 29: Hallensportflächen - Prognoseverlauf 2010-2020	130
Abbildung 30: Freisportflächen – Prognoseverlauf 2010-20; Version 5.400 qm.	131
Abbildung 31: Freisportflächen – Prognoseverlauf 2010-20; Version 7.630 qm.	132

I Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersstufen für den Bevölkerungsfragebogen Hoppegarten.....	18
Tabelle 2: Stichprobe Hoppegarten.....	19
Tabelle 3: Organisationsformen von Bewegungs- und Sportaktivitäten in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Prozentangaben (N=768, Mehrfachnennungen).	24
Tabelle 4: Bevorzugte Sportformen der Bevölkerung Hoppegartens (N=768, einfache Rangverteilung).....	26
Tabelle 5: Prozentuale Verteilung und Rangverteilung der Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten; Mehrfachnennungen möglich.....	27
Tabelle 6: Lieblingssportformen der Deutschen im Überblick (Rangfolge).	28
Tabelle 7: Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (männlich); Mehrfachnennungen, gewichtet (N=362).	29
Tabelle 8: Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (weiblich); Mehrfachnennungen, gewichtet (N=393).....	29
Tabelle 9: Wunschsportarten der Bevölkerung Hoppegartens (Rangfolge), Prozentangaben (N=573, Mehrfachnennungen).	30
Tabelle 10: Wunschsportarten der Bevölkerung Hoppegartens nach Rang und Geschlecht differenziert; Prozentangaben (N=559, Mehrfachnennungen).....	31
Tabelle 11: Wunschsportarten der Bevölkerung Hoppegartens nach Rang und Altersgruppen differenziert, Prozentangaben (N=552, Mehrfachnennungen).....	32
Tabelle 12: Rangfolge der gewünschten Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Geschlecht.	33
Tabelle 13: Rangfolge gewünschter Sportformen in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen.....	33
Tabelle 14: Durchschnittlicher Zeitaufwand für sportliche Aktivitäten in der Gemeinde Hoppegarten differenziert nach Altersgruppen (in Minuten pro Woche).	37
Tabelle 15: Motive des Sporttreibens.....	40
Tabelle 16: Sportmotive der Bevölkerung Hoppegartens differenziert nach Geschlecht; Mittelwerte (Skala: 1= trifft gar nicht zu, 2= trifft eher nicht zu, 3= teils-teils, 4= trifft eher zu, 5= trifft voll zu; N=553).	41
Tabelle 17: Sportmotive der Bevölkerung Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen; Mittelwerte (Skala: 1= trifft gar nicht zu, 2= trifft eher nicht zu, 3= teils-teils, 4= trifft eher zu, 5= trifft voll zu; N=553).....	42

Tabelle 18: Prozentualer Anteil genutzter Sportstätten Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen; Mehrfachnennungen (N=1.190).	47
Tabelle 19: Beurteilung der Sportstätten Hoppegartens differenziert nach Geschlecht, Mittelwerte (Skala: 1= sehr unzufrieden, 2= unzufrieden, 3= teils-teils, 4= zufrieden, 5= sehr zufrieden; N=553).....	49
Tabelle 20: Beurteilung der Sportstätten Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen, Mittelwerte (Skala: 1= sehr unzufrieden, 2= unzufrieden, 3= teils-teils, 4= zufrieden, 5= sehr zufrieden; N=553).....	49
Tabelle 21: Gründe für Nichtaktivität der Bürger Hoppegartens, Prozentangaben; Mehrfachnennungen (N=856).	50
Tabelle 22: Gründe für Nichtaktivität bei über 60-Jährigen Bürgern Hoppegartens, Prozentangaben; Mehrfachnennungen (n=69).	51
Tabelle 23: Gründe für Nichtaktivität der Bürger Hoppegartens differenziert nach Altersgruppen, Prozentangaben; Mehrfachnennungen (n=837).	52
Tabelle 24: Raumprogrammempfehlungen des MBS 1992/2001.	56
Tabelle 25: Abgleich der Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ in den Schulen der Gemeinde Hoppegarten (+ = ja; - = nein; o = ja, zum Teil).....	60
Tabelle 26: Raumprogrammempfehlungen Schulsportstätten in qm	61
Tabelle 27: Raumprogrammempfehlungen Freisportflächen in qm	61
Tabelle 28: Übersicht zu den räumlichen Voraussetzungen der Kindertagesstätten in der Gemeinde Hoppegarten basierend auf Daten der Gemeindeverwaltung Hoppegarten.....	65
Tabelle 29: Probleme und Wünsche der Kindertagesstätten zur Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten	68
Tabelle 30: Häufigkeitsverteilung der Bewegungsangebote für Klein- und Vorschulkinder in den Kitas in der Gemeinde Hoppegarten (n=7).	72
Tabelle 31: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Bereich Bewegung der Kindertagesstätten der Gemeinde Hoppegarten (N=9).....	74
Tabelle 32: Gründe, die dazu führen, dass Bewegungsaktivitäten in den Kindertagesstätten nicht regelmäßig oder nicht in befriedigender Qualität angeboten werden können, Häufigkeitsangaben (N=9).....	75
Tabelle 33: Organisationsformen der Sportaktiven im Bundesvergleich; Prozentangaben.	78
Tabelle 34: Privat betriebene Reithallen in der Gemeinde Hoppegarten.	80
Tabelle 35: Privat betriebene Reitplätze in der Gemeinde Hoppegarten.	81
Tabelle 36: Kommerzielle Sport- und Freizeitmöglichkeiten der Gemeinde Hoppegarten.	84

Tabelle 37: Mitglieder im Vereinssport differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht der KSB organisierten Sportvereine für das Jahr 2010, Häufigkeits- und Prozentangaben (N=13).	89
Tabelle 38: Mitglieder im Vereinssport differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht der nicht im KSB organisierten Sportvereine, Häufigkeits- und Prozentangaben (N=10); Stand: 10.3.2011.....	89
Tabelle 39: Verteilung der Mitgliederzahlen der Sportvereine Hoppegartens für die Jahre 2010/ 2011, Häufigkeitsangaben.....	91
Tabelle 40: Verteilung der Geschlechter in den ausgeübten Sportarten des KSB im Jahr 2010, Häufigkeits- und Prozentangaben.	92
Tabelle 41: Prozentuale Verteilung im KSB ausgeübter Sportformen differenziert nach Altersgruppen.....	94
Tabelle 42: Prozentuale Verteilung ausgeübter Sportformen der nicht im KSB organisierten Sportvereine differenziert nach Altersgruppen.	94
Tabelle 43: Bewertung der Sportanlagen durch die Sportvereine Hoppegartens, Angabe von Mittelwerten, Skala: 1 für gut – 2 für befriedigend – 3 für ausreichend – 4 für schlecht.....	96
Tabelle 44: Selbsteinschätzung der Sportvereine Hoppegartens und ihre Außendarstellung, Prozentangaben (N=15).	97
Tabelle 45: Fünf wichtigste und unwichtigste Ziele der Sportvereine bundes- und landesweit (vgl. Breuer & Wicker, 2009).	98
Tabelle 46: Jugendeinrichtungen in der Gemeinde Hoppegarten.....	102
Tabelle 47: Übersicht zu den Seniorentreffs der Gemeinde Hoppegarten.....	106
Tabelle 48: Sportnutzungsfläche nach Sportanlagentyp in der Gemeinde Hoppegarten.	109
Tabelle 49: Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg für die Bewertung des baulichen Zustandes von Sportanlagen.	110
Tabelle 50: Bestand an Hallensportflächen ausgewählter Kommunen.....	111
Tabelle 51: Bestand an kommunalen Hallensportflächen in der Gemeinde Hoppegarten.	112
Tabelle 52: Bestand an kommunalen Freisportflächen in der Gemeinde Hoppegarten.	113
Tabelle 53: Bestand an Freisportflächen ausgewählter Kommunen in qm.	114
Tabelle 54: Bestand an Schießsporteinrichtungen in der Gemeinde Hoppegarten.	115
Tabelle 55: Bestand an Reithallen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.	116
Tabelle 56: Bestand an Reitplätzen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.	116

Tabelle 57: Bestand an Bowlingbahnen in der Gemeinde Hoppegarten in qm...	117
Tabelle 58: Bestand an Anglerheimen in der Gemeinde Hoppegarten in qm.	117
Tabelle 59: Bestand an Fitnessclubs in der Gemeinde Hoppegarten in qm.	117
Tabelle 60: Ermittelte Nutzungsdauer (Gemeinde Hoppegarten).	120
Tabelle 61: Hallensportflächenbedarfe.	121
Tabelle 62: Theoretische Ermittlung der Hallensportflächenbedarfe der Sportvereine Hoppegartens, Wintermonate.	122
Tabelle 63: Theoretische Ermittlung der Hallensportflächenbedarfe der Bevölkerung Hoppegartens, Wintermonate.	123
Tabelle 64: Freisportflächenbedarfe.	124
Tabelle 65: Theoretische Ermittlung der Freisportflächenbedarfe der Sportvereine Hoppegartens, Sommermonate.	125
Tabelle 66: Theoretische Ermittlung der Freisportflächenbedarfe der Bevölkerung Hoppegartens, Sommermonate.	125
Tabelle 67: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der normierten Hallensportflächen der Gemeinde Hoppegarten.	127
Tabelle 68: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (zwei Varianten) der normierten Freisportflächen der Gemeinde Hoppegarten.	128
Tabelle 69: Hallensportflächenbedarfe - Prognose 2020.	130
Tabelle 70: Freisportflächenbedarfe - Prognose 2020.	131

J Anhang

Anlage 1

Grundsätze des Verwaltungshandelns bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagesstätten

(Vom Landesjugendhilfeausschuss am 12.07.1999 beschlossen)

1. Geltungsbereich

Die nachfolgenden Grundsätze binden die Verwaltung des Landesjugendamtes bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen zur Erteilung einer Erlaubnis zum Betrieb einer Kindertagesstätte gemäß

§ 45 SGB VIII und bei Überprüfungen gemäß § 46 SGB VIII (Prüfung unter pädagogischen Gesichtspunkten).

Diese Grundsätze, die Mindestanforderungen darstellen, gelten für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung gemäß § 2 Abs. 1 und 2 Kita-Gesetz des Landes Brandenburg vom 10. Juni 1992 in der jeweils geltenden Fassung.

2. Begriffsbestimmungen

2.1. Spielfläche

Flächen von Räumen, die für die Betreuung der Kinder vorhanden und jederzeit nutzbar sind, gelten als Spielfläche.

Von der Spielfläche werden die Stellflächen für Kinderbetten , Liegenschränke und Schultische abgezogen.

Keine Spielflächen sind Sanitär- und Wirtschaftsräume sowie Flure, soweit diese als Fluchtwege und Durchgänge dienen.

2.2. Regelmäßig pädagogisch genutzte Räume

Regelmäßig pädagogisch genutzte Räume sind Hauptspielräume und Nebenräume einer Einrichtung.

3. Raumkonzept

3.1. Grundlegende Anforderungen an Kindertagesstätten

1. Eine Mindestspielfläche von 3,5 m² für jedes regelmäßig betreute Kind muss vorhanden sein.

2. Die Anzahl der Kinder pro regelmäßig pädagogisch genutztem Raum darf höchstens 18 Kinder betragen. Werden ausschließlich Kinder im Alter bis zum vollendeten dritten Lebensjahr betreut, so sind höchstens 10 Kinder pro regelmäßig pädagogisch genutztem Raum zulässig.

Bei Altersmischung mit Kindern im Krippenalter sollte der Anteil der Kinder im Alter bis zum vollendeten dritten Lebensjahr nicht zu hoch sein und keinesfalls mehr als 10 Kinder betragen.

3. Mobiliar und Einbauten in regelmäßig pädagogisch genutzten Räumen müssen kindgerecht gestaltet und nutzbar sein.

4. Bei der Planung von Neubauten ist zu beachten, dass die regelmäßig pädagogisch genutzten Räume im Erdgeschoss einen direkten Zugang zur Freifläche haben sollen.

3.2. Haupt- und Nebenräume

Die Anordnung der regelmäßig pädagogisch genutzten Räume soll die Möglichkeit bieten, unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen Rechnung tragen zu können.

Es soll für jede Gruppe ein Haupt- und ein Nebenraum vorhanden sein. Durch die Bereitstellung von Nebenräumen und durch Raumgliederungen ist anzustreben, dass voneinander unabhängige Tätigkeiten der Kinder möglich sind.

Die Nebenräume können Schulräume sein.

Unzulässig ist die regelmäßige Doppelnutzung von Hauptspielräumen durch verschiedene Kindergruppen (Vormittags- und Nachmittagsbetreuung).

3.3. Sanitärbereich

Die Sanitäranlagen müssen dem Alter und dem Entwicklungsstand der zu betreuenden Kinder angepasst sein.

Sinnvoll ist es, die einzelnen Sanitärbereiche in der Nähe der Hauptspielräume anzuordnen.

Bei der Gestaltung der Toiletten ist zu berücksichtigen, dass ein ausreichender Schutz der Intimsphäre der Kinder gegeben ist.

Im Grundsatz sollen für je zehn Kinder eine Toilette und eine Waschgelegenheit vorhanden sein. Empfehlenswert ist es, für jede Einrichtung mindestens eine

Duschgelegenheit vorzusehen sowie einen Fäkalabfluss bereitzustellen, wenn in der Einrichtung Töpfe verwendet werden.

Alternativ zur Topfbenutzung können Baby-Tiefspültoiletten angeboten werden.

3.4. Sport- und Bewegungsraum

Ein Raum der Kindertagesstätte soll zur Bewegungsförderung geeignet sein.

Empfohlen wird, den Bewegungsraum zusätzlich zu Haupt- und Nebenräumen bereitzustellen.

3.5. Sonstige Anforderungen an die Gestaltung der Einrichtung

3.5.1. In jeder Einrichtung sollen vorgehalten werden:

- a) Gelegenheiten für einen möglichst ungestörten Schlaf der Kinder, die in der Einrichtung schlafen,
- b) kurzfristige Unterbringungsmöglichkeiten für erkrankte Kinder,
- c) ein Platz für Elterngespräche und Besprechungen,
- d) Stellen zur Aufbewahrung von Spiel- und Beschäftigungsmaterial,
- e) vorübergehende Aufbewahrungsmöglichkeiten für Schmutzwäsche,
- f) eine ausreichend große und gut belüftbare Garderobe und
- g) Möglichkeiten zur Versorgung der Kinder, die ihnen die Fertigung ihrer Nahrung - erfahrbar und vermittelbar machen können. Wird die Kindertagesstätte mit Essen aus anderen Einrichtungen versorgt, muss in der Einrichtung zumindest eine Küche vorhanden sein, in der warme Getränke und kleinere Speisen bereitet werden können.

3.5.2. Die Betreuung von Krippengruppen in Obergeschossen ist nicht zu empfehlen.

3.6. Freifläche

Für Spielmöglichkeiten im Freien soll für jedes Kind ein ausreichender Flächenanteil vorhanden sein. Eine Fläche von wenigstens zehn m² unbebauter Freifläche wird als zweckmäßig und angemessen erachtet.

4. Übergangsbestimmungen und Ausnahmeregelungen

4.1. Voraussetzungen für die Anwendung der Übergangsbestimmungen

Unter Würdigung der Gesamtumstände und nach pflichtgemäßem Ermessen können Übergangsbestimmungen und Ausnahmeregelungen unter den nachstehend genannten Bedingungen angewendet werden:

1. Das Wohl der Kinder und der gesetzliche Auftrag der Kindertagesstätte dürfen nicht beeinträchtigt werden.

2. Eine bedarfsgerechte, wohnortnahe Versorgung mit Kita-Plätzen kann auf anderem Wege nicht gewährleistet werden.

3. Der Träger legt eine Planung vor, aus der hervorgeht, in welchem Zeitraum und auf welchem Wege er die Mindestanforderungen hinsichtlich der räumlichen Bedingungen zum Betrieb von Kindertagesstätten erfüllen wird.

4.2. Abweichung von der Mindestspielfläche

Ist der Betreuungsumfang erheblich verkürzt, können in begründeten Einzelfällen Abweichungen von der festgelegten Mindestspielfläche zugelassen werden.

Zeitlich befristete Abweichungen sind möglich, wenn die Mindestspielfläche von 3,5 m² je Kind noch nicht erreicht werden kann und die Voraussetzungen nach 4.1. gegeben sind.

Die Mindestspielfläche von 2,5 m² je Kind darf nicht unterschritten werden.

4.3. Kindertagesstätten, die Schulräume nutzen

Die Nutzung von Klassenräumen als Hauptspielräume für Kindertagesstättengruppen kann in entsprechender Anwendung von 4.1. zeitlich befristet genehmigt werden.